

Lach- und Sach- Geschichten



OWO-Info 2013
Fachschaft Mathematik

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Orientierungswoche	
Programm der OWO	4
Auswahlaktivitäten in der OWO	9
FreWe – Was’n das?	11
Student sein	
Geld	14
Wohnformen	16
Studentenfutter	19
Freizeitgestaltung in Darmstadt	23
Ausgehen & Kneipen	25
Mathestudent sein	
Vom Zierteich ab ins Meer	30
Lehr- und Lernformen	33
Selbststudium	37
Happy meal statt Frust-Ration	40
Studium planen	
Einführung in das Studium	44
Die Lehrerausbildung im Überblick	47
Studienrichtung und Nebenfach (B.Sc.)	51
Studienplanung für Lehramt	55
Das Semester planen	59
Prüfungsformalia	62
Auslandsstudium	66
Unterstützung bekommen	
Die Dozenten deines ersten Semesters	72
Das Mentorensystem am Fachbereich	78
Deine Ansprechpartner am Fachbereich	79
Uni elektronisch	
Accounts im Überblick	82
Services des HRZ	85
Die Athene-Karte	87
Wichtige Webseiten	89
Elektronische Post per Liste	91
Uni topologisch	
Anreise zur Universität	94
Willkommen auf dem Campus!	97
Rund um den Mathebau	100
Uni und Fachbereich	
Die Fachschaft	104
Verwaltung und Organisation	106
Uni und Fachbereich von A bis Z	110
Notizen	120
Pläne	121
Impressum	123

Vorwort

Willkommen zu unseren Lach- und Sachgeschichten, im Folgenden auch das Owo-Info genannt. Diese schriftliche Form von Bildung soll euch nicht nur durch eure Orientierungswoche helfen, sondern auch eine Starthilfe für eure ersten Studienwochen sein. Wie das original Redakteuren-Team von dieser Sendung mit dem Elefanten und dem orangefarbenen Nagetier haben auch wir, die Redaktion des OWO-Infos mit viel Herz und mühevoller Kleinarbeit, dieses Schriftstück nur für euch, die Erstsemester erstellt. Ja, ihr habt richtig gelesen, dieses Heft gibt es in jedem Jahr von den freiwilligen Helfern der OWO erstellt nur für eine frische Schar an Mathematikstudierenden wie euch. An dieser Stelle soll auch unbedingt jedem Dank ausgesprochen werden, der Zeit und Energie in rauen Mengen auf dem Altar des OWO-Infos für seine Fertigstellung geopfert hat: Vielen Dank Leute!!!!

...und das war mathematisch.

Für dich bricht nun die Zeit eures Studiums an, welche sowohl fordernd als auch hoffentlich sehr erfreulich für euch sein wird. An dieser Stelle sei euch gesagt, dass ihr sicher noch oft Dinge hören werdet, die erstmal nicht sehr verständlich erscheinen. Aber auch soll hier erwähnt werden: Es ist zu schaffen! Vielleicht nicht alleine und wahrscheinlich wird es schwer, aber mit der Hilfe des OWO-Infos und der OWO sollte euch ein guter Einstieg in das Studium ermöglicht werden.

Und dann gibt es noch den wichtigsten Hinweis: Nichts ist am Anfang nützlicher, als neue Menschen kennen zu lernen.

Lach- und Sachgeschichten mit dem Gauß

Es ist sicher hilfreich im Umgang mit diesem Hilfsmittel, sich das Inhaltsverzeichnis anzuschauen. Zwar wird es im OWO-Stundenplan einige Veranstaltungen geben, welche ähnliche Inhalte wie einige Artikel haben, dennoch ist es strikt anzuraten das OWO-Info durchzulesen. Die verschiedenen Rubriken besitzen immer einen ihrem Titel entsprechenden Inhalt. So findet ihr in der Rubrik Uni Topologisch Hinweise zu den Räumlichkeiten des Mathebaus, des Uni Campus und den verschiedenen Wegen zur Universität. Die anderen Rubriken verhalten sich sehr ähnlich und sollte der Titel einmal nicht aussagekräftig genug sein, so geben kurze Zusammenfassungen der Rubriken Aufschluss über ihren Inhalt.

Uni ist mehr als nur der Weg zum Abschluss

Auch wenn der Abschluss zwar das langfristige Ziel sein sollte, Uni ist mehr als nur der Weg zu eben diesem. Die TU Darmstadt und vor allem der Fachbereich Mathematik bieten deutlich mehr als nur Vorlesungen und mathematische Inhalte, Uni

bedeutet miteinander zu arbeiten und miteinander zu wachsen. So theatralisch das klingen mag, ich kenne niemanden den das Studium nicht auch persönlich einen Schritt weiter gebracht hat.

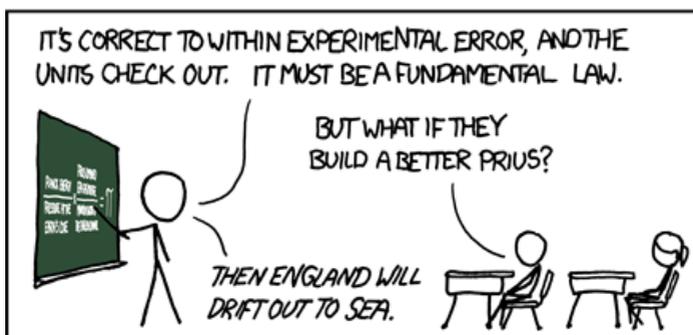
„Hier kommt..... die Owo!“

Jetzt kann es los gehen, wichtig ist noch, dass bei allen Informationsveranstaltungen der Spaß sowohl in der Owo als auch im Studium nicht zu kurz kommen darf. Hiermit ist nicht nur das „Studentenleben“ gemeint sondern auch die Freude am Fach und dem Fachbereich. Das Owo-Info Team wünscht euch einen guten Start in die OWO und euer Studium, und dass ihr viele eigene Lach- und Sachgeschichten an dieser Uni erlebt.

Die Redaktion

MY HOBBY: ABUSING DIMENSIONAL ANALYSIS

$$\frac{\text{PLANCK ENERGY}}{\text{PRESSURE AT THE EARTH'S CORE}} \times \frac{\text{PRIUS COMBINED EPA GAS MILEAGE}}{\text{MINIMUM WIDTH OF THE ENGLISH CHANNEL}} = \pi$$



Orientierungswoche

Bevor du beginnst, alle Informationen, die dieses OWO-Info dir bietet, in dich hinein zu saugen, möchtest du bestimmt erst einmal erfahren, was diese „OWO“ eigentlich genau ist.

Noch vor der ersten richtigen Vorlesung bieten wir dir eine ganze Woche an, in der viele wichtige Fragen zum Beginn des Studentenlebens beantwortet werden sollen und du außerdem schon erste Kontakte zu deinen Kommilitonen knüpfen kannst. Wie das im Detail ablaufen soll, erfährst du, wenn du jetzt aufmerksam weiterliest.

Auch möchten wir dir das „Fresher’s Weekend“ ans Herz legen, falls dir eine Woche nicht reichen sollte, um alle deine Kommilitonen kennenzulernen, oder du einfach nicht genug von der OWO bekommen kannst.

Programm der OWO	4
Auswahlaktivitäten in der OWO	9
FreWe – Was’n das?	11

Programm der OWO

Wenn du dir dieses Heft schon etwas genauer angeschaut hast, dann ist dir sicher aufgefallen, dass wir das Programm der OWO bereits in Form eines Stundenplans auf die Rückseite gedruckt haben. In diesem Artikel möchten wir dir die einzelnen OWO-Veranstaltungen aber noch etwas genauer erläutern.

Im Gegensatz zur chronologischen Ordnung des Stundenplanes sind die Veranstaltungen hier eher methodisch und inhaltlich geordnet. Eine Sonderrolle nehmen die Auswahl-Aktivitäten ein; diesen haben wir sogar einen eigenen Artikel gewidmet (→ „Auswahlaktivitäten in der OWO“, S. 9).

Warum die ganze Mühe? Obwohl wir natürlich empfehlen, dass du an der OWO komplett teilnimmst, kann es sein, dass du etwas andere Verpflichtungen (zweites Lehramtsfach, außerhalb der Uni) hast, und deshalb nicht an der ein oder anderen Veranstaltung teilnehmen kannst. Dieser Artikel informiert dich darüber, was du dann verpasst. Zu den meisten Themen der OWO gibt es auch einen Artikel hier im OWO-Info, an den entsprechenden Stellen ist darauf verwiesen.

Über die OWO

Die Orientierungswoche wird für dich von aktiven Studierenden, der sogenannten Fachschaft (→ „Die Fachschaft“, S. 104), im Auftrag des Fachbereichs organisiert. Sie ist offizieller Teil deines Studiums und – noch wichtiger – ohne sie wird es sicher nicht einfacher.

Die OWO richtet sich an alle Mathematik-Studierenden des ersten Semesters, insbesondere der Studiengänge Bachelor of Science (Mathematik und Wirtschaftsmathematik → „Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)“, S. 51) und Lehramt an Gymnasien. Master-Studierende (of Science und Education) sind uns ebenso willkommen, obwohl wir für diese kein spezielles Programm anbieten – dieser Artikel gibt Aufschluss, welche Veranstaltungen und Ziele für dich relevant und interessant sein könnten. Für Quereinsteiger, die Fach oder Universität gewechselt haben und dadurch in einem höheren Studien- oder Fachsemester eingeschrieben sind, gilt das analog.

Die **Ziele der OWO** sind schnell genannt: Du sollst im Laufe der Woche alle wichtigen und nützlichen Informationen für dein Studium bekommen, die Uni kennenlernen und dein erstes Semester planen. Dabei soll natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen, was auch immer du darunter genau verstehst. Aber das wichtigste Ziel der OWO heißt: Leute kennenlernen. Denn: Das kannst du nirgendwo nachlesen und bekommst du auch nur hier (zumindest mit diesen Leuten). Und das ist so wichtig, weil man Mathe am besten nicht allein studiert (→ „Selbststudium“, S. 37).

Die verschiedenen Veranstaltungsformen sind dementsprechend gewählt: Nur selten werden dir die Informationen einfach nur „diktiert“. Viel häufiger werden Formen gewählt, die dir Gelegenheit geben, weitere Kommilitonen kennen zu lernen, und die Infos nebenbei abfallen. Entsprechend wurde auch die zentrale Veranstaltungsform der OWO entworfen: Die Kleingruppe.

Kleingruppen

Direkt nach eurer ersten Vorlesung am Montag werdet ihr in Gruppen von 15 bis 20 Personen aufgeteilt. Jeder Gruppe werden zwei Tutoren (Studierende in einem höheren Semester) zur Seite gestellt. Die Gruppen und ihre Tutoren bleiben über die Woche eine Invariante (beliebtes Mathewort, im Zweifel gleich nachschlagen). Das hat den Vorteil, dass die Gruppe gut zusammenwachsen kann. Mit den Tutoren stehen kompetente Ansprechpartner zur Verfügung, die all deine Fragen gerne beantworten.

Jede Kleingruppenveranstaltung ist mindestens einem besonderen Thema gewidmet. Gleichzeitig bilden die Kleingruppen das Skelett der OWO: Hier werden auch organisatorische Dinge geklärt, zum Beispiel, wenn sich während der Woche noch Änderungen ergeben (daher gibt es jeden Tag eine). Es ist also dringend empfohlen, hier immer anwesend zu sein, um nichts zu verpassen.

Lehr- und Informationsveranstaltungen

Die OWO dient auch dazu, schon einmal in den Uni-Lehrbetrieb hineinzuschnuppern, der in der darauffolgenden Woche zum harten Alltag wird. Außerdem haben wir bei einigen Veranstaltungen auf kommunikative Methoden verzichtet, um die nicht ganz einfachen Inhalte effizient an den Erstie (dich!) zu bringen.

Die beiden Lehrveranstaltungen, die **Vorlesung** am Montag, sowie die **Übung** am Mittwoch, illustrieren die beiden wichtigsten Veranstaltungsformen (→ „Lehr- und Lernformen“, S. 33) in der Uni am Beispiel der Analysis. Wir möchten dir damit schon einen realistischen Einblick geben, wie Mathematik an der Universität vermittelt wird, nämlich anders als in der Schule (→ „Vom Zierteich ab ins Meer“, S. 30). Wir konnten Professor Roch, den Dozenten der Analysis, für die OWO-Vorlesung gewinnen. Wie oben erwähnt, werden die Erlebnisse anschließend in der KG Studium noch reflektiert und ergänzt.

Der Vortrag **Uni elektronisch** am Montag Nachmittag deckt ein immer wichtiger werdendes Thema ab: Das Studium an der TU Darmstadt wird mehr und mehr online organisiert und so führt inzwischen an informationstechnologischen Systemen kaum noch ein Weg vorbei. Die Rubrik → „Uni elektronisch“ (S. 81) verschriftlicht dieses Thema.

Am Dienstag enthält der Vortrag **Formalitäten des Studiums** dann die ganz harten Fakten: Wie ist das Bachelor Studium organisiert und wie sieht es mit Prüfungen aus? (Für Lehramtler findet parallel eine eigene Veranstaltung statt, siehe unten.) Gleichzeitig lernst du einen wichtigen Ansprechpartner (→ „Deine Ansprechpartner am Fachbereich“, S. 79) kennen: Christian Weiß ist Studienberater für das Fach Mathematik. Die Informationen des Vortrages sind auch in der Rubrik → „Studium planen“ (S. 43) hier im OWO-Info zu finden.

Informationen und Soziales

Wie oben bereits erwähnt, verbinden die meisten Veranstaltungen informative und soziale Anteile. Diese Veranstaltungen sind hier beschrieben.

Am Dienstag kannst du im Laufe des Nachmittags den **Mathebau kennenlernen**. Es gibt viele wichtige Räume zu besuchen und du sollst auch lernen, diese selbstständig zu finden. Aus diesem Grund haben wir hierfür eine kleine Rallye vorgesehen. Da ihr in Teams antretet, wird dem sozialen Aspekt Genüge getan und der Spaß kommt auch nicht zu kurz. Auf die fleißigsten Punktesammler warten sogar einige Preise, die am Donnerstag vor dem Theater verliehen werden. Tipp: Auch hier hilft das OWO-Info mit dem Artikel → „Rund um den Mathebau“ (S. 100).

Das Frühstück am Donnerstag ist mit dem besonderen Titel **Donutfrühstück** versehen. Neben den Donuts gibt es bei diesem Frühstück noch eine zweite Besonderheit: Viele Ansprechpartner für dein Studium und dein erstes Semester werden hier zugegen sein. Das ist die Gelegenheit, schon einmal alle Gesichter zu sehen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Scheu voreinander abzubauen. Um dir schon einmal ein Bild von vielen der Anwesenden zu machen, empfehlen wir den Artikel → „Die Dozenten deines ersten Semesters“ (S. 72).

Etwas Erklärungsbedarf dürfte es bei der **Fachschafsvorstellung** geben: Hier wird nicht nur geklärt wird, was sich hinter dem Begriff „Fachschaft“ eigentlich verbirgt. Es werden auch viele Angebote angesprochen, die diese „Fachschaft“ neben der OWO noch für euch organisiert und ihr lernt den AStA kennen. Das wird sicherlich ebenso unterhaltsam wie informativ, besonders, wenn ihr auch eure eigenen Fragen mit einbringt. Am Dienstag steht im Stundenplan eine **Nebenfachmesse** (gilt nicht für Lehramt, bitte gesonderten Abschnitt beachten). Wie bei einer Messe üblich gibt es hier verschiedene Stände, an denen man sich zu Nebenfächern des Bachelorstudienganges informieren kann. Das ist nützlich und sinnvoll, unabhängig davon, ob man sich bereits für ein Nebenfach oder die Studienrichtung Wirtschaftsmathematik entschieden hat.

„Viele Mathematiker sind cooler als ihr Ruf. Das kann man von Physikern nicht behaupten.“ Das waren die Worte einer früheren Mitarbeiterin des Fachbereichs auf die Frage, was sie von Physikern (oder auch gerne mal: Füsiker) halte. Diese

kleine Hass-Liebe ist Tradition und muss gepflegt werden. Ein ähnliches Verhältnis haben wir zu den Informatikern (oder Infsen). Das **Geländespiel** gibt nicht nur Gelegenheit, den Kampf um Titel und Pokal „DIE Fachschaft“ auszuüben. Es ist auch sehr Spaßig für alle Beteiligten, schweißt sie näher zusammen und gibt Gelegenheit noch einige unentdeckte Winkel des Uni-Geländes kennen zu lernen. Wir vertrauen also auf dich, dass du den von uns gehaltenen Titel „DIE Fachschaft“ und die Ehre aller Mathematiker verteidigst. (Einige Aufgaben sind sportlicher Natur, daher sind bequeme Schuhe gegenüber Absätzen vorzuziehen.)

Programm für Lehrämter

Falls du *nicht* Lehramt studierst, spring gleich zum nächsten Abschnitt. Wenn du das jetzt noch liest, dann dürfen wir dir die Mathe-OWO empfehlen, weil hier auch an deine speziellen Bedürfnisse als Lehramtsstudent gedacht ist (na, du neugieriger Bachelor-Student, lies ruhig weiter, das schadet dir nicht). An zwei Stellen der OWO gibt es spezielle Programmanpassungen, die wir nun erläutern.

Wie dir sicherlich schon aufgefallen ist, weisen wir im Stundenplan darauf hin, dass für Studierende des Studienganges Lehramt an Gymnasien parallel zum Vortrag „Formalitäten des Studiums“ und der Nebenfachmesse ein Vortrag für Lehrämter angeboten wird.

Dort erfährst du – nur unterbrochen von der KG Freizeit – alles, was du zu Beginn deines Lehramtsstudiums wissen musst, du lernst die Arbeitsgruppe Fachdidaktik der Mathematik kennen und bekommst schon einige Informationen zum fachdidaktischem Proseminar. Selbst wenn du an den Lehramtsorientierungstagen schon teilgenommen hast, lohnt sich ein Besuch dieses Vortrags, da er dir garantiert noch weitere Informationen vermitteln wird.

Abendgestaltung

Bei sämtlichen bisherigen Veranstaltungen gab es viele Informationen zu sammeln. Um für etwas Abwechslung davon zu sorgen und weil wir die Möglichkeit geben wollen, noch mehr deiner Kommilitonen kennenzulernen, haben wir für dich auch an drei Abenden Programm organisiert. Am Dienstagabend dient die **Kneipentour** nicht nur dazu, einen gemütlichen Abend zu verbringen und mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen. Es ist auch eine prima Gelegenheit, Darmstadt und seine Lokale einmal zu beschnuppern. Besonders um Letzteres wirklich ausgiebig tun zu können, sollte man allerdings ein bisschen durchhalten, daher hier der folgende Hinweis: Falls du nicht in Darmstadt wohnst und auch nicht zu später Stunde noch nach Hause kommst, gibt es sicherlich einen Kommilitonen oder Tutor, die dir ein Sofa oder ähnliches anbieten können – scheue diese Möglichkeit nicht. Einen Übersichtsplan mit den möglichen Touren erhältst du im Voraus, um dir auch ein späteres Dazustoßen zu ermöglichen.

Für den Mittwochabend haben wir einen **Spieleabend** im Mathebau vorbereitet. Du hast dort Gelegenheit, mit anderen Erstis und auch Studenten aus höheren Semestern Brett- und Kartenspiele jeglicher Art zu spielen und noch mehr neue Bekanntschaften zu machen. Wenn du möchtest, kannst du auch beim allseits beliebten Mathe-Jeopardy mitmachen.

Den Donnerstagabend solltest du nicht verpassen. Das Theaterstück wurde von deinen Tutoren für dich geschrieben und einstudiert, hat irgendwas mit dem „Gauß“ und Mäusen zu tun, und dient hauptsächlich der Diskreditierung von Füsikern und Infen (weshalb diese – ausgeladen – erscheinen). Im Anschluss an die Premiere beginnt mit der OWO-Party im People Club die Dernierenfeier des Theaters, die gleichzeitig der (offizielle) Abschluss der OWO ist. Für alles, was eine Studentenfeier so braucht, ist gesorgt, nur du fehlst noch (und wen du mitbringen möchtest). Es empfiehlt sich, rechtzeitig da zu sein, da wir vor Beginn des Theaters die Gewinner der Veranstaltung „Mathebau kennenlernen“ beschenken wollen, ihre Anwesenheit vorausgesetzt.

Ergänzungen

Natürlich soll es auch tagsüber gelegentliche Auflockerungen im Programm geben. Neben den **Auswahl-Aktivitäten** (→ „Auswahlaktivitäten in der OWO“, S. 9) gibt es noch einige weitere Blöcke, die bisher nicht erwähnt wurden.

Frühstück und **Mittagessen** befriedigen einige körperliche Bedürfnisse. Falls nicht anders angekündigt (z. B. mit „Donut-“) gibt es beschmierte und belegte Backwaren und natürlich (viel wichtiger) Kaffee. Dazu bräuchtest du nur ein Messer, einen Teller (oder Ähnliches und etwas Geschick) und eine Tasse (hier hilft Geschick wahrscheinlich nicht). Fürs Mittagessen in der Mensa solltest du Bargeld mitbringen. Es bleibt noch der Programmpunkt **Sport und Grillen** am Freitag zu erläutern: Nachdem der offizielle Abschluss der OWO schon die Party am Donnerstag war, bieten wir dir am Freitag die Möglichkeit, mit uns noch gemütlich zu grillen und sich ein wenig sportlich zu betätigen. Bei (hoffentlich) schönem Wetter kannst du ab etwa 12 Uhr morgens zu einer von uns gemieteten Grillütte am Woog kommen und dein Fleisch auf unseren Grill legen. Wir kümmern uns darum, dass ausreichend Getränke vorhanden sind, die wir dir zum Selbstkostenpreis anbieten.

Schlusswort

Viele fleißige und ehrenamtliche Helfer haben diese OWO für dich auf die Beine gestellt (daher gibt es auch viele Dinge kostenlos, z. B. das Frühstück und dieses Heft). Genieße die Woche, nimm so viel mit wie du kannst, schlafen kannst du später noch. **Happy OWO!**

Patric & Rüdiger

Auswahlaktivitäten in der OWO

Das Programm der OWO deckt all die Informationen ab, die du für dein Studium oder sonst zum (Über-)Leben brauchst. Es bietet dir eine gute Basis, aber es gibt noch mehr an der Uni zu entdecken oder auszuprobieren.

Dafür gibt es im OWO-Stundenplan verschiedene Blöcke mit dem Titel „Auswahlaktivitäten“. Hier werden verschiedene Freizeitaktivitäten, die auch während des Semesters an der Uni angeboten werden, vorgestellt und noch einiges mehr geboten. Such dir einfach aus dem Angebot jeweils die Aktivität aus, an der du am meisten Spaß hast. Dadurch kommst du auch mit Kommilitonen in Kontakt, die ähnliche Interessen haben wie du. Einige Angebote der Uni – wenn auch nicht unbedingt alle als Aktivität angeboten – werden hier vorgestellt.

Fachschaftssitzung Passend zum Fachschaftsfilm, in dem du schon einiges über die Fachschaft erfahren konntest, kannst du hier einen Fachschaftssitzung live erleben. Wenn du noch genauer wissen willst, wie die Fachschaft arbeitet und die üblichen Verdächtigen kennen lernen willst, bist du hier richtig.

Impro-Theater Impro-Theater ist eine Form des Schauspiels ohne Drehbuch und entsteht durch die spontanen Ideen der Mitspieler. Hier kannst du selbst schauspielerisch aktiv zu werden. In aller Regel sind die Darbietungen sehr unterhaltsam. Voraussetzungen sind nicht zu erfüllen.

Tanzkurs Als Vorbereitung auf den „Ball der Mathematiker“ im Sommersemester gibt es bei uns am Fachbereich regelmäßig einen Tanzkurs von Mathestudenten für Mathestudenten. Die üblichen Standard- und Lateintänze werden hier gelehrt oder einfach nur geübt – die Kurse richten sich nicht nur an Anfänger.

Mathechor Da viele Mathematiker auch musikalisch sehr begabt sind, gibt es schon sehr lange den Mathechor. Dieser probt während der Semester wöchentlich und studiert ein Programm für den Mathemusikabend ein. Die Stücke sind sehr verschieden, sie reichen von klassischen Chorstücken über moderne A-Cappella-Sätze bis zu lustigen Mathe-Sachen.

Tichu Ein unter vielen Mathematikern beliebtes Kartenspiel, bei dem man mit vier Personen in Paaren gegeneinander spielt. Es gibt eine Regeleinführung und dann kannst du das Spiel auch gleich praktisch erproben.

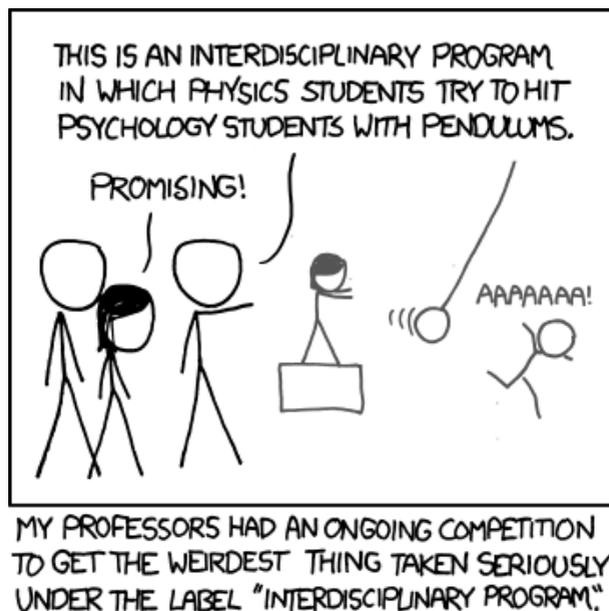
Skat und Doppelkopf für Anfänger und Interessierte Die Kartenspiele Skat und Doppelkopf sind im Fachschaftsraum beliebter Pausenfüller. Hier bekommst du eine Einführung in die Regeln und kannst deine ersten Partien spielen. Wer schon spielen kann, darf den Anfängern helfen.

Jugger Die Regeln des Spiels „Jugger“ sind einfach zu erklären: Zwei Mannschaften à 5 Mitglieder versuchen einen Hundeschädel aus Schaumstoff (Jugg) ins gegnerische Mal

zu legen. Die Kämpfer sind mit Polsterwaffen ausgestattet, mit denen sie versuchen ihre Gegner abzuschlagen. Wer getroffen wird, muss eine bestimmte Zeit aussetzen. Jigger ist ein sehr lustiges Spiel im Freien, das von einer Gruppe mit vielen Mathematikern regelmäßig gespielt wird.

Stadtführung In dieser selbstgeführten Stadtführung erkundest du ohne Führer, dafür mit vielen gut vorbereiteten Informationen und anderen Ersties, die schönsten Ecken Darmstadts.

Johanna



FreWe – Was'n das?

Das Fresher's Weekend, kurz FreWe, ist ein Wochenende zu Beginn des Wintersemesters, an dem du deine Kommilitonen, Tutoren und die Fachschaft kennen lernen kannst. Es findet dieses Jahr vom 1. bis zum 3. November im Gerhard-Löffler-Freizeitheim in Stierhöfstetten / Steigerwald statt. Der Selbstkostenbeitrag beträgt 15 €.

An diesem Wochenende gibt es verschiedene lustige Veranstaltungen, bei denen du beispielsweise mit anderen ins Gespräch kommen oder neue Spiele lernen kannst. Der Schwerpunkt des Wochenendes ist jedoch, seine Kommilitonen kennenzulernen. Abends sitzt man gemütlich zusammen und unterhält sich, spielt Tischtennis, Billard, sitzt am Lagerfeuer oder beschäftigt sich anderweitig. Für die Verpflegung sorgen die Teilnehmer selbst, d. h., es wird mittags und abends gemeinsam gekocht.

Anmelden kannst du dich während der OWO-Veranstaltung ‚Mathebau kennenlernen‘ an einer eigens dafür vorgesehenen Station, des Weiteren gibt es eine Internetseite (events.mathebau.de), wo du dich anmelden kannst.

Die Hin- und Rückfahrt wird privat organisiert, d. h., mit dem eigenen Auto (oder dem Auto der Eltern); an dem Vortreffen werden Fahrgemeinschaften gebildet.

Erfahrungsbericht eines Überlebenden

In der Kleingruppe erfuhr ich, dass es das FreWe gibt und nach der wesentlichen inhaltlichen Erklärung „Man verbringt ein Wochenende nur mit Mathestudenten in einer Art Jugendherberge“ war für mich klar: Da fahr ich mit! Was genau dort passiert, war mir zu dem Zeitpunkt nicht klar, aber auch egal.

Es war die perfekte Gelegenheit, Kommilitonen kennenzulernen, auch die, die in den Vorlesungen nicht neben einem sitzen. Man sollte einfach keine Scheu haben, auf Leute zuzugehen und zu versuchen, sie kennenzulernen.

Meine Erwartungen an das FreWe haben sich auch definitiv erfüllt; das ganze Programm war schön und gut, aber im Wesentlichen habe ich eines aus dem Wochenende mitgenommen: Freundschaften.

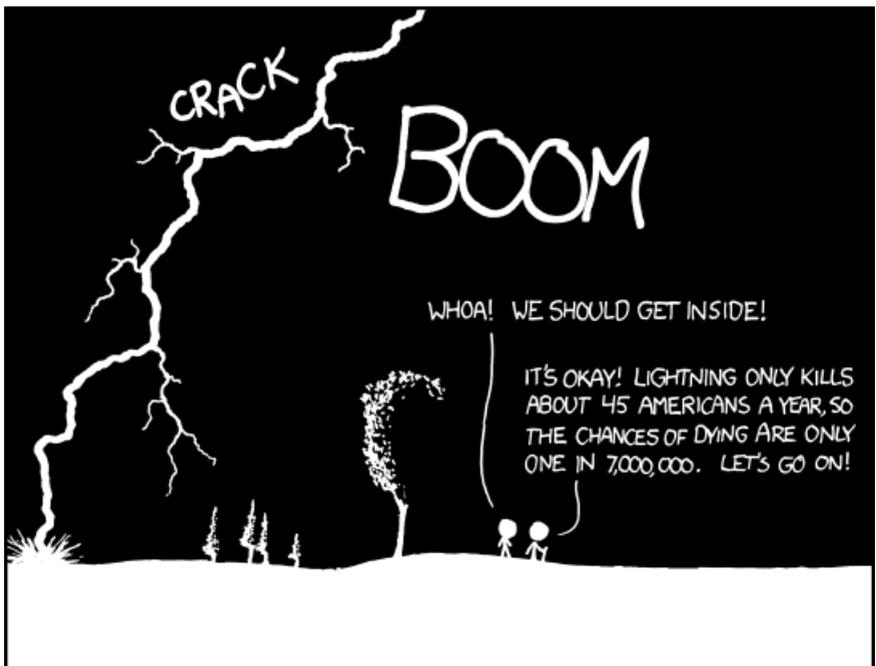
Wir waren ebenfalls im Gerhard-Löffler-Freizeitheim in Stierhöfstetten. Als nach und nach alle Teilnehmer eintrafen, durfte jeder einen Steckbrief von sich verfassen und mit einem Bild irgendwo aufhängen. Dies sorgte schon für allgemeine Erheiterung, da jedem freigestellt war, wie er seinen Steckbrief verfassen möchte. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden allgemeine Ansagen über den Ablauf des Wochenendes verkündet und ein Spiel erklärt, welches das gesamte Wochenende andauerte und zu diversen lustigen Situationen führte.

Wir ließen den Abend locker ausklingen, indem wir zusammen saßen und uns unterhielten, spielten oder zur Gitarre sangen. Nach und nach gingen die meisten schlafen, Einige hatten jedoch das feste Ziel, genau dies nicht zu tun.

Am Samstag gab es neben den Mahlzeiten diverse Aktivitäten zur Auswahl, es war für jeden etwas dabei. Die freie Zeit zwischen den Veranstaltungen und Mahlzeiten konnte jeder für sich selbst nutzen: Viele spielten Karten, Tischtennis oder haben sich mit Kommilitonen und Tutoren unterhalten. Für die Mahlzeiten waren wir Teilnehmer selbst verantwortlich, aber wenn man mit den richtigen Leuten in der Küche steht oder aber nach der zweiten Nacht ohne Schlaf morgens das Frühstück aufbaut, ist dies alles andere als langweilig oder gar lästig.

Abschließend lässt sich zusammenfassen: Wenn du Interesse daran hast, einige deiner Kommilitonen und auch potenzielle Übungsleiter genauer kennenzulernen, bist du auf dem FreWe genau richtig.

Sybille



THE ANNUAL DEATH RATE AMONG PEOPLE
WHO KNOW THAT STATISTIC IS ONE IN SIX.

Student sein

Als angehender Student hast du wahrscheinlich erst einmal Dinge wie den Stundenplan, die Nebenfachwahl und ähnliches im Kopf.

Was du dabei allerdings nicht vergessen solltest, ist, dass es als Student auch ein Leben außerhalb der Uni gibt. Diese Rubrik soll dich also zunächst dabei unterstützen, an Geld zu kommen, damit du dir endlich die lang ersehnte eigene Wohnung oder das Zimmer in einer WG leisten kannst.

Wenn du dann auch nach der täglichen Verpflegung noch etwas Geld übrig und neben deinem Studium auch Zeit dazu hast, kannst du dich mit der Freizeitgestaltung und Abendplanung befassen. Auch dazu möchten wir dir Anregungen geben.

Nach der Lektüre dieser Rubrik solltest du bestens gewappnet sein, richtig ins Studentenleben zu starten.

Geld	14
Wohnformen	16
Studentenfutter	19
Freizeitgestaltung in Darmstadt	23
Ausgehen & Kneipen	25

Geld

Ganz gleich, wie schön das Studentenleben auch ist, wird man in der Regel recht schnell einsehen müssen, dass dieses nunmal Geld kostet. Abgesehen vom Semesterbeitrag und eventuellen Lehrmitteln bringt selbst der einfachste Lebensstil laufende Kosten mit sich, die gedeckt werden müssen. Einige der Möglichkeiten, das zu tun, werden dir hier vorgestellt.

BAFöG

Mit BAFöG bezeichnet man das **Bundesausbildungsförderungsgesetz**, das geschaffen wurde, um Studenten ein Studium nach ihren Interessen zu ermöglichen. *Jeder* Student kann mithilfe des BAFöGs eine finanzielle Unterstützung in Form eines befristeten, zinsfreien Studienkredits beantragen.

Die Höhe des Kredits richtet sich nach dem Einkommen deiner Eltern, wie viel Miete du zahlst und nach deinem eigenen Vermögen. Der Höchstsatz liegt aktuell bei 670 €. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt zu erhalten. Allerdings wird das Geld durch das BAFöG nur während der Regelstudienzeit bezahlt, was beispielsweise bei einem Bachelor-Studiengang sechs Semestern entspricht.

Von dem gewährten Kredit muss nur etwa die Hälfte zurückgezahlt werden, der Rest ist geschenkt. Die Rückzahlung muss auch nicht direkt nach dem Studium, aber spätestens fünf Jahre nach Ende der Förderung erfolgen. Wer allerdings schneller bezahlt, bekommt auch hier noch einen weiteren Teil der Schulden erlassen.

Die Bearbeitung der Anträge kann mehrere Monate dauern, daher solltest du dich möglichst bald darum kümmern. Wie genau du den Antrag stellst und was du beim Ausfüllen der Anträge zu beachten hast, kannst du unter www.das-neue-bafog.de nachschauen.

Stipendien

Viele Studenten kämen nie auf die Idee, sich für ein Stipendium zu bewerben, weil sie beispielsweise glauben, ihre Noten seien nicht gut genug. Tatsächlich muss man bei der Bewerbung für ein Stipendium nicht der absolute Überflieger sein.

Wichtiger für ein Stipendium ist das so genannte gesellschaftliche Engagement. Das beinhaltet so ziemlich alles, was nicht zwingende Voraussetzung für das Studium ist, wie beispielsweise Nachhilfe, Politik, Vereinsmitgliedschaften und dergleichen mehr.

Für fast jeden Studenten gibt es eine passende Stiftung, für die er sich qualifiziert; du solltest dich auf jeden Fall mal unter www.stipendiumplus.de schlau machen. Beachte: Es kostet nichts, sich zu bewerben!

Neben einer finanziellen Unterstützung, die sich nach der Höhe des BAFöGs richtet und durch ein zusätzliches Büchergeld verbessert wird, stellen die meisten Stiftungen für ihre Stipendiaten weitere Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten bereit, durch die man Kontakte knüpfen und Gleichgesinnte kennen lernen kann.

Geld verdienen

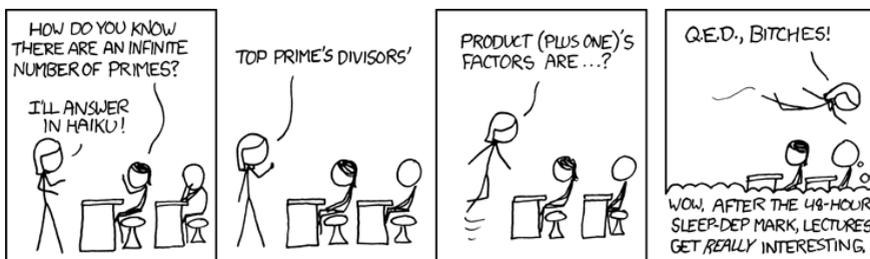
Eine naheliegende Methode, um an Geld zu kommen, ist zu arbeiten. Zusätzlich zu den verbreiteten Nebenjobs, wie Nachhilfe, Zeitungsaustragen oder Kellnern, denen man vielleicht schon während der Schulzeit nachgegangen ist, gibt es an der Universität noch die Möglichkeit, einen Posten als Hilfwissenschaftler, kurz HiWi, zu übernehmen.

Der bekannteste HiWi-Job an unserem Fachbereich ist der Job des Übungsleiters. Zu seinen Aufgaben gehören das Betreuen einer Übungsgruppe, das Korrigieren von Hausübungen und dem Halten einer Sprechstunde. Der große Vorteil an dieser Arbeit besteht darin, dass sie sich wunderbar in das Studium integrieren lässt.

Allerdings muss man – wie der Name *Hilfwissenschaftler* schon sagt – schon einige Kenntnisse mitbringen. Daher ist ein solcher Übungsleiterposten erst ab dem dritten Semester möglich.

Zwar gibt es hin und wieder die Möglichkeit, auch als Erstsemester an einen HiWi-Job zu kommen (beispielsweise unter www.stellenwerk-darmstadt.de), allerdings solltest du, wenn es sich irgendwie einrichten lässt, im ersten Semester nicht zusätzlich zum Studium noch einer weiteren Arbeit nachgehen. Das Studium lässt dir ohnehin nicht viel Zeit und der Umstieg von Schule zum Studium ist nirgendwo so schwer wie in der Mathematik.

Jerome



Wohnformen

Egal ob aus der Gegend oder von weit weg, mit dem Studium beginnt meist auch eine neue Phase des Wohnens und Zusammenlebens. Doch welche Möglichkeiten gibt es und was sind die jeweiligen Vor- und Nachteile?

Private Wohngemeinschaft / eigene Wohnung

Die WG ist wohl die populärste Wohnform unter den Studenten. Die Möglichkeiten in einer privaten WG zu leben, sind sehr vielfältig. Wer in eine bestehende WG einziehen möchte, wird sich persönlich vorstellen müssen, um die zukünftigen Mitbewohner davon zu überzeugen, dass man der Richtige ist. Dazu stellt man sich in der Regel per E-Mail kurz vor und wird im Idealfall zu einer WG-Besichtigung eingeladen. Manchmal trifft man dabei auch auf mehrere Mitbewerber (WG-Casting). Beschreibt euch hierbei ehrlich, denn nur so kann man herausfinden, ob man zusammenleben kann. WG-Anzeigen gibt es im Internet, beispielsweise unter www.wg-gesucht.de oder www.studenten-wg.de, sowie auf Aushängen in der Uni (im Keller der Mensa).

Die Mietpreise liegen meist zwischen 250 und 450 € insgesamt pro Zimmer und hängen stark von der räumlichen Lage, der Größe des Zimmers, etc. ab. *Achtung:* Oft muss eine Kaution von mehreren Monatsmieten hinterlegt werden!

Wer nicht mit unbekanntem Leuten zusammen leben möchte, kann sich mit ein paar Freunden darum bemühen, eine eigene WG zu gründen, oder sich eine 1-Zimmer-Wohnung suchen. Dazu muss natürlich eine passende Wohnung gefunden werden, was in Darmstadt nicht unbedingt einfach ist. Wohnungsangebote finden sich im Internet, etwa auf www.immobilienscout24.de oder in der Samstagsausgabe des „Darmstädter Echos“. Vergesst bei der Kalkulation der Gesamtmiete nicht die Kosten für Strom, Wasser, Gas, Telefon und Internet!

Studentisches Wohnheim

Die verschiedenen Wohnheime in der Stadt sind so unterschiedlich wie zahlreich. Manche werden vom Studentenwerk geführt, es gibt aber auch noch einige andere Träger, wie zum Beispiel die katholische Kirche. Der große Vorteil in einem Wohnheim zu wohnen, ist der, dass die Zimmer meist schon möbliert vermietet werden. Man braucht im Zweifel also keine eigenen Möbel anzuschaffen. Wer sich sein Zimmer ungeachtet dessen gerne selbst einrichten möchte, kann dies nach Absprache meist trotzdem tun.

In den Studentenwohnheimen gibt es mehrere Arten des Zusammenlebens: Flurgemeinschaften, klassische WGs und 1-Zimmer-Appartements.

Die wahrscheinlich günstigste Form zu wohnen (Gesamtkosten 170–265 €) ist die Flurgemeinschaft. Hier teilt man sich mit bis zu 20 Leuten Küche und Sanitäranlagen und hat dazu noch ein eigenes Zimmer. Nachteil der Flurgemeinschaft ist, dass sie relativ anonym ist. Ein Beispiel dafür ist das Wohnheim in der Schlossgartenstraße neben dem Mathebau.

Wer sich mehr und engeren Kontakt zu seinen Mitbewohnern wünscht, der wird eher in einer kleineren WG sein Glück finden. Im Karlsruhof, dem wohl berühmtesten Wohnheim Darmstadts, befinden sich hauptsächlich WGs, in denen um die vier Personen zusammenleben. Man teilt sich Bad und einen gemeinsamen Aufenthaltsraum, in dem meist auch die Küche untergebracht ist. Allerdings sollte man im Karlsruhof kein Problem damit haben, dass jeden Abend irgendwo eine Feier stattfindet. Wer das mag, der wird es dort lieben.

In einer WG, wie beispielsweise im Karlsruhof oder der Nieder-Ramstädter-Straße, muss man mit insgesamt rund 250 € monatlichen Kosten rechnen.

Die meisten WGs suchen sich ihre Mitbewohner im Selbstbelegungsverfahren aus, also wie in privaten WGs. Eine Übersicht über gerade freie WG-Zimmer bietet die Seite des Studentenwerks (www.studentenwerkdarmstadt.de). Dort kannst du auch einfach spontan vorbei schauen.

Des Weiteren gibt es noch Wohnheime, in denen 1-Zimmer-Appartements an Studenten vermietet werden, wie es zum Beispiel im Wohnheim an der Eschollbrücker Straße oder Alexanderstraße der Fall ist. Dies ist wohl die teuerste Variante des Wohnheims. Die Gesamtmiete schwankt hier je nach Wohnheim und Zimmergröße zwischen 200 und 630 €.

Appartements und manche andere Zimmer werden per Warteliste vergeben, auf die man sich ebenfalls beim Studentenwerk setzen lassen kann. Die Wartezeiten sind allerdings inzwischen so lang, dass es wesentlich sinnvoller ist, vor Ort nachzufragen.

Du solltest beachten, dass nach der aktuellen Belegungsordnung in Einrichtungen des Studentenwerks die Mietdauer auf drei Semester beschränkt ist.

Studentische Verbindung

Sehr günstig (ca. 200 €) lässt es sich in einem Verbindungshaus wohnen. Diese Verbindungen besitzen meist große Häuser oder Villen, in denen es nicht an Gemeinschaftsräumen mit guter Ausstattung mangelt. Will man hier dauerhaft wohnen, geht man einen Bund auf Lebenszeit ein, der einem Unterstützung durch ältere Semester und Ehemalige zuteil werden lässt.

Jedoch verpflichtet man sich im Gegenzug selbst, diese Unterstützung an nachfolgende Generationen weiterzugeben, wenn man mit dem Studium fertig ist. Man sollte jedoch unbedingt den Hintergrund der jeweiligen Verbindung recherchieren

und sich überlegen, ob man diesen mit der eigenen Weltansicht vereinbaren kann. Darüber hinaus muss man dann der Verbindung auch finanziell zur Seite stehen.

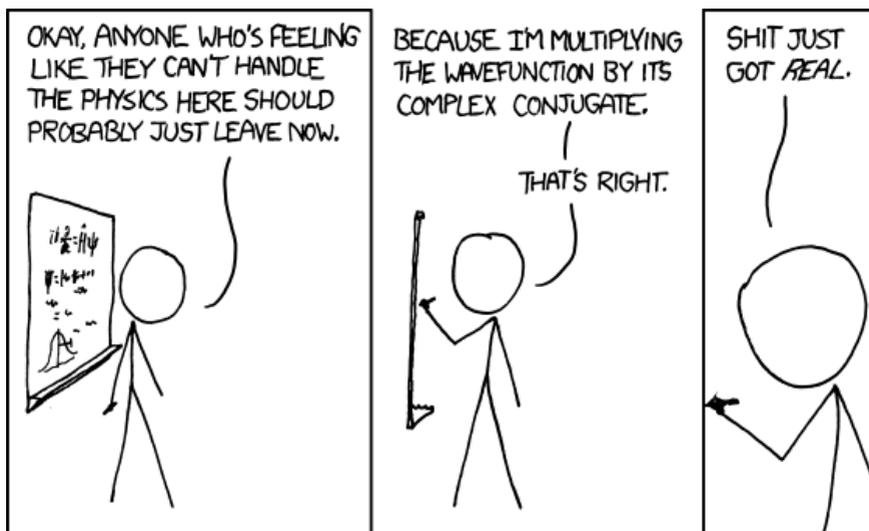
Es gibt sogenannte schlagende und nicht schlagende Verbindungen. In den schlagenden Verbindungen ist es zum Teil Pflicht, das Fechten mit scharfen Waffen in den meist hauseigenen Übungsräumen zu trainieren.

Bei Mutti

Natürlich hat es auch seine Vorteile weiterhin zu Hause zu wohnen. Die „Mitbewohner“ kennt man meist schon länger und weiß wie man mit ihnen auskommt. Dies ist ebenfalls eine sehr günstige Alternative, man muss aber das tägliche Pendeln an die Uni mit einplanen, weshalb man in diesem Fall von nicht zu weit her kommen sollte. Wer mit dem Zug fährt, hat eventuell sogar die Gelegenheit, diese Zeit sinnvoll zum Lernen zu nutzen. Außerdem fährt man dank Semesterticket in der Region kostenlos. Besonders wenn man noch kein Zimmer in Darmstadt gefunden hat, ist es gar nicht verkehrt noch eine Weile daheim wohnen zu bleiben, um sich dann erneut auf die Suche zu begeben, wenn der Erstsemesteransturm vorüber ist!

Achtung: Seit dem 1. Januar 2011 gibt es in Darmstadt eine Zweitwohnsitzsteuer. Diese beträgt jährlich 10 % der Jahresnettokaltmiete. Wer seinen Erstwohnsitz nach Darmstadt verlegt, sollte beachten, dass dadurch bestimmte Kranken- oder Haftpflichtversicherungen ihre Gültigkeit verlieren können.

Jan-Hendrik



Studentenfutter

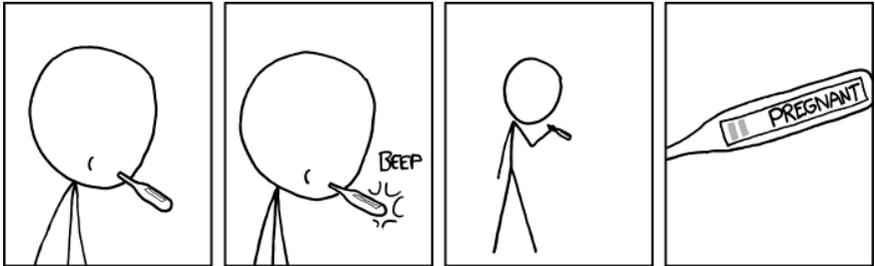
Wer glaubt, dass er sein Studium nur mit Mutters Mitgegebenem und ohne eigenes Kochen überleben kann, den möchten wir an dieser Stelle nicht enttäuschen, aber die eigene Erfahrung zeigt: Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen und sorgt für gute Stimmung, vor Allem, wenn man zusammen mit Kommilitonen ans Werk geht.

Die einfachste Möglichkeit, in gemeinsamer Runde zu essen (ihr werdet schnell sehen, hinten links in der Mensa ist die „Mathe-Ecke“ – hier is(s)t man nie allein), ist zunächst die uneigene Mensa, die mit ihrer großen Auswahl viel Abwechslung bietet. In der Mensa Stadtmitte hat man die Wahl zwischen vier „Restaurants“: dem Bistro, der Gabel, der Otto-B.-Halle und dem Marktrestaurant. Letzteres befindet sich in der oberen Etage und preist täglich zwei Nudelgerichte, ein Wokgericht, verschiedene Pizzen sowie etwas Vegetarisches und Veganeres an. Wer etwas abwechslungsreicher essen möchte, sucht die Otto-B.-Halle auf. Dort gibt es täglich wechselnde Gerichte, eine feste groß aufgestellte Salattheke, sowie eine Tagessuppe. Die Gabel hingegen ist eine beliebte Alternative, falls mal nichts dabei ist. Sie beherbergt nämlich u. A. den Grill, der stets Geflügel, Schweinesteaks und Bratwürste im Angebot hat. Zuletzt gibt es noch das Bistro, welches zum Snacken, Essen und Lernen einlädt. Dort gibt es immer frisch belegte Brötchen, fertige Salate, Kuchen, Süßigkeiten, Getränke, Obst und was man sonst noch so in einer kleinen Lernpause braucht.

Neuerdings gibt es auch noch eine andere Alternative: Die Les-Bar unten in der Bibliothek. Dort gibt es auch immer etwas warmes zu Essen – neben zahlreichen Belegten Brötchen – aber die Auswahl ist nicht so groß wie die der Mensa. Der große Vorteil der Les-Bar sind aber die Öffnungszeiten: Unter der Woche von 8–22 Uhr, am Wochenende von 10–20 Uhr. Die Mensa hat nämlich auch nicht Tag und Nacht geöffnet hat, unter der Woche nur von ca. 11–14 Uhr (das Bistro bis 16 Uhr) und wochenends gar nicht.

Bezahlt wird übrigens überall mit der Athene-Karte, oder notfalls in bar. Dann ist allerdings ein Aufschlag von bis zu 1 € nötig. Die Athene-Karte musst du dir am Anfang vom Semester besorgen und dann an einem der Geldautomaten bei der Essensausstellung mit Geldscheinen (kein Münzgeld möglich!) aufladen. Dort kann man auch immer kontrollieren, wie viel Geld noch auf der Karte ist.

Für das Leben außerhalb der Uni ist es auch nicht verkehrt, ein paar einfache und schnelle Kochrezepte zur Hand zu haben, die in der Not vor dem knurrenden Geräusch des Magens schützen.



Chili con Carne für Anfänger

Zutaten für 2–3 Personen

- 500g Hackfleisch
- 1 große Dose Mais
- 1 große Dose rote Bohnen
- 1 Packung Fertigpulver Chili con Carne
- Öl zum Anbraten
- als Beilage: Weißbrot, Reis oder Nudeln

Zubereitung Zuerst wird das Hackfleisch in der Pfanne angebraten. Dazu etwas Öl in die Pfanne geben, kurz heiß werden lassen, Hackfleisch dazugeben und dieses mit einem Kochlöffel auseinanderdrücken. Von Zeit zu Zeit „umrühren“, bis das gesamte Hackfleisch schön braun gebraten ist. Nun gieße das Fertigpulver zusammen mit der auf der Packung angegebenen Menge Wasser in die Pfanne hinzu (ggf. muss das Hackfleisch vorher in einen Topf umgeschüttet werden, falls die Pfanne zu klein ist) und gib die Bohnen und den Mais dazu. Lass die Bohnen etwas weich werden und voilà – schon ist das Chili fertig.

Tipp beim Reiskochen Anders als beim Nudeln Kochen, soll der Reis das in den Topf gegebene Wasser ganz aufnehmen. Deshalb sollte einerseits ein Deckel auf dem Topf liegen und andererseits zu Beginn das Verhältnis eine Tasse Reis zu zwei Tassen Wasser beachtet werden. Den Reis in leicht kochendem Wasser 20–25 Minuten garen lassen, ab und zu umrühren.

Zu guter Letzt Sollte man mal in der Prüfungszeit sein oder anderweitig Stress haben: Chili con Carne schmeckt auch am nächsten Tag noch prima und lässt sich auch gut einfrieren!

Spaghetti-Bolognese für Fortgeschrittene

Zutaten für 2 Personen

- 1 Zwiebel
- 1 große Karotte

- 1 Tomate
- 1 Knoblauchzehe
- 300–350g Hackfleisch
- passierte Tomaten
- 300g Spaghetti
- Gouda oder Parmesan am Stück
- Gewürze zum Würzen

Zubereitung Bevor man mit der Soße beginnt, sollten zuerst die Spaghetti auf den Herd gesetzt werden. Dabei nicht vergessen, dass das Salz erst ins Wasser kommt, wenn dieses bereits kocht.

Für die Soße werden zunächst Zwiebel, Karotte und die geschälte Tomate klein geschnitten. Tipp dazu: Die Tomate lässt sich besonders leicht schälen, wenn sie vorher für einige Zeit in sehr heißem, aber nicht kochendem Wasser lag. Danach die Tomate einfach halbieren, Haut mit Messer abziehen und würfeln. Ebenfalls geschält wird nun die Knoblauchzehe. Dazu einfach die Haut abziehen.

Als Nächstes wird das Hackfleisch in die erhitzte Pfanne gegeben. Wenn es halb gar ist, wird zunächst die Karotte, später dann die Zwiebel und zuletzt die Tomate hinzugegeben. Sobald das Hackfleisch saftig braun angebraten ist, das Ganze in einen Topf umfüllen, knapp die Hälfte der passierten Tomaten (ca. 220 g) hinzufügen und auf kleiner Stufe köcheln lassen, bis die Karotten weich, aber noch bissfest sind. Während des Garprozesses sollte die Soße ausreichend gewürzt und abgeschmeckt werden. Essentiell sind Salz, Pfeffer und Paprikapulver. Je nach Geschmack kann die Soße mit italienischen Kräutern verfeinert werden. Ab und zu umrühren nicht vergessen! Zu guter Letzt noch den Käse reiben und in einem extra Schälchen servieren.

Milchreis/Grießbrei

Während Grießbrei im Nu zubereitet ist, braucht Milchreis etwas länger. Zu beiden Gerichten passen Zimt und Zucker, Apfelmus, Pflaumen, Kirschen oder anderes Früchtekompott. Sie sind auch als Nachtisch in kleinen Portionen serviert werden.

Grießbrei

Zutaten für 2 Personen

- ca. 80g Weichweizengrieß
- 300ml Milch
- 1TL Zucker

Zubereitung Alles in einen Topf geben und auf kleiner Stufe aufkochen lassen. Gelegentlich umrühren, damit nichts anbrennt und ggf. noch etwas Milch oder Grieß dazugeben, falls man eine flüssigere oder festere Konsistenz haben möchte. Aber aufgepasst, der Grieß „zieht noch oft nach“, also auch wenn man ihn vom Herd nimmt, wird er oft noch fester.

Milchreis

Zutaten für 4 Personen

- 1l Milch
- 250g Milchreis
- 4TL (Vanille-)Zucker

Zubereitung Die Milch in einem Topf zum Kochen bringen. 250g Milchreis in die kochende Milch geben, umrühren und bei geschlossenem Deckel ca. 25–30min auf kleiner Stufe quellen lassen. Ab und zu umrühren. Kurz vor Schluss je nach Geschmack und Beilage süßen.

Pfannkuchen

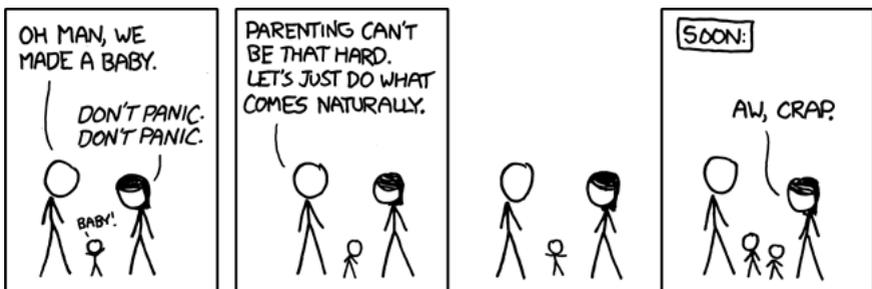
Zutaten für ca. 6 Stück

- 200g Mehl
- 375ml Milch
- 3 Eier (+1 Eigelb)
- 1 Prise Salz
- Butter/Öl für die Pfanne

Serviervorschläge Mit Nutella (+ Banane), Zimt und Zucker, Quark und Marmelade, Früchten (kleine Apfelstücke können auch schon vorher in den Teig gegeben werden), Rosinen, Puderzucker, oder aber salzig mit Wurst/Käse, Schmand, ...

Zubereitung Alles in einer Schüssel gut verrühren, sodass das Mehl keine Klumpen bildet. Einen Stich Butter/etwas Öl in die Pfanne geben und diese heiß werden lassen. Dann eine mittelgroße Schöpfkelle voll Teig in die Pfanne gießen und die Pfanne kurz schwenken, damit sich der Teig gut verteilt. Auf kleiner Stufe goldbraun braten und wenden.

Lisi und Jörg



Freizeitgestaltung in Darmstadt

Ein Mathematikstudium ist meist sehr zeit- und nervenraubend, deswegen braucht dein Gehirn auch ein paar Erholungsmöglichkeiten. Dies beugt der Überlastung vor und sorgt dafür, dass du nachher mit der gleichen hohen Leistung weiterarbeiten kannst. Deshalb solltest du auf jeden Fall Freizeit einplanen und dir Freizeitaktivitäten suchen.

In Darmstadt gibt es Angebote der Universität, des Fachbereichs und des Hochschulsportes, aber natürlich sind auch Vereine in Darmstadt angesiedelt, welche sich über neue Mitglieder freuen. Hier findest du eine Auswahl der Aktivitäten, die in einer Umgebung der Uni angeboten werden.

Sportlich unterwegs

Was Sport angeht, ist an der TU für jeden etwas dabei. Eine unter Mathematikern beliebte, etwas ausgefallene Sportart ist Jugger. Du weißt nicht, was Jugger ist? Was diese Menschen mit den überdimensionalen Wattestäbchen machen? Dann probiere es als Auswahlaktivität in der OWO direkt mal aus! Aber auch im Nachhinein kannst du gerne bei einem Training im Herrngarten vorbeischaun. Wann sie stattfinden, kannst du im Fachschaftsraum an der Tafel mit den wöchentlichen Terminen finden.

Weiterhin findet im Semester jede Woche ein Tanzkurs statt, der dich perfekt auf den Ball der Mathematiker im Sommer vorbereitet. Beim Tanzkurs werden sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene von den erfahrenen Kommilitonen betreut. Beim Ball kannst du dich richtig rausputzen und zu guter Livemusik tanzen. Außerdem gibt es tänzerisches Rahmenprogramm, das sich anzuschauen lohnt.

Auch das Unisportzentrum bietet viele verschiedene Sportarten an, wobei die meisten kostenfrei ausprobiert werden können. Neben den „üblichen“ Sportarten wie Fußball, Volleyball oder Turnen gibt es auch jede Menge „außergewöhnliche“ Angebote. Hier eine kleine Liste, um dich auf den Geschmack zu bringen: Aikido, Baseball/Softball, Fechten, Golf, Klettern/Bouldern, Mojastre, Unterwasserrugby, Wellenreiten. Deine Sportart ist nicht dabei? Kein Problem: Auf den Seiten des Unisportzentrums (www.usz.tu-darmstadt.de) findest du sie fast sicher.

Für Musikinteressierte

Sowohl am Fachbereich als auch uniweit findet man zahlreiche Angebote für alle, die gerne singen oder ein Instrument spielen. Der Mathechor, dessen Name eigentlich selbsterklärend ist, trifft sich einmal in der Woche, um Lieder für die Weihnachtsfeier, für den Mathemusikabend oder für andere Auftritte vorzubereiten. Ein

fester Termin wird am Anfang des Semesters ausgemacht und falls du Interesse hast, komm einfach während der OWO zu der Auswahlaktivität Mathechor oder frag im Fachschaftsraum nach. Wenn du lieber in einem großen Chor singst, ist der TU-Chor eher das Richtige für dich.

Auch die Leute, die ein Instrument spielen, finden an der Uni eine Beschäftigung. Es gibt ein TU-Orchester, der auch oft mit dem TU-Chor auftritt, sowie eine Big Band.

Jedes Semester findet der bereits erwähnte Mathemusikabend (MMA) statt. Hier darf jeder sein musikalisches Können unter Beweis stellen oder einfach als Zuhörer einen gemütlichen Abend verbringen. Der Eintritt für den MMA ist frei und in der Pause kann man ein Glas Sekt oder Orangensaft genießen.

Quer durch andere Angebote

Alle ein bis zwei Monate findet im Mathebau Spieleabend statt. Dort werden sowohl Karten- als auch Brettspiele gespielt und man kommt mit anderen Studierenden in Kontakt. Bereits in der OWO kannst du an einem Spieleabend teilnehmen.

Wenn du gern ins Theater gehst, empfehlen wir das Staatstheater Darmstadt. Hier kann man ab drei Tage vor der Veranstaltung unter Vorlage seines gültigen Studentenausweises und dem Personalausweis eine kostenfreie Eintrittskarte bekommen.

Der Filmkreis der TU bietet seinen Mitgliedern zweimal in der Woche Kinoprogramm für kleines Geld. Mitglied wird man für ein Jahr, wenn man die erste Karte kauft. Mitgestaltende Mitglieder sind auch immer willkommen; weitere Infos unter www.filmkreis.tu-darmstadt.de.

Falls du vorhast, einen Teil deines Studiums im Ausland zu verbringen oder dich einfach nur sprachlich weiterbilden möchtest, dann ist das Sprachenzentrum der richtige Ansprechpartner für dich. Hier werden semesterweise Sprachkurse angeboten, die meist kostenlos sind. Du musst allerdings die Anmeldefristen beachten und bei einigen Sprachen bereits vor Vorlesungsbeginn einen Einstufungstest ablegen. Genauere Informationen und eine Liste der belegbaren Sprachkurse findest du auf den Webseiten des Sprachenzentrums: www.spz.tu-darmstadt.de

Für dich war immer noch nicht das Richtige dabei? Dann gibt es noch jede Menge Hochschulgruppen, in denen man als Student aktiv werden kann. Sowohl für politisch interessierte als auch für religiöse oder anderweitig engagierte Studenten gibt es hier die passende Gruppe. Mehr dazu findest du auf den Webseiten der TU unter → *Studieren* → *Campusleben*.

Wenn du auch nach der OWO auf dem Laufenden bleiben möchtest, was sich im und um den Mathebau so tut, solltest du die Mailingliste „wasgeht“ abonnieren. Mehr zu Mailinglisten und ihren Funktionen findest du im Artikel → „Elektronische Post per Liste“ (S. 91).

Anna

Ausgehen & Kneipen

Du hast Lust, Darmstadt bei Nacht zu erkunden? In Darmstadt kommt jeder feierfreudige Mensch auf seine Kosten. Ein Paar der Möglichkeiten kannst du bereits bei unserer Kneipentour und auf der Party kennenlernen. Hier findest du eine Übersicht über die verschiedenen Kneipen und Clubs. Weiterhin haben wir für dich eine Tabelle mit einigen Kneipen und ihren speziellen Angeboten für die ganze Woche.

Kneipen

Sehr beliebt sind in Darmstadt Irish Pubs, z. B. **An Sibin**, **Green Sheep** und **Crossroads**. In allen drei werden Dienstags Pub Quizzes veranstaltet, die definitiv zu den Highlights einer Woche gehören. Ein weiterer Hit ist die Karaoke Night Donnerstags und jeden zweiten Samstag im An Sibin. Untereinander verglichen ist Green Sheep definitiv geldbeutelfreundlicher, vor allem wenn die Specials wahrgenommen werden (siehe Tabelle). Pflichtgemäß für jeden Irish Pub findest du dort Guinness, Kilkenny und Strongbow, sowie Whiskey.

Weiter geht es mit südamerikanischen Restaurants – **Enchilada**, **Havana** und **Sausalitos**. Alle drei Restaurants laden auf eine kulinarische Reise nach Mexico, Cuba & Co. ein, aber als Cocktailsbars sind sie wahrscheinlich sogar gefragter. Vom Preisniveau sind Enchilada und Sausalitos höher einzustufen, somit ist es sehr empfehlenswert, auf verschiedene Angebote zu achten.

Direkt gegenüber vom Enchilada kannst du Australien mitten in Darmstadts City erleben, nämlich im **Corroboree**. Dort kannst du neben australischem Bier sogar Känguru- oder Krokodilfleisch probieren. In der „Aussie Bar“ werden auch sehr gern Fußballspiele geschaut, die auf einer großen Leinwand und auf mehreren Fernsehern übertragen werden.

Wenn du Lust auf gute deutsche Küche mit Schnitzel, Bratkartoffeln und Bier hast, bist du im **Braustüb'l**, **Kartoffelhaus** oder **Ratskeller** richtig. Am Bahnhof befindet sich die Braustüb'l Brauerei mit dazugehörigem Restaurant. Wenn du nicht so weit aus der Innenstadt rausfahren möchtest, gibt es nicht weit vom Luisenplatz das City Braustüb'l. Im Kartoffelhaus können in gemütlicher Atmosphäre zahlreiche Kartoffelgerichte so wie leckere Schnitzel genossen werden. Zusätzlich sorgt die Wochenkarte für Abwechslung. Im Ratskeller kannst du solche typisch hessische Speisen wie Handkäse mit Musik probieren.

Ganz in der Nähe des Mathebaus gelegen ist das **Hobbit** eine besondere Kneipe, die schon durch solche Pizzanamen wie Gollum, Frodo oder Mordor begeistert. Eine Spezialität des Hauses sind leckere „Laternchen“, Kirschlikör mit Apfelwein, die auch im **Hotzenplotz** zu finden sind, das sich nur ein paar Schritte vom Hobbit entfernt befindet.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag/Samstag
An Sibir www.ansibir.com				
	Pub Quiz; bis 20 Uhr Pizza zum 1/2 Preis		Karaoke Night	
Corroboree www.corroboree.info/darmstadt.html				
Alle Cocktails zum halben Preis ab 3,25 €	Ribs&Wings – all you can eat 9,90 €		22–1 Uhr stündlich 1 € weniger für Cocktails, Longdrinks, Pitcher	
17–18 Uhr alle Hauptgerichte zum 1/2 Preis; 19–20 Uhr alle Cocktails zum 1/2 Preis				
Enchilada www.enchilada.de/darmstadt				
20–23 Uhr Cocktail-Preise würfeln	1 kg Gambas Especial für 2 Pers. inkl. 1/2l Wein für 28 €	Alle Fajitas 10,90 €		
18–20 Uhr: alle Cocktails zum 1/2 Preis; ab 23 Uhr: Margaritas zum 1/2 Preis & Jumbos für 5 €				
Green Sheep www.green-sheep.de				
Pub Quiz (nicht am 4. Montag im Monat)	Pub Quiz			
18–20 Uhr Pizza zum 1/2 Preis, Pint Guinness & Co. 0,50 € billiger für Studenten				
Havana www.havana-bar-restaurant.de				
Fiesta de Caipirinha 4 €; Pappa Pizza 3 €	Fiesta de Trios Rollos 9,90 €	Spezial Grill	Fiesta de Cuba Libre 4 €	Fiesta de Longdrink 4 € ab 22 Uhr
18–20 Uhr Happy hour: alle Cocktails für 4 €				
Kartoffelhaus www.pelle-darmstadt.de				
10% Studentenrabatt				
Sausalitos www.sausalitos.de				
Alle Gerichte zum 1/2 Preis				
17–18 Uhr alle Jumbos zum 1/2 Preis eines normalen Cocktails 18–20 Uhr alle Cocktails zum 1/2 Preis 20–23 Uhr 5 ausgewählte Cocktails + ein alkoholfreier für 29 € ab 23 Uhr Jumbos zum Preis eines normalen				

Besondere Angebote der beliebtesten Kneipen

Noch unbedingt zu erwähnen ist das **Café Chaos** in der Nähe vom Jugendstilbad. Das Café ist hervorragend sowohl zum Frühstück geeignet, wobei das Frühstücksmenü den ganzen Tag angeboten wird, als auch zum richtigen Essen oder zum Kaffee trinken. Allein schon die Einrichtung des Lokals und das Automatenmuseum, das sich im Café befindet, sind einen Besuch wert.

Clubs

In der **Centralstation**, die den Charme einer großen Lagerhalle vermittelt, finden die legendären FB-1-Partys statt, die immer zu Semesterbeginn überall in der Uni angekündigt werden. Diese Party ist die beliebteste Fachschaftsparty an der TU und sollte in jedem Fall einmal besucht werden, wobei alle anderen Fachschaftspartys selbstverständlich auch nicht abzulehnen sind. Samstags findet in der Centralstation oft das sogenannte „Mellow Weekend“ statt, welches immer zu Recht sehr gut besucht ist.

Donnerstag ist **Schlosskeller**-Tag, da der Eintritt bis 24.00 Uhr frei, was zusätzlich zu den günstigen Getränkepreisen ein akzeptables Argument ist, sich dort aufzuhalten. Besonders zu betonen sind auch die sogenannten Erasmus-Partys, die in regelmäßigen Abständen stattfinden und ausländischen Studierende sowie einheimische Studenten zusammenbringen. Von Indie bis Pop & Rock wird dort, abhängig von der jeweiligen Veranstaltung, alles gespielt. Die erstbeste Gelegenheit, Schlosskeller von innen zu sehen, hast du am OWO-Donnerstag, denn in diesem Jahr feiern wir auch unsere Erstsemesterparty dort.

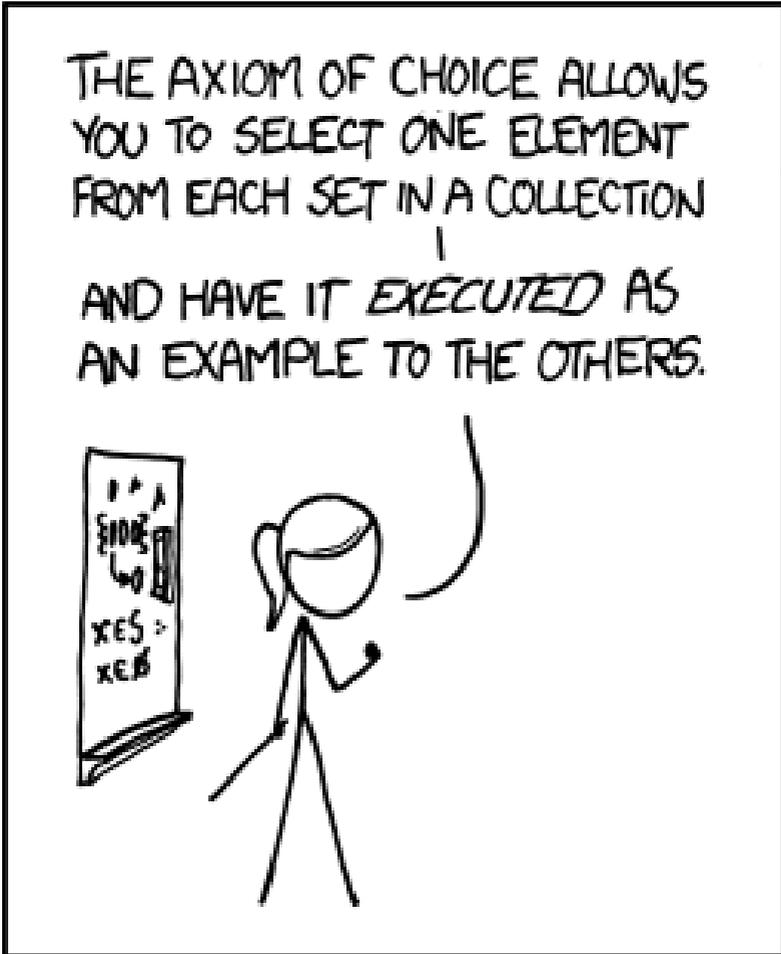
Der **Musikpark A5** in der Gräfenhäuser-Straße bekam seinen Namen, wie jeder Musikpark in Deutschland, von der nahegelegenen Autobahn. Der Ruf dieser Großraumdisco ist im Allgemeinen nicht der beste, allerdings spricht das A5 ein großes Publikum an, da auf fünf verschiedenen Floors unterschiedliche Musik gespielt wird. Die Getränkepreise und die Angebote sehr studentenfreundlich: Studentinnen müssen donnerstags zum Beispiel gar keinen Eintritt zahlen und einen Freiverzehrsgutschein gibt es auch immer dazu.

Das **Level 6** in der Kasinostraße und das **Magenta** an der Rhein-Neckar-Straße wenden sich bevorzugt an Freunde elektronischer Musik, angefangen bei Techno, über Minimal bis House. Am Wochenende kann man dort auch spät am Abend noch vorbeischaun, ohne zu viel Geld ausgeben zu müssen.

Das **Nachtcafé** erinnert preislich wie musikalisch an einen Frankfurter Club. Diese Location sollte man nicht in Chucks und zerrissenen Jeans betreten, eher in angemessener Abendkleidung. Wer Lust hat zu tanzen und es nicht scheut etwas mehr für die Getränke auszugeben, ist hier gut aufgehoben.

Die **Krone**, direkt gegenüber von Hexagon und Schloss gelegen, ist die letzte Station unserer diesjährigen Kneipentour. Abhängig vom Tag und der Veranstaltung kann man dort auf verschiedenen Floors zu 90er-Hits, Rock & Metal oder einfach nur kommerziellem House abtanzen. Von Zeit zu Zeit finden hier auch Live-Konzerte kleinerer Bands aus Darmstadts Umgebung statt. Der bekannteste Shot in der Krone nennt sich Mexicana und diesen sollte sich mindestens einmal zumuten.

Julia und Pia



MY MATH TEACHER WAS A BIG
BELIEVER IN PROOF BY INTIMIDATION.

Mathestudent sein

Nun, es wird für dich sicher kein Geheimnis sein, dass mit einem Studium der Mathematik auch ein gewisses Pensum an Arbeit einher geht. Du wurdest bestimmt gewarnt: „Im Studium ist das ganz anders!“, „Studieren ist viel schwerer als Schule!“, „Willst du das wirklich?“.

Wie du nun bald feststellen wirst, haben einige dieser Warnungen durchaus einen wahren Kern. Studieren ist – auch wenn es mehr und mehr verschult wird – immer noch ganz anders als Schule.

Es gibt plötzlich statt Unterricht und Hausaufgaben Vorlesungen, Übungen, Tutorien und Seminare. Statt nachmittags etwas mit deinen Freunden zu unternehmen, versuchst du nun bald Hausübungen fertig zu stellen, um die Klausurzulassung oder sogar den ersehnten Klausurbonus zu bekommen.

Doch auch diese teilweise drastische Umstellung haben die meisten Studenten vor dir überstanden. Um dir den Einstieg zu erleichtern, haben wir schon einmal einige Informationen für dich gesammelt.

Vom Zierteich ab ins Meer	30
Lehr- und Lernformen	33
Selbststudium	37
Happymeal statt Frust-Ration	40

Vom Zierteich ab ins Meer

Nun stehen wir hier an diesem großem Teich. Nicht etwa dem Atlantik, nein, wir stehen dem großen unbekanntem Meer der Mathematik gegenüber. Viele werden sich an diesem Punkt fragen, wieso es unbekannt sein soll, denn in der Schule wählten sicher einige von euch Mathematik im Leistungskurs oder ihr wart einfach ziemlich gut im Jonglieren mit Zahlen und Formeln. Aber das hier ist nicht der Zierteich der Schulmathematik, das hier ist ein anderes Gewässer, bei dem man hin und wieder das angestrebte Ufer aus dem Blick verlieren kann und vielleicht ganz unverhofft an einem anderem Ufer an Land gehen muss. Das ist kein Versuch, euch einzuschüchtern oder euch von der grandiosen Idee Mathe zu studieren abzubringen, nein, ganz gewiss nicht. Dieser Artikel soll euch, so gut es möglich ist auf die Umstellung von Schul- auf Unibetrieb vorbereiten.

Bekannte Schritte, andere Reihenfolge

In einem Meer schwimmt es sich doch ganz anders, als in einem kontrollierten Zierteich, was sicher Einige von euch bereits aus eigener Erfahrung kennen. Ähnlich verhält es sich mit dem Unterschied der Schulmathematik zur Mathematik an der Universität.

In der Schule verhielt es sich oft so, dass man sich einem neuen Thema langsam angenähert hat, zum Beispiel stellte man sich die Frage, wie man denn die Fläche unter einem Graphen ausrechnen konnte. Hier begann man dann mit Annäherungen und ließ sich vom Lehrer brav mit schwimmflügelartigen Ratschlägen helfen, bis man dann nach dem Bewältigen der Unterrichtsstrecke scheinbar frei mit Riemann-Integralen herumintegrieren kann.

In der Universität hingegen wird dir von deinem Dozenten die Definition der Riemann-Integrale zugeworfen und viel Spaß beim Schwimmen gewünscht. Im Verlauf der Vorlesung werden Zwischenstationen der Schule anfangs noch gestreift, aber dann doch irgendwann weit hinter dir gelassen.

Wo komm ich her, wo will ich hin?

Ein weiterer ausgesprochen wichtiger Unterschied besteht in den Zielen der Schule und der Universität. Natürlich findet sich hier schnell die Gemeinsamkeit, dass beide Institutionen euch etwas vermitteln wollen, aber worin sich das unterscheidet ist vergleichbar damit, als ob man auf den Grund eines Meeres oder einfach nur von einem Ufer zum anderen will.

Das „Überqueren“ ist ähnlich zu sehen wie das Rechnen: Man wird nach und nach mit der Mathematik oder dem Wasser bekannt gemacht, doch man dringt nie tief in

die Materie vor. Man weiß, was man zu tun hat, doch wieso das mit dem Integrieren oder Ähnlichem jetzt so funktioniert, ist in der Schule weder wirklich von Belang noch von Interesse, denn es lässt sich anfänglich ja noch sehr gut damit leben, die Dinge nur anzuwenden.

Sobald es einen aber tiefer auf den Grund verschlägt, was wir ja bei angehenden Mathestudenten erwarten, wird es notwendig, den Integralen und all den anderen Teilen der Mathematik auf den Zahn zu fühlen und sich mit ihrer Herleitung und generellen Beweisen auseinander zu setzen.

Dies wird anfänglich nicht sehr leicht für die meisten von euch, übrigens war es das auch nicht für diejenigen, die sich jetzt bereits in höheren Semestern befinden. Doch man muss sich eben an diese Umstellung gewöhnen wie an hohen Wasserdruck.

Ein Kreis für OK

Gerade am Anfang deines ersten Semesters wird dir in deinen Vorlesungen auffallen, dass dein Professor munter verschiedenste Zeichen an die Tafel malt und ohne großartige Sprechpausen seinen Stoff unter das Volk bringen will. Ziele dieser Zeichen und Formeln werden dir fremd und doch bekannt erscheinen. Ein gutes Beispiel ist der Allquantor, welcher in der Gestalt eines auf dem Kopf stehenden A auf der Tafel erscheint. Nicht nur die Zeichen, sondern auch manche Ausdrücke scheinen erst undurchdringlich und kompliziert, während ein älteres Semester kurz drüber fliegt und etwas von einem Kreis murmelt. Doch an diese Sprache gewöhnt man sich. Ebenso wie man im Taucherjargon für ein OK einen Kreis mit den Fingern bildet, genauso hat die Mathematik ihre eigenen Symbole und Vereinbarungen, die für die interne Kommunikation notwendig sind.

Es ist auch oft ein sehr gutes Gefühl, Erstsemestern eben solche Formulierungen zu erklären, wenn man sie endlich selbst verstanden hat, was ich euch nur zu gut aus eigener Erfahrung berichten kann – und ihr sicher auch in ein paar Wochen.

Und wieder in den Teich zurück

Es gibt diejenigen unter euch, die nicht in den Tiefen der Mathematik verweilen. Es gibt diejenigen, die Schulen bewohnen werden: Die Lehramtsstudierenden.

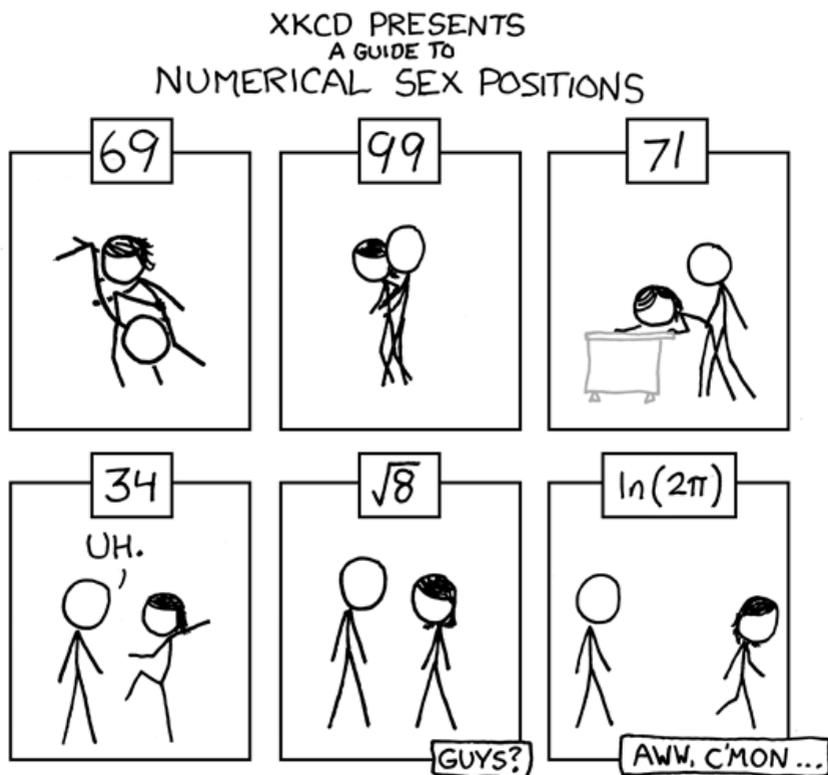
Auch sie werden einige Veranstaltungen gemeinsam mit den Bachelor-Studenten besuchen, welche bereits nach einer sehr kurzen Zeit deutlich über die Grenzen der Schulmathematik hinausgehen. Dies ist notwendig, da ein Lehrer im idealen Fall ebenfalls ein Wissenschaftler ist, ebenso wie ein Bachelor- oder Masterabsolvent. Er verwendet nun dieses vertiefte Wissen über die Mathematik und ihre Fachdidaktik, um seinen Schülern sicheres Geleit für ihre ersten Mathe-Erfahrungen zu geben.

Denn nur wer sich in den Tiefen auskennt, ist in der Lage, auch an der Oberfläche die richtigen und erfolgreichsten Wege für den Anfang anzuleiten. Deshalb sollten sich die Lehramtsstudierenden nicht zu oft ärgern lassen, denn kaum eine Aufgabenstellung der anderen Mathestudenten ist so komplex und fordernd wie die, einem Schüler Mathematik korrekt und mit Freude zu vermitteln.

Ab ins Meer

Ich hoffe, ich war in der Lage, euch einen kurzen Ausblick auf das „Neue“ an der Mathematik zu geben, ohne euch unnötig einzuschüchtern oder zu verschrecken. Ich bin mir sicher, dass ihr auch trotz meiner etwas übertriebenen Schwimmbecken-Metapher den Überblick behalten habt und euch kraftvoll vom Beckenrand abstoßen könnt, um vielleicht in noch vollkommen unentdeckte Tiefen der Mathematik vorzudringen. Viel Glück und immer genug Luft im Tank.

Martin



Lehr- und Lernformen

Nach dreizehn Jahren Schule seid ihr schon fast Experten für das Thema ‚Lehr- und Lernformen‘. Ihr wisst schon, dass ‚Unterricht‘ sehr unterschiedliche Ausprägungen haben kann: Mal muss man zuhören und verstehen, ein anderes Mal selber Aufgaben bearbeiten und auch Hausaufgaben kennt ihr schon. All das gibt es auch an der Uni, aber hier sind diese verschiedenen Lernformen auf unterschiedliche Lehrveranstaltungen verteilt. Dieser Artikel soll helfen, euch einen Weg durch diesen Dschungel zu bahnen.

Was den Fachbereich Mathematik der TU Darmstadt von vielen anderen Mathe-Fachbereichen unterscheidet, ist nicht nur die intensive Betreuung der Studierenden, sondern auch, dass hier das *Selbermachen* stärker im Vordergrund steht. Das heißt, von euch wird erwartet, viel über Mathematik zu reden und sie auch aufzuschreiben.

Für alle Lehrveranstaltungen gilt: Mit Anwesenheit ist es nicht getan. Deshalb kann man in der Mathematik auch fast gänzlich auf Anwesenheitspflicht verzichten und damit rechnen, dass trotzdem Leute kommen. Die Zeit in der Lehrveranstaltung solltet ihr stets so gut wie möglich nutzen, einige Tipps findet ihr unten.

Doch selbst die aufmerksamsten Hörer verstehen nicht immer alles – im Gegenteil. Daher ist die Zeit außerhalb der Lehrveranstaltungen mindestens genauso wichtig; viele Tipps und Hinweise dazu liefert der Artikel → „Selbststudium“ (S. 37).

Vorlesungen

In den Vorlesungen wird euch in Vortragsform der „Stoff“ präsentiert. Zur Unterstützung des Vortrags wird in der Mathematik meist die Tafel, aber mitunter auch ein Overheadprojektor oder der Beamer verwendet. So wird man 90 Minuten lang mit Informationen vollgestopft, die man nur selten sofort verstehen oder sich merken kann. Daher müssen Vorlesungen gut vor- und nachbereitet werden.

Die Notizen, die ihr vielleicht während des Vortrags gemacht habt, werden euch dabei helfen. Häufig ist das eifrige Mitschreiben aber gar nicht unbedingt notwendig, weil der Professor ein *Skript* zur Verfügung stellt. Darin ist der Vorlesungsstoff noch mal gut strukturiert und sauber aufgeschrieben, so dass es ausreicht, die eine oder andere Randnotiz zu machen (ganze Beweise passen hier aber erfahrungsgemäß selten hin).

Falls es kein Skript gibt, können euch vielleicht die Literaturempfehlungen beim Vor- und Nachbereiten helfen. Bücher sollte man aber nicht vorschnell kaufen, denn sie sind häufig teuer – ein Gang zur Bibliothek ist zunächst eher zu empfehlen.

Anstelle eines Skripts gibt es manchmal auch einfach nur einen sauberen Tafelanschrieb, der mitgeschrieben die gleiche Funktion erfüllt.

Ihr werdet sicher eigene Methoden finden, damit umzugehen. Es folgen noch ein paar Tipps.

Fragen stellen Ihr könnt, dürft und sollt in der Vorlesung Fragen stellen. Der Professor freut sich, dass ihm jemand zuhört und in der Regel freuen sich auch viele Kommilitonen, die sich nicht getraut haben zu fragen.

Pausen Für eine 90-minütige Vorlesung werden an der TU deshalb 100 Minuten reserviert, weil 10 Minuten Pause eingeplant sind. Sollte irgendjemand auf die Idee kommen, die Pause ausfallen zu lassen, protestiert! Jeder Psychologe kann euch erklären, wieso Pausen so wichtig sind.

Hingehen Auch wenn ihr den Eindruck habt, der Professor lese ja eh nur das Skript vor (deswegen heißt es übrigens Vorlesung), geht hin. Schwänzen solltet ihr nur, wenn ihr nicht nur zu Hause ebenso lernen *könntet*, sondern es auch tut. Ihr werdet schnell merken, dass selbst ein kurzer Ausfall schwer zu kompensieren ist.

Übungen

Wenn ihr aus der Vorlesung, oder der Nachbearbeitung dazu, heraus geht und das Gefühl habt, jetzt hättet ihr es verstanden, dann kommt häufig die Übung ins Spiel und beweist euch das Gegenteil. An der Tafel beim Prof klingt alles immer ganz logisch (ist ja schließlich Mathematik), aber wenn ihr dann selbst vor der Übung sitzt, sieht das wieder ganz anders aus.

Jede Woche erhaltet ihr ein Aufgabenblatt für die Übung. Per TUCaN wählt ihr euch in Gruppen von ca. 20 Studierenden ein und trefft euch wöchentlich zur *Gruppenübung*. Hier bearbeitet ihr die Präsenzaufgaben auf dem Übungsblatt in Tischgruppen von etwa 4 Leuten. Dabei gibt es selten etwas zu rechnen, stattdessen wechseln sich Beweisaufgaben mit solchen ab, in denen etwas zu zeigen ist.

Zum Glück seid ihr nicht auf euch allein gestellt: Erstens arbeitet ihr ja in der Gruppe und zweitens gibt es einen *Übungsleiter* oder *Tutor*, der euch hilft. Er ist aber angehalten, „minimale Hilfe“ zu leisten. Das heißt, er soll euch nicht gleich die Lösung verraten, sondern wird euch Hinweise geben wie: „Gibt es da nicht einen hilfreichen Satz im Skript?“

Neben den Präsenzaufgaben findet ihr auf dem Aufgabenblatt auch *Hausaufgaben*. Darauf wird näher im Artikel → „Selbststudium“ (S. 37) eingegangen. Hier sei nur verraten, dass für die Bearbeitung jeweils eine Woche Zeit ist und ihr die Aufgaben dann dem Übungsleiter zur Korrektur abgibt.

Die Übungen dienen damit vor allem der Anwendung des Vorlesungsstoffs (wie gesagt: dieser wird erst dadurch halbwegs klar). Im ersten Jahr lernt ihr aber auch

das *Kommunizieren* über Mathematik: In der Präsenzübung mündlich, in der Hausübung schriftlich. Wir schließen den Abschnitt wieder mit einigen Tipps.

Korrekturen nutzen Seid dankbar, wenn euer Übungsleiter reichlich Anmerkungen in eure Hausübungen schreibt: Sie dienen dazu, eure Fähigkeit, Mathematik aufzuschreiben zu verbessern. Wenn ihr das Feedback ernst nehmt, werdet ihr bald viel weniger Kommentare finden.

Nicht abschreiben Achtet darauf, dass ihr euch nicht von den anderen mitschleifen lasst: In der Klausur seid ihr auf euch allein gestellt. Fragt also immer gleich nach, wenn ihr etwas nicht verstanden habt und versucht eine Gruppe zu finden, die etwa in eurem Tempo arbeitet.

Tutorien

Das Tutorium ist eine Veranstaltungsform, die es nur im ersten Studienjahr gibt (das heißt in den Veranstaltungen, die für das erste Bachelor-Jahr vorgesehen sind). Es soll den Einstieg erleichtern.

Das Konzept sieht eine Hörsaalveranstaltung vor, die von den Assistenten der Veranstaltung durchgeführt wird. In der Anfangsphase werden eher allgemeine mathematische Dinge besprochen, wie logische Grundlagen, Notationen und Herangehensweisen. Möglicherweise wird auch auf ausgewählte Übungsaufgaben noch einmal eingegangen. Später ist sicher auch Raum für eure eigenen Fragen und Anregungen: Schlagt den Veranstaltern doch Themen vor, zum Beispiel aus der Vorlesung, wenn es gravierende Verständnisprobleme bei vielen gibt.

Seminare

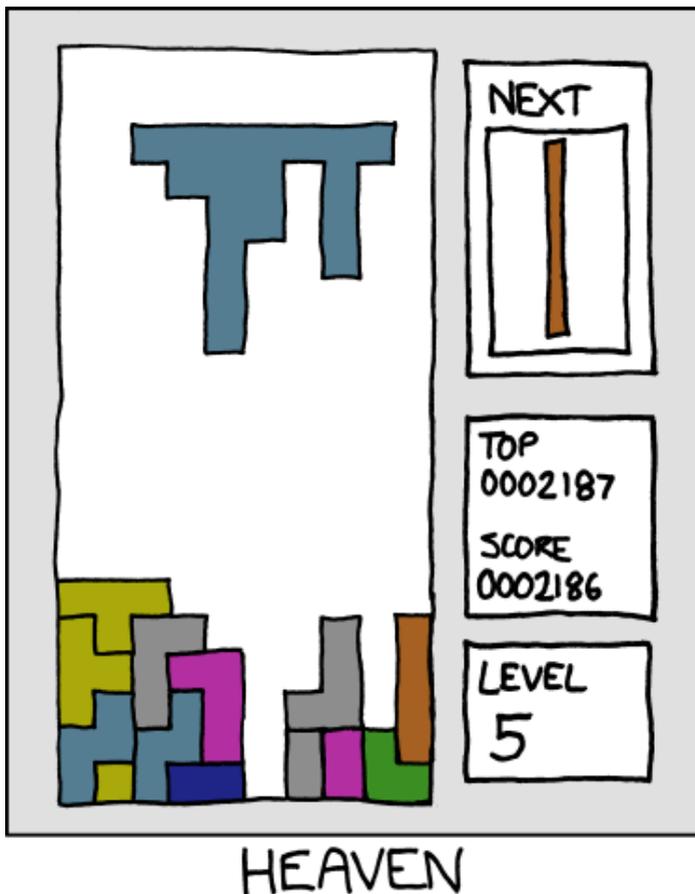
Diese letzte wichtige Veranstaltungsform tritt häufig mit Vorsilben wie Pro-, Block- oder Projekt- auf, was ihr aber zunächst ignorieren könnt. Von seinem Wesen her ist das Seminar dem Schulunterricht am nächsten: Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und ihr sitzt mit dem Veranstalter – ein Professor oder wissenschaftlicher Mitarbeiter – gemeinsam in einem Raum. In aller Regel sollt ihr euch hier selbständig, d. h. allein oder in kleinen Teams, mittels entsprechender Literatur in ein Thema einarbeiten und das dann im Seminar vortragen. Dazu ist häufig noch eine schriftliche Ausarbeitung gefordert. Auch Diskussionen sind hier manchmal an der Tagesordnung.

Mathematikseminare fördern damit eine weitere Form der Fachkommunikation: Das Vortragen. Diese Veranstaltungsform ist in der Mathematik die einzige Veranstaltungsform mit genereller Anwesenheitspflicht. Die Motivation, immer da zu sein, sollte aber auch aufgrund der Nächstenliebe vorhanden sein: Sicherlich fühlt

ihr euch auch wohler, vor einer Gruppe Studierender vorzutragen, als vor einem einzelnen Prof.

Zurück zu den Vorsilben: Während Proseminare kaum Voraussetzungen erfordern, müsst ihr für ein Seminar ohne Vorsilbe schon etwas Wissen aus den ersten Semestern eures Studiums mitbringen. Andere Vorsilben informieren über die behandelten Inhalte oder die Arbeitsform. Als *Blockseminar* werden diese Veranstaltungen bezeichnet, wenn anstelle eines wöchentlichen Treffens in wenigen Zeitphasen am Stück gearbeitet wird.

Rüdiger



Selbststudium

Wenn frischgebackene Studenten sich zum ersten Mal einen eigenen Stundenplan machen, dann sind sie häufig überrascht, wie leer er aussieht. Doch es wäre falsch, ihn deshalb mit mehr Lehrveranstaltungen zu füllen. Denn die „freie“ Zeit ist mehr als notwendig.

Bereits im Artikel → „Lehr- und Lernformen“ (S. 33) wird darauf hingewiesen, dass Vorlesungen vor- und nachbereitet werden sollen und jede Woche Hausübungen zu machen sind. Das klingt erstmal nicht nach all zu viel, aber das dürft ihr nicht unterschätzen: Ihr werdet mindestens genauso viel Zeit wie in den Lehrveranstaltungen auch außerhalb mit dem Stoff zubringen müssen.

Dieser Artikel möchte nützliche Tipps und Hinweise zu dem Teil des Studiums geben, der nicht in Lehrveranstaltungen organisiert ist und häufig als ‚Selbststudium‘ bezeichnet wird.

Gruppenübungen

„Mathematik ist zu schwer für Einzelne. Das muss man in Gruppen machen.“ Besser als Professor Kümmerer könnte ich es auch nicht formulieren. In einer Gruppe zu arbeiten, ist in der Mathematik sehr nützlich, wenn nicht sogar notwendig. Ihr werdet das sicherlich bald in den Gruppenübungen bemerken.

Einige von euch sind vielleicht der Gruppenarbeit aufgrund von Erfahrungen aus der Schule eher pessimistisch gegenüber eingestellt. Aber ich bitte euch: Gebt dem Konzept nochmal eine Chance. Schon Viele haben das getan und wurden belohnt.

Wenn man gemeinsam über einer Beweisaufgabe sitzt, hat man aus mehreren Gründen gute Karten, sie auch zu lösen; eine wahrscheinlich unvollständige Aufzählung folgt.

Basiswissen teilen Ohne die Grundlagen aus der Vorlesung ist es unmöglich, die Übungsaufgaben zu lösen. Von vier Leuten wird aber doch sicher jemand auf die Idee kommen: „Da gab es doch ein Lemma zu!“

Lücken finden Vier Augen sehen mehr als zwei! Das gilt natürlich auch für die nicht nur sprichwörtliche Lücke im Beweis.

Was Blödes sagen Das klingt komisch, aber das hilft: Häufig bringt der falsche Lösungsansatz eines Gruppenmitglieds die anderen weiter. Die notwendige Voraussetzung dafür ist, dass ihr euch traut, ins Unreine zu sprechen, also laut zu denken.

Motivation und Spaß Wenn etwas zu Blödes gesagt wurde, dann haben meistens alle Spaß – jedenfalls mehr als allein. Und vor allem beendet irgendwann wieder jemand das Gelächter und ruft dazu auf, zum Arbeiten zurück zu kommen.

Hausübungen

Die logische Konsequenz aus dem eben Erwähntem liegt auf der Hand: Man sollte auch die Hausübungen in der Gruppe bearbeiten. Und das wird an unserem Fachbereich nicht nur geduldet, sondern unterstützt. Genau darauf bezog sich übrigens auch Herr Kümmerer mit dem oben zitierten Satz.

Die Erarbeitung der Hausübungen sollte in der gleichen Weise erfolgen, wie es in der Präsenzübung praktiziert wird. Nur kommt hier ein weiterer Schritt hinzu: Das Aufschreiben. Da ihr im ersten Semester erst noch lernen müsst, Mathematik fachgerecht aufzuschreiben, solltet ihr das alleine tun. Außerdem fällt euch dann vielleicht auf, dass ihr es doch noch nicht so ganz verstanden habt, obwohl es bei den anderen doch so logisch klang.

Noch ein Wort zu Bonussystemen und dergleichen: Die Punkte, die ihr in so einem Fall auf eure Hausübungen bekommt, sollten nicht die Motivation sein, eine gute Hausübung abzugeben. Mathematik kann man nur durch Selbermachen lernen und das sollte doch Grund genug sein. Eine Hausübung abzuschreiben ist reine Zeitverschwendung und Selbstbetrug.

Der richtige Ort

Der Artikel → „Rund um den Mathebau“ (S. 100) stellt einige Lernräume im Mathebau vor. Die zu nutzen ist sehr sinnvoll, denn man lernt hier schon durch Anwesenheit, sozusagen durch Osmose: Der mathematische Druck außerhalb eures Kopfes ist schließlich geringer als im Inneren, sodass das Wissen von selbst hinein diffundiert. Manchmal funktioniert das wirklich – probiert es aus.

Die offenen Arbeitsräume sind tatsächlich ein guter Ort zum Lernen: Es handelt sich nämlich um Gruppenarbeitsräume. Und der größte Vorzug ist, dass ihr hier wahrscheinlich immer jemanden findet, der gerade an derselben Hausübung sitzt wie ihr.

Wenn ihr mal etwas mehr Ruhe braucht, zum Beispiel zum Durchlesen des Skriptes (ja: Vor- und Nachbereitung der Vorlesung), dann bietet sich natürlich auch die Bibliothek des Fachbereiches an. Aber auch der Herrgarten oder die S-Bahn sind beliebte Orte für solche Aktivitäten.

Sprechstunden

Gibt es! Alle Übungsleiter haben einmal pro Woche in einem der offenen Arbeitsräume eine Sprechstunde. Dort bekommt man in der gleichen Weise geholfen wie in der Präsenzübung: minimal – schließdie Aufgaben ja selbst lösen. Neben Fragen zu den Hausübungen kann man hier natürlich auch nochmal Verständnisprobleme

aus der Vorlesung klären oder sich bei den Gruppenübungen helfen lassen, die man in der Übungszeit nicht mehr geschafft hat.

Es ist eine gute Lösung sich gleich zu einem Sprechstundentermin in dem entsprechenden Arbeitsraum mit seiner Lerngruppe zu verabreden. Aber bemüht euch erst selbst, bevor ihr aus reiner Bequemlichkeit den Übungsleiter fragt.

Vorbereitet sein

Auf das Vor- und Nachbereiten der Vorlesung sind wir noch gar nicht näher eingegangen. Das wird leider sehr häufig vernachlässigt, ist aber sehr wichtig. Zu Übungen und auch Sprechstunden sollte man immer vorbereitet kommen. Wenn man nicht mal die Grundbegriffe kennt, kommt man hier sowieso nicht weit und der Übungsleiter hilft dann auch lieber denen, die vorbereitet sind.

Also muss man den in der Vorlesung rasant vorgetragenen Stoff sich auf jeden Fall nochmal intensiv anschauen, bevor man in die Übung geht. Noch besser als Vorlesungen nachzubereiten ist allerdings, sie vorzubereiten. Das erfordert noch mehr Disziplin, zahlt sich aber aus. Probiert es doch einfach mal aus, wenn ihr ein Skript rechtzeitig zur Verfügung habt: Lest es schon einmal vor der Vorlesung und staunt darüber, wieviele Aha-Effekte ihr dann im Vortrag des Professors habt. Und dann mal zu den fragenden Gesichtern der Kommilitonen runddrehen!

Prüfungsvorbereitung

Die mit Abstand beste Prüfungsvorbereitung findet während des Semesters statt. Da eure ersten richtigen Matheprüfungen erst nach einem Jahr stattfinden werden, ist es umso wichtiger. Den Stoff von zwei Semestern lernt man nämlich nicht in drei Wochen.

Ansonsten gilt das Gleiche wie während des Semesters, nur noch stärker: Lerngruppen bilden und nicht nachlassen, auch wenn es manchmal frustrierend ist!

Gegen solchen Frust konnten aber hoffentlich einige Tipps aus diesem Artikel vorbeugen. Falls nicht, lest doch gleich auf der nächsten Seite weiter: Dort werden einige Hausmittelchen gegen den Frust verraten.

Rüdiger

Happymeal statt Frust-Ration

Frust im Studium. Ja, das gibt es auch. Gerade im ersten Semester kommen so manche Dinge zusammen, die ganz und gar nicht dem Klischee des Stundenlebens entsprechen. Erst war da die elende Wohnungssuche, jetzt sind es frühe Vorlesungen, die vor Inhalt strotzen, dauernd unlösbare Hausübungen und zu allem Überfluss macht das Essen in der Mensa seinem Ruf mal wieder alle Ehre. Die Motivation ist dahin, aber eine Pause nicht in Sicht. Es ist eben kein Zuckerschlecken, wie es so manch anderem Studiengang nachgesagt wird. Trotzdem schaffen es Semester für Semester viele durch das Semester, ohne als gereizte, kaffeesüchtige Arbeitsmaschine zu enden. Gut, kaffeesüchtig wird doch so mancher, aber das kann man verschmerzen.

Mit der Übung durch die Nacht – lieber nicht ...

Doch wie übersteht man den Arbeitsdruck? Anfangen kann man mit etwas, das man in der Schulzeit meist gekonnt ignoriert hat. Das *frühe Anfangen der Hausübungen*. Ein Polynom mag sich zwar spät am Abend noch gut ableiten lassen; zu zeigen, dass in einem vollständigen metrischen Raum eine Kontraktion immer genau einen Fixpunkt besitzt („Bitte was?“), ist allerdings nur selten genau so schnell getan. Zumal es noch zwei oder drei weitere Aufgaben gibt.

Wer mit den Übungen früh anfängt, kann erstmal länger darüber nachdenken, was häufig schon ausreicht. Er kann einen Kommilitonen fragen, der schließlich das gleiche Problem lösen muss, oder zu einem Übungsleiter in die Sprechstunde gehen. Zehn Stunden vor Abgabe ist das alles schon kritischer. Man muss natürlich nicht alles bis ins kleinste Detail am ersten Tag lösen. Ein erster Überblick, ein paar grobe Gedanken und das Merken der schwierigen Stellen reichen für den Anfang. Die Details können zumindest ein kleines bisschen warten.

Have a break, have a Kit Kat

Wesentlich angenehmer ist der nächste Punkt: *Pausen machen*. OK, darauf sollte eigentlich jeder von selbst kommen; und das auch ohne Werbung. Einmal nicht mit dem Kopf bei Mathe haben, sondern den Rest des Körpers beim Sport auslaugen. Gelegenheiten dafür gibt es genug, zum Beispiel beim Unisport oder was einem sonst noch einfällt, siehe → „Freizeitgestaltung in Darmstadt“ (S. 23).

Ebenfalls hat sich bewährt, mal eine Nacht darüber zu schlafen. Auch hier hat diese Redewendung ihre Berechtigung. Allen möglichen Interessen, die man so hat, darf man natürlich auch nachgehen. Seien es Bücher, gute wie schlechte, anspruchsvolle

oder flache Filme oder einfach mal nichts tun. Nach der Pause kommt man auf einmal dort weiter, wo sich zuvor eine halbe Stunde lang nichts bewegt hat. Ganz ohne Arbeit und dafür mit ein bisschen Freizeit und Entspannung.

Aber Vorsicht! Jede Pause muss auch irgendwann ein Ende haben. Man hält sich gerne bewusst oder unbewusst von der Arbeit fern. Besonders vor einer Prüfung passiert das immer wieder. Auf einmal blättert man durch das uninteressante Käseblatt und die eigene Wohnung, die vor drei Tagen noch eine surreale Masse aus Dreck, Mitschriften, Schmierzetteln, sowie ungewaschener und sauberer Kleidung war, ist auf einmal klinisch rein. Im Internet surft man auch schon in der zwölften Schleife auf den gleichen Seiten. Das sind alles nicht besonders angenehme oder wirklich nützliche Tätigkeiten. Aber sie klauen eine Menge Zeit, die dem Lernen dann fehlt.

Kommen wir aber wieder auf die Süßigkeiten zurück. Augenscheinlich vor allem bei Informatikern in übertriebener Form sehr beliebt: Knabberereien zur Belohnung während oder nach getaner Arbeit. Um nicht kugelrund zu enden, sollten es natürlich keine fünf Tafeln Schokolade auf einmal sein. Gummitierchen, Kaugummis, Kirschen oder ein kleines Stück Kuchen eignen sich ebenso als essbare Antistressbälle.

Am Ball bleiben

Was, wenn ihr es schafft euch zur Arbeit aufzuraffen, aber sehr schnell wieder die Lust verliert. Sei es, weil die Aufgaben zu schwer sind, oder, weil die Lösung klar ist, das Aufschreiben dieser aber viel Zeit in Anspruch nimmt. Durch beides muss man einfach durch. Nur so bekommt man Übung und Routine beim richtigen Durchdenken und Verfassen mathematischer Gedankengänge.

Am Ende des ersten Semesters wird euch bei durchgezogener Arbeit auch auffallen, dass ihr etwas gelernt habt. Blättert dann einfach mal ein paar Übungsblätter zurück. Schaut euch die ersten zwei, drei Übungen an. Damals werdet ihr in 90 Minuten kaum fertig geworden sein. Und nun? Vielleicht zehn Minuten Arbeit und kein Zweifel daran, dass die Lösung richtig ist. Es lohnt sich gar nicht mehr den Stift zu zücken, obwohl es die gleichen Aufgaben sind. Viele haben das schon verblüfft und auch mit einem Lachen festgestellt.

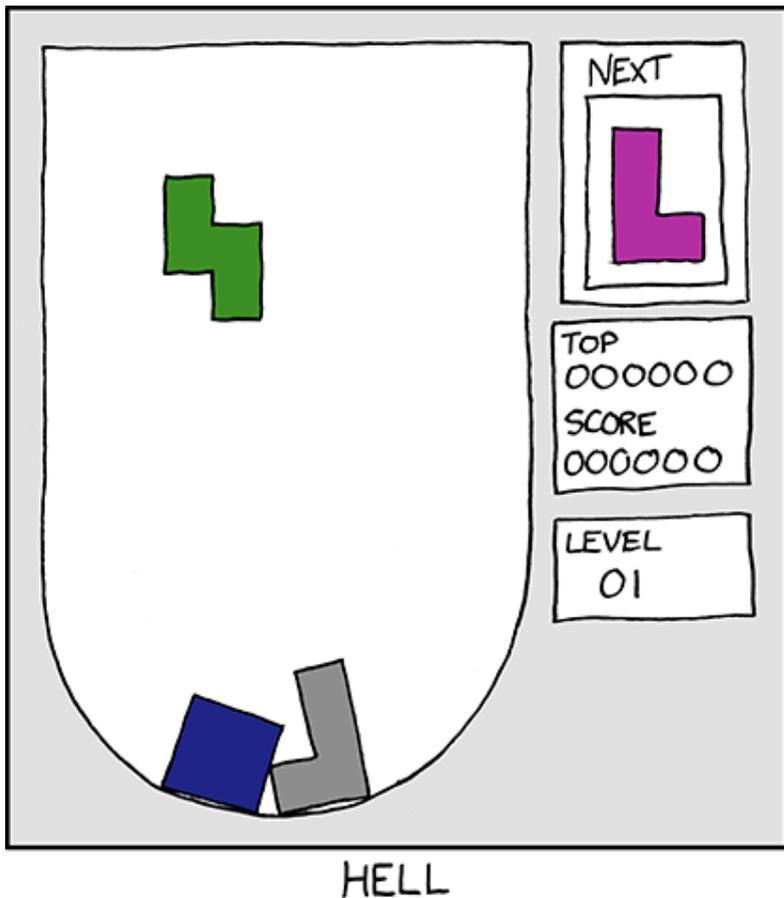
Geteiltes Leid ist halbes Leid

Wer es nicht mal schafft sich – an den Stuhl gefesselt – an den Aufgaben zu halten, der sollte sich auch außerhalb der Übungen mit anderen zum Arbeiten treffen. Allgemein ist das natürlich jedem wärmstens empfohlen. Sei es während einer zu langen Mittagspause oder an einem Tag, an dem von Grund auf nicht viel auf dem

Plan steht. Die Arbeitsräume wollen genutzt werden und gemeinsam hält man sich von Ablenkung erfolgreicher fern, als allein.

Was jeder einzelne letztendlich als wirklich nützlich empfindet, um nicht zu resignieren, bleibt ihm natürlich selbst überlassen. Arbeit über die gesamte Woche verteilen, Pausen zum Entspannen, Übungsgruppen bilden, Süßigkeitsvorräte plündern oder über alte Aufgaben lachen. Alles kann helfen. Chancenlos ist niemand. Irgendeinen Ausweg hat bislang jeder gefunden und es gibt keinen Grund dafür, weshalb das in Zukunft anders sein soll.

Anton



Studium planen

Es gibt durchaus viele Möglichkeiten, Mathematik hier in Darmstadt zu studieren, denn kaum ein Studium ist so vielseitig.

Manche vertiefen sich in die Welt der Mathematik, andere studieren Mathematik auf Lehramt. Die einen plagen sich während des Semesters mit physikalischen Grundpraktiken rum, die anderen schreiben während der vorlesungsfreien Zeit eine Hausarbeit nach der anderen. Wiederum andere wollen ihren Horizont auch über die Grenzen der TU Darmstadt hinaus erweitern und gehen ins Ausland.

Wie diese Möglichkeiten genau aussehen und was du tun musst, damit die Mühe dich auch zu einem Abschluss führt, erfährst du auf den folgenden Seiten.

Einführung in das Studium	44
Die Lehrerausbildung im Überblick	47
Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)	51
Studienplanung für Lehramt	55
Das Semester planen	59
Prüfungsformalia	62
Auslandsstudium	66

Einführung in das Studium

Die folgende Rubrik könnte etwas trocken zu lesen sein, nichtsdestotrotz solltest du dir die Artikel aufmerksam zu Gemüte führen, da die Inhalte von zentraler Bedeutung für dein Studium sind. Unter Anderem wird behandelt, welche formalen Anforderungen du erfüllen musst, um dein Studium erfolgreich zu absolvieren. Dieser Artikel handelt von grundlegenden Begriffen und wichtigen Dokumenten, in denen die Formalia festgelegt sind.

Grundbegriffe

Modul Ein *Modul* ist eine Zusammenfassung von Lehrveranstaltungen (→ „Lehr- und Lernformen“, S. 33), die inhaltlich zusammen gehören und in der Regel durch eine gemeinsame Modulabschlussprüfung beendet werden.

Bei uns am Fachbereich besteht ein Modul meist aus einer Lehrveranstaltung. Für Bachelorstudenten sind die einzigen Ausnahmen in der Mathematik die Veranstaltungen *Lineare Algebra 1 und 2* bzw. *Analysis 1 und 2*, welche als Module Lineare Algebra bzw. Analysis zusammengefasst sind und jeweils mit einer großen Prüfung abgeschlossen werden.

Im Gegensatz dazu haben es Lehramtsanwärter ungleich schwerer, da sich insbesondere im didaktischen Bereich Module aus mehreren Veranstaltungen zusammensetzen.

Leistungspunkte Im Zuge der Bologna-Reform wurde europaweit zur besseren Vergleichbarkeit von Lehrveranstaltungen das sogenannte ‚European Credit Transfer System‘ (ECTS) eingeführt. Für erfolgreich absolvierte Module erhält man *Leistungspunkte* (LP), oder auf Englisch *Credit Points* (CP). Die Leistungspunkte geben den durchschnittlichen Arbeitsaufwand an, der für ein Modul zu veranschlagen ist. So entspricht ein Leistungspunkt etwa 30 Stunden Aufwand.

Beispielsweise erhält man für das Modul Analysis 18 Leistungspunkte, umgerechnet sind dies also 540 Stunden, aufgeteilt auf zwei Semester.

Semesterwochenstunde Mit *Semesterwochenstunden* (SWS) bezeichnet man die Anzahl an Präsenzstunden einer Veranstaltung. Ein Modul, welches 9 CP gibt, hat an unserem Fachbereich in der Regel 6 SWS, d. h. man hat zwei Vorlesungen in der Woche mit je 2×45 Minuten Dauer und eine Übung mit ebenfalls 90 Minuten. Eine SWS meint also 45 Minuten Präsenzzeit in der Woche.

Studien- und Prüfungsleistungen Module werden im Normalfall durch eine *Modul-Prüfung* abgeschlossen. Hierbei unterscheidet man zwischen Studien- und Prüfungsleistungen.

Prüfungsleistungen sind meistens schriftliche Klausuren, aber manchmal auch mündliche Prüfungen. Man hat drei Prüfungsversuche, d. h. man kann nicht bestandene Klausuren maximal zweimal wiederholen. Näheres erfährst du im Artikel → „Prüfungsformalia“ (S. 62).

Studienleistungen, oft auch als „Schein“ bezeichnet, können auf sehr unterschiedliche Arten erworben werden, z. B. durch Anwesenheit oder einen Seminarvortrag. Studienleistungen kann man beliebig oft wiederholen und sie werden nicht benotet.

Prüfungszulassung Für einzelne Veranstaltungen kann es Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung geben; diese können die jeweiligen Veranstalter festlegen. Häufig ist als Voraussetzung ein bestimmter Prozentsatz der Hausaufgabenpunkte zu erreichen.

Bonus Ebenso wie die Voraussetzungen zur Klausur, kann der Veranstalter festlegen, dass es einen Bonus auf die Klausur gibt. Dies ist an unserem Fachbereich ein Notenbonus von einer Drittelnote, also zum Beispiel eine Verbesserung von 2,3 auf 2,0. Um diesen Bonus zu erhalten, ist es in der Regel notwendig, wie bei der Prüfungszulassung einen bestimmten Prozentsatz der Haus

Wichtige Dokumente

Es gibt verschiedene wichtige Dokumente, in denen die Formalia festgehalten sind; diese findest du auf der Website des Fachbereichs → „Wichtige Webseiten“ (S. 89).

Hessisches Hochschulgesetz Hier sind die vom Land vorgegebenen rechtlichen Grundlagen festgehalten.

Die allgemeinen Prüfungsbestimmungen In den *allgemeinen Prüfungsbestimmungen* (APB) der TU Darmstadt sind Prüfungsfragen verbindlich geregelt. Diese gelten für die gesamte Universität. Hier ist zum Beispiel festgeschrieben, wie und wann man eine Prüfungsleistung wiederholen darf.

Studieninformation Die *Studieninformation* ist das zentrale Dokument, welches den Studiengang beschreibt. Inhalt sind unter anderem Studienziele, Aufbau des Studiums und Lehr- und Lernformen. Außerdem enthält die Studieninformation noch die Ausführungsbestimmungen des Fachbereichs.

Die Studieninformation kann sich im Lauf der Zeit ändern; für dich gilt aber immer die Version, die zum Zeitpunkt deiner Einschreibung aktuell war. Daher ist es empfehlenswert, sich als Referenz die derzeitige Studieninformation von der Website des Fachbereichs herunterzuladen und zu speichern.

Besonders wichtig sind die Anhänge der Studieninformation:

- Der **Anhang I** enthält die **Studien- und Prüfungspläne** für die verschiedenen Studienrichtungen. Dort sind Zugehörigkeiten von Modulen zu Pflicht- bzw.

Wahlpflichtbereich festgehalten, außerdem, ob ein Modul Studienleistung oder Prüfungsleistung ist. Zudem gibt es Vorschläge in welchem Semester man die Module hören soll.

- Der **Anhang II** ist das Modulhandbuch. Dies ist eine Liste aller Module, welche man belegen kann. Für die einzelnen Module gibt es Beschreibungen, welche zum Beispiel Inhalt, Voraussetzungen, Leistungspunkte und Angebotsturnus enthalten.
- Der **Anhang III** enthält Studien- und Prüfungspläne für die sogenannten Standardnebenfächer. Man kann auch jedes andere an der TU angebotene Fach als Nebenfach wählen, dafür gibt es aber nicht immer vorgefertigten Pläne (→ „Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)“, S. 51).

Oliver



Die Lehrerausbildung im Überblick

Wenn du an der TU Darmstadt Lehramt (fürs Gymnasium) studierst und bereits viel über die Lehrerausbildung in Hessen weißt, lies weiter: Dieser Artikel hilft dir, deine Wissensdatenbank abzugleichen und zu ordnen. Falls du nicht Lehramt studierst, wird dir die Lektüre sicherlich zu einem besseren Verständnis deiner Kommilitonen verhelfen. Alle anderen müssen vermutlich nicht motiviert werden.

Zwei Phasen der Lehrerausbildung

Der Lehrerberuf ist nicht nur sehr wichtig, sondern erfordert auch viele sehr unterschiedliche Kompetenzen. Daher werden für diesen Beruf gleich zwei Ausbildungsphasen spendiert.

Die erste Phase ist das *Studium* an einer Universität und widmet sich der fundierten fachlichen Ausbildung des Lehrers. Es schließt nach einer Regelstudienzeit von 9 Semestern mit dem ersten Staatsexamen ab. In diesem Fall bedeutet ‚Regelstudienzeit‘, dass es *in der Regel* länger dauert.

Im anschließenden *Vorbereitungsdienst* wird der angehende Lehrer 1 1/2 Jahre lang praktisch ausgebildet. Diese Phase war früher als ‚Referendariat‘ bekannt. Die Ausbildung erfolgt direkt in einer Schule und wird durch ein sogenanntes Studienseminar begleitet.

Drei Studienbereiche

In diesem Artikel soll natürlich die erste Ausbildungsphase im Vordergrund stehen. Diese ist zunächst in drei große Bereiche unterteilt: Die beiden Fächer und die sogenannten *Grundwissenschaften*. Die Abbildung auf der nächsten Seite gibt einen Überblick, es folgen einige Erläuterungen.

Die Grundwissenschaften umfassen die Fachdisziplinen Pädagogik, Psychologie, Soziologie und Politologie. Erwartet bitte nicht, hier konkrete Kochrezepte zum Umgang mit Schülern zu bekommen. Die kennengelernten Fachsystematiken sollen euch aber später helfen, eigene Erfahrungen besser reflektieren und einordnen zu können.

Ebenfalls Teil der Grundwissenschaften ist die *Didaktik*: Die Lehre vom Lehren. Während ihr innerhalb der Grundwissenschaften die allgemeine Didaktik streift, werdet ihr in beiden Fächern auch *fachdidaktisch* ausgebildet. Auch in dieser Disziplin wird mit Modellen und Begriffssystemen gearbeitet: Häufig wird man nützliches Hintergrundwissen erhalten, aus denen konkrete Handlungsanweisungen nur indirekt hervorgehen.

Erste Ausbildungsphase: Studium (240 LP)		
Fach 1 (90 LP)	Fach 2 (90 LP)	Grundwissen- schaften (60 LP) inklusive Schul- praktische Studien 1
Fach- wissen- schaft (60 LP) Fach- didaktik (30 LP)	Fach- wissen- schaft (60 LP) Fach- didaktik (30 LP)	
Abschluss: Erste Staatsprüfung		

Überblick über das Lehramtstudium

Zunächst liegt aber der Schwerpunkt in beiden Fächern auf der Fachwissenschaft, mit gutem Grund: Neben den sozialen Kompetenzen gehört ein fundiertes Fachwissen zu den wichtigsten Voraussetzungen eines guten Lehrers. Der Lehrer muss viel mehr wissen als der Schüler, nicht nur um weitergehende Fragen beantworten zu können. Viel wichtiger ist noch, dass eine sinnvolle Didaktik ohne fundiertes Wissen überhaupt nicht möglich ist. Der Mathematiklehrer soll und muss ein Mathematiker sein, daran solltet ihr euch erinnern, bevor ihr euch zu der Aussage hinreißen lasst: „Das kommt doch in der Schule eh nicht dran!“

Schulpraxis im Studium

Um auf die zweite Ausbildungsphase vorzubereiten und (hoffentlich) eure Berufsentscheidung zu verifizieren, sind auch schon während des Studiums Praxisphasen in der Schule vorgesehen: Die *Schulpraktischen Studien* (SPS).

Schulpraktische Studien 1 Die SPS1 sind allgemeindidaktisch ausgerichtet und gehören daher in den Bereich der Grundwissenschaften. Sie sollen bis zum vierten Semester absolviert sein, da ihr sie auch zur Überprüfung eurer Berufsentscheidung nutzen sollt. Ein Seminar über ein ganzes Semester bereitet euch auf die fünfwöchige Praktikumsphase in der vorlesungsfreien Zeit vor. Im darauffolgenden Semester werden die Erlebnisse im Seminar ausgetauscht und ihr fertigt eine Studienarbeit an.

Schulpraktische Studien 2 Die zweite Praktikumsphase findet in jedem der beiden Fächer statt: Hier steht bereits die inhaltliche Unterrichtsplanung nach didaktischen Überlegungen im Vordergrund. Die Organisation ist von Fach zu Fach unterschiedlich: Teilweise ähnelt das Modell den SPS1, aber manchmal sind die Schulbesuche auch semesterbegleitend.

Weitere Praktika

Die beiden folgenden Praktika werden zusätzlich gefordert. Im Unterschied zu den schulpraktischen Studien werden sie aber nicht von der Universität organisiert.

Vieles, dass ihr vielleicht schon gemacht habt, kann hier anerkannt werden, so dass das Praktikum für euch entfällt. Andernfalls müssen die Praktika bei eurer mittelfristigen Studienplanung natürlich berücksichtigt werden. Hilfreich ist dann vielleicht, dass ihr beide Praktika in zwei Teilen absolvieren könnt.

Orientierungspraktikum Hierbei handelt es sich um ein Praktikum im pädagogischen Bereich. Es soll euch zwingen, die Entscheidung für eine pädagogische Tätigkeit nochmal zu überprüfen. Es muss mindestens vier Wochen und 120 Stunden umfassen. Dieses Praktikum ist Voraussetzung für die Schulpraktischen Studien 1 und sollte daher spätestens im ersten Studienjahr absolviert werden (die vorlesungsfreie Zeit nach dem ersten Semester bietet sich an). Anerkannt werden zum Beispiel Trainer- und Gruppenleitertätigkeiten im Verein oder bei der Kirche.

Betriebspraktikum Da die meisten Schüler später mal in den Bereichen Produktion und Wirtschaft arbeiten werden, sollte der Lehrer einen gewissen Einblick in diese Welt haben. Das Betriebspraktikum beschert euch also vielleicht die einzigen acht Wochen außerhalb von Bildungseinrichtungen eures Lebens.

Weitere Informationen

Nachdem ihr nun einen groben Überblick über die ganze Ausbildung habt, könnt ihr schon fast mit der mittelfristigen Planung der ersten ein bis zwei Studienjahre beginnen. Dabei hilft der Artikel → „Studienplanung für Lehramt“ (S. 55).

Zuvor sollten wir jedoch die Zuständigkeiten klären: Die erste Ausbildungsphase wird von der Universität durchgeführt, die abschließende Staatsprüfung nimmt aber dann offiziell das Land Hessen, genauer das ‚Amt für Lehrerbildung‘ (AfL) ab. Das sollte nicht mit einer ähnlich klingenden Uni-Einrichtung verwechselt werden: Dem ‚Zentrum für Lehrerbildung‘ (ZfL).

Amt für Lehrerbildung Der Ansprechpartner für eure erste Staatsprüfung: Hier meldet ihr die Abschlussprüfung an und eure Vorleistungen werden überprüft. Dazu gehört auch das Betriebspraktikum. Wichtig ist, dass nur die Prüfungsstelle Darmstadt zuständig ist:

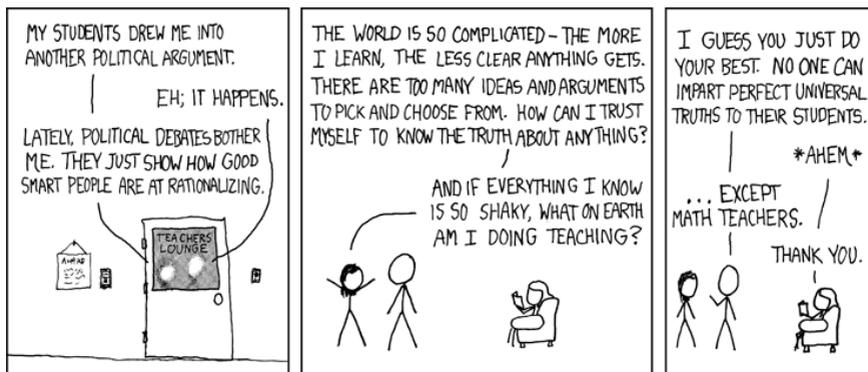
Auskünfte aus anderen Universitätsstädten wie Frankfurt sind hier evtl. nicht gültig – das gilt außerhalb von Hessen erst recht.

Zentrum für Lehrerbildung Diese zentrale Einrichtung der Universität kümmert sich um alle Angelegenheiten der Lehrerbildung. Unter anderem beraten sie zum Lehramtstudium allgemein. Die Zuständigkeit für das Orientierungspraktikum liegt seit neuestem auch beim ZfL.

Studienbüros Alle Prüfungen vor dem Staatsexamen nimmt die Universität ab. Dann müsst ihr euch, wie die Bachelor-Studierenden auch, im TUCaN anmelden und euch mit Fragen und Sonderfällen an das zuständige Studienbüro wenden. Allerdings sind das bei euch gleich drei verschiedene, die alle leicht unterschiedliche Regelungen haben. Es ist also *noch* wichtiger, dass ihr solche Angelegenheiten nicht auf den letzten Drücker regelt.

Wie ihr diese Stellen kontaktiert, verrät der Artikel → „Deine Ansprechpartner am Fachbereich“ (S.79).

Rüdiger



Studienrichtung und Nebenfach (B. Sc.)

Wenn du dieses Heft in der Hand hältst, hast du vermutlich schon eine der wichtigsten Entscheidungen bezüglich deines Studiums getroffen, nämlich die Wahl der *Studienrichtung*. Es gibt zwei zur Wahl:

- Mathematik (M)
- Wirtschaftsmathematik (WiMa)

Beide geben dir – in einem gewissen Rahmen – vor, wie dein künftiges Studium aussehen kann.

Mathematik (M) Diese Studienrichtung ist das, was man sich unter einem „klassischen“ Mathematikstudium vorstellt. Zusätzlich zu mathematischen Vorlesungen musst du dir hier ein Nebenfach aussuchen, welches rund 30 CP umfassen wird, ungefähr ein Sechstel deines Studiums (mehr dazu findest du im nächsten Abschnitt).

Wirtschaftsmathematik (WiMa) Diese Studienrichtung hat zwei Nebenfächer fest vorgegeben: Wirtschaft mit ca. 30 CP und Informatik mit ca. 20 CP. Es ist nicht schwer zu bemerken, dass in der Variante WiMa also ein größerer Teil des Studiums mit Nebenfächern verbracht wird als bei der Variante M. Zusätzlich sind Vorlesungen aus den Bereichen Optimierung und Stochastik verpflichtend; und auch die Wahl des Seminars und der Bachelorarbeit sind auf diese Forschungsgebiete beschränkt. Es gibt aber im Wahlpflichtbereich immer noch die Möglichkeit theoretischere Vorlesungen zu hören.

Näheres zu dem Pflicht- und Wahlpflichtbereich der einzelnen Studienrichtungen gibt es hier → „Einführung in das Studium“ (S. 44).

Über Wahl...

Zur Wahl des Nebenfaches erst mal eine Fausregel: Man kann alles als Nebenfach wählen, das an der TU als Studiengang angeboten wird, es gilt jedoch auch: Desto exotischer, desto mehr Bürokratie ist damit verbunden. Daraus folgt natürlich, dass die Wahl eines beliebigen Nebenfaches wie Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Physik oder Chemie einfacher ist, als sich ein noch nie zuvor studiertes Nebenfach eintragen zu lassen. Es muss nämlich für das gewünschte Fach ein Prüfungsplan genehmigt werden, bevor man es offiziell studieren darf. Wie das genau funktioniert, erfährst du auf der Mathe-Seite (www.mathematik.tu-darmstadt.de) unter → *Lehre und Studium* → *Studiengänge* → *Bachelor* unter dem Link → *Antrag auf Genehmigung eines Nebenfaches*. Bereits genehmigte Nebenfächer umfassen

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| - Informatik | - Wirtschaftswissenschaften |
| - Physik | - Chemie |
| - Anglistik | - Elektrotechnik |
| - Sprachwissenschaft (ger.) | - Geschichte |
| - Materialwissenschaften | - Philosophie |
| - Psychologie | - Soziologie |
| - Biologie | - Mechanik |

Bereits genehmigte Nebenfächer

Solltest du dir bezüglich der Wahl deines Nebenfaches noch unsicher sein, nähere Informationen über die Genehmigung von Sondernebenfächern suchen oder fragen wollen wie „dein“ Nebenfach aufgebaut ist, so ist die Nebenfachmesse sehr empfehlenswert.

... und Wechsel

Solltest du dich an einer Stelle falsch entschieden haben, was dein Nebenfach oder deine Studienrichtung angeht, kannst du diese auch einfach wechseln. Bevor du dies jedoch machst, ist es ratsam, mit deinem Mentor (→ „Das Mentorensystem am Fachbereich“, S. 78) oder der Studienberatung (→ „Deine Ansprechpartner am Fachbereich“, S. 79) zu reden.

Die Studienrichtung kannst du zwar nicht beliebig oft wechseln, ein Wechsel gestaltet sich aber als relativ problemlos. Du musst lediglich einen Antrag ausfüllen und abgeben, den es im Studierendensekretariat im karo 5 gibt. Aber beachte: Du kannst durch einen Studienrichtungswechsel keine schlechten Noten loswerden, da alles, was angerechnet werden kann, auch angerechnet wird.

Der Wechsel des Nebenfachs ist natürlich auch möglich. Wenn du noch keine Prüfung absolviert hast, ist dies sehr einfach, da das Nebenfach erst mit der ersten abgelegten Prüfung festgelegt wird (siehe Abschnitt Über Wahl...). Solltest du jedoch an einer Prüfung teilgenommen haben (ob du bestanden hast oder nicht, ist hier egal), wird das Ganze formal ein wenig aufwändiger, ist aber auch noch möglich. In diesem Fall solltest du dich an die Studienberatung Mathematik wenden.

Vielleicht doch Lehramt?

Wenn du zusätzlich zu deinem Mathe-Bachelor Lust darauf haben solltest, auch ein Lehramtsstudium zu absolvieren, ist dies in der Regel mit einem zusätzlichen Jahr zu bewältigen. Solltest du sogar komplett vom Bachelor-Studiengang Mathe zu Lehramt wechseln wollen, ist dies auch möglich. Dies gleicht dann aber einem Studiengangwechsel und ist mit mehr Aufwand verbunden, zum Beispiel muss man

sich bei seinem Zweitfach einschreiben. Hier ist es wieder sehr empfehlenswert, mit der Studienberatung Mathematik und dem Studierendenservice im karo 5 zu reden.

Das bilinguale Zertifikat

„Studying math is great, but I'd like to study it in English to help distinguish me as someone capable of working in an international setting.“ Wenn dieser Satz auf dich zutrifft, du Spaß an Englisch hast oder einfach mal sehen willst, wie Mathe auf Englisch gemacht wird, könnte das bilinguale Zertifikat von Interesse sein. Dies führt dann beim Abschluss dazu, dass auf deinem Zeugnis, nach deiner Studienrichtung, das Zertifikat ‚bilingual‘ hinzugefügt wird (z. B. Mathematik bilingual).

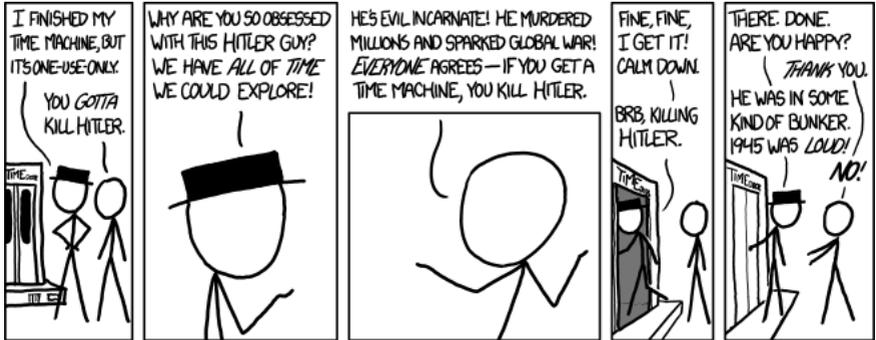
Hierzu musst du im Laufe deines Studiums einige Bedingungen erfüllen. Du musst mindestens 50 CP in englischen Veranstaltungen erwerben, deine Bachelorarbeit auf Englisch verfassen und der Kurs ‚English for Mathematicians‘ ist (in der Regel) verpflichtend. Näheres findest du in der Studieninformation.

Langfristige Planung

Wenn du dich, mit dem was du in den ersten Semestern machst, noch nicht ganz ausgelastet fühlst, besteht die Möglichkeit, Kurse schon früher als im Studienplan (vgl. Studieninformation) zu belegen. Hier eignen sich die Wahlpflichtfächer, da man so früh einen Einblick erhält, was eventuell im Master gemacht wird. Lass dich jedoch nicht dazu verleiten, am Anfang zu viel zu machen. **Es gilt:** Lieber weniger belegen und das dafür richtig lernen, als ein Semester mit 45 CP und das Meiste nicht ordentlich lernen oder gar nicht bestehen!

Wichtig werden die Mathematik-Wahlpflichtveranstaltungen erst im vierten oder fünften Semester. Welche Veranstaltungen dann angeboten werden und welche Einschränkungen bei deiner Auswahl gelten, erfährst du ausführlich bei den Wahlpflichtorientierungstagen (WOrT), die in jedem Sommersemester stattfinden.

Daniel Lupp und Felix Wolf



Studienplanung für Lehramt

Das Lehramtsstudium ist sehr vielseitig, aber dadurch auch nicht leicht zu organisieren: Immer wieder wird man auf Kollisionen in den Studienplänen stoßen und muss sich überlegen, wie man damit umgeht. Außerdem werden Lehramtler von den Fachbereichen auch gerne mal stiefmütterlich behandelt. Dieser Artikel versucht dich mit Hinweisen und Tipps dabei zu unterstützen, dein Studium über ein Semester hinaus zu planen.

Bei Planungsaufgaben ist es immer wichtig, dass man Dinge von verschiedenen Blickpunkten aus betrachtet. Bei uns sind sie zeitlicher Natur, zum Beispiel so:

1. ein Semester
2. ein Jahr
3. 2–3 Jahre
4. gesamtes Studium/Ausbildung

Der letzte Blickpunkt soll hier nicht thematisiert werden. Ein guter Überblick ist aber eine gute Voraussetzung. Diesen erhältst du im Artikel → „Die Lehrerausbildung im Überblick“ (S. 47). Bei der Planung für ein Semester hilft auch der Artikel → „Das Semester planen“ (S. 59). Hier wollen wir uns mit den Blickpunkten 1–3 beschäftigen, in umgekehrter Reihenfolge.

Vermutlich wirst du früher oder später auf das Problem stoßen, dass du einfach keinen optimalen Stundenplan hinbekommst mit dem, was dir in den Studienplänen vorgeschlagen wird. Mit einer guten Planung kann man solche Erfahrungen zum Teil vermeiden, zumindest aber gute Voraussetzungen schaffen, damit geeignet umzugehen.

2–3 Jahre

Für die nächsten 2–3 Jahre deines Studiums ist auf zwei Dinge besonders hinzuweisen.

Fachwissenschaft geht vor Die wichtigste Aufgabe des Studiums ist es, dir die Grundlagen deiner Gebiete zu vermitteln. Das gilt in den ersten Jahren des Studiums besonders: Hier erhältst du eine Grundausbildung, ohne die du kein guter Lehrer werden kannst. Daher sollte die fachwissenschaftliche Ausbildung zunächst an erster Stelle stehen: Fachdidaktische Veranstaltungen setzen ohnehin meist Fachwissen voraus und die Grundwissenschaften kannst du zunächst dort hinein schieben, wo du noch ein Eckchen Platz findest.

Praktika berücksichtigen Ganz an den Rand drängen wollen wir die Grundwissenschaften allerdings nicht: Die Schulpraktischen Studien 1 solltest du im dritten Semester beginnen. Das Schulpraktikum fällt genau wie die Klausurvorbereitung in die vorlesungsfreie Zeit. Eine gute Planung kann Stress vermeiden. Wenn du das Orientierungspraktikum noch nicht gemacht oder anerkannt bekommen hast, ist das vorher auch einzuplanen.

Ein Jahr

Deine Studienpläne sehen vor, dass du die drei Studienbereiche über das ganze Studium parallel studierst. Wir möchten hier eine Alternative diskutieren, die vielleicht manche Planungsprobleme löst, aber auch ihre Nachteile hat.

Anstatt die beiden Fächer (die fachliche Ausbildung hatten wir ja bereits als Schwerpunkt gesetzt) parallel zu studieren, könnte man sie grundsätzlich auch nacheinander angehen: Das heißt du studierst zunächst ein Jahr intensiv in dem einen Fach, danach legst du den Schwerpunkt auf das andere.

Dieses Vorgehen kann einige Schwierigkeiten erleichtern:

- Du hast die gleichen Voraussetzungen wie die Bachelorstudierenden, mit denen du gemeinsam in der Vorlesung sitzt: Normalerweise verbringen die nämlich mehr als doppelt so viel Zeit mit diesem Fach und lernen in Folge dessen auch schneller, damit umzugehen und es zu meistern.
- Du umgehst Probleme beim Stundenplanbau, da innerhalb eines Fachbereichs die Veranstaltungen so geplant sind, dass sie nicht kollidieren, wenn sie für das gleiche Semester vorgesehen sind.
- Du umgehst – je nach Fach – lästiges Pendeln zwischen Lichtwiese und Stadtmitte, was die Stundenplanproblematik zusätzlich vergrößern würde.

Aber natürlich gibt es auch Gründe, warum die Empfehlung anders lautet. Eigentlich solltest du in deinem Studium immer in allen Studienbereichen Fortschritte erzielen. Das ist auch eine gute Voraussetzung für die schulpraktischen Studien 1. Außerdem kann es auch gefährlich sein, ein Fach gar nicht kennen zu lernen: Vielleicht stellst du so erst viel zu spät fest, dass du dich bei der Studienentscheidung geirrt hast.

Du solltest also auf diese Alternative nur zurückgreifen, wenn du dir wirklich sicher bist, dass du das „wartende“ Fach 5 Jahre lang studieren und dein ganzes Leben unterrichten willst. Und lass dir gesagt sein: In Mathe kannst du nicht sicher sein, es sei denn du hast bereits einige Semester Mathe hinter dir. Mathematik an der Uni unterscheidet sich wirklich deutlich von der Schulmathematik, daher brechen in diesem Fach ja auch so viele ab. Mehr zu diesem Thema im Artikel → „Vom Zierteich ab ins Meer“ (S. 30).

Fazit Eine gute Alternative bei extremen Kollisionen, aber nicht uneingeschränkt zu empfehlen.

Ein Semester

Zum Abschluss betrachten wir noch den Planungshorizont eines Semesters. Denn: Wenn du dich nicht für die eben diskutierte Möglichkeit entscheidest, gibt es trotzdem Möglichkeiten, Kollisionen zu behandeln.

LA auf Englisch Dieses Semester wird die Vorlesung der Linearen Algebra nicht nur auf deutsch, sondern auch auf Englisch angeboten. Vielleicht passen ja die englischen Termine besser in deinen Stundenplan. Für den Fall, dass du dir das nicht zutraust: Mathe verursacht die Verständnisprobleme, nicht Englisch. Vorteil: Du bist auf dem besten Weg das bilingual-Zertifikat zu erwerben und so eine Zusatzqualifikation kann ja wohl nicht schaden.

Vorlesungen abwechseln Falls Veranstaltungen kollidieren, kann man sie auch im wöchentlichen Wechsel besuchen: Die Vorlesung, die du dann verpasst, solltest du sofort nacharbeiten. Dadurch, dass du immer wieder da bist, merkst du auch sofort, wenn du den Anschluss verlierst. Aber: Das braucht sehr viel Disziplin – das Tempo an der Uni ist enorm. Wenn du nach ein paar Wochen merkst, dass du damit Probleme hast, solltest du lieber auf eine der Veranstaltungen verzichten.

Stoff selbst aneignen Das ist schon schwieriger. Natürlich gibt es Skripte und Bücher, aber du bist im ersten Semester: Du kannst doch noch gar nicht einschätzen, ob du das packst. Das ist für spätere Semester schon eher eine Alternative.

Verschieben Eine Veranstaltung auf ein späteres Semester zu verschieben ist auch eine Möglichkeit. Es kann natürlich passieren, dass du dadurch vielleicht ein Semester länger studierst, aber das ist nicht wirklich ein Problem. Du solltest dabei jedoch berücksichtigen, dass bestimmte Veranstaltungen Voraussetzungen für das Weiterkommen in einem Fach sind. Außerdem werden die meisten Veranstaltungen nur jährlich, manche sogar noch seltener angeboten, du müsstest also deine Planung der nächsten 2–3 Jahre unter Umständen neu machen.

Schlusswort

Hoffentlich helfen dir die Hinweise hier für die erste Planung. Sieh das alles nicht zu eng: Selbst wenn du dich verplanst, kannst du höchstens etwas Zeit verlieren – zur Exmatrikulation ist es ein weiter Weg.

Deine Mentoren (→ „Das Mentorensystem am Fachbereich“, S. 78) stehen dir gern bei deiner Studienplanung zur Seite. Von diesem Angebot solltest du unbedingt Gebrauch machen.

Nun bist du aber erstmal ganz gut ausgerüstet, um deinen Stundenplan fürs erste Semester zu erstellen. Und vielleicht passt bei dir ja alles ganz gut zusammen und du musst dir gar keinen Kopf machen.

Rüdiger



I'VE DISCOVERED THE WORST PLACE
TO WANDER WHILE ARGUING ON A
HANDS-FREE HEADSET.

Das Semester planen

Eines der wohl wichtigsten Dinge, die vor jedem Semester zu erledigen sind, ist die Erstellung des Stundenplans. Dieser Artikel zeigt dir, wie das geht – nicht nur für das erste, sondern für jedes Semester.

Veranstaltungsliste

Zunächst solltest du dich informieren, welche Veranstaltungen du besuchen sollst oder willst. Wir empfehlen einen längerer Blick in die Studieninformation (→ „Einführung in das Studium“, S. 44) sowie die Anhänge zu den Nebenfächern, denn dort steht, was du für deinen Abschluss alles belegen und prüfen musst.

Die Aufteilung der Veranstaltungen auf Semester ist dir dabei komplett selbst überlassen; dennoch ist es natürlich empfehlenswert, Grundlagenveranstaltungen vor Fortgeschrittenen zu hören. Deswegen gibt es in der Studieninformation einen Vorschlag, wie man die Veranstaltungen auf die Semester verteilen kann. Die meisten Bachelorstudenten fahren mit dieser Richtlinie in den ersten vier Semestern ganz gut; Lehramtler müssen hier flexibler sein, denn je nach Zweifach ist der Vorschlag in der angegebenen Form oft nicht umsetzbar.

Wenn du nun eine Liste der Veranstaltungen erstellst, die im nächsten Semester anstehen, hilft es, sich gleich auch noch zu überlegen, welche Veranstaltungen du unbedingt jetzt hören musst und welche sich vielleicht noch aufschieben lassen, wenn es nötig ist. In vielen Neben- bzw. Zweifächern gibt es beispielsweise Grundlagenveranstaltungen, ohne die man praktisch nicht weiterkommt; es ist sinnvoll, solche Veranstaltungen so früh wie möglich zu hören. Außerdem ist auch der Angebotsturnus zu berücksichtigen: Eine Veranstaltung zu verschieben, die nur alle zwei Jahre angeboten wird, ist oftmals eine schlechte Idee. Für Lehramtler hilft bei diesen Fragen zusätzlich der Artikel → „Studienplanung für Lehramt“ (S. 55).

Erster Entwurf

Sobald die vorläufige Veranstaltungsliste steht, nimmst du dir am besten ein Blatt Papier, um darauf eine erste Fassung des Stundenplans zu erstellen.

Dazu konsultierst du das Vorlesungsverzeichnis im TUCaN, um herauszufinden, wann welche Veranstaltung liegt. Dabei solltest du zuerst die Vorlesungen und Tutorien eintragen, denn deren Termine sind fest; beginne zudem am besten mit den Veranstaltungen, von denen du im ersten Schritt ermittelt hast, dass du sie keinesfalls verschieben willst.

Nachdem du alle Vorlesungen und Tutorien eingetragen hast, kannst du dir Gedanken über die Übungen machen; hier gibt es zu jeder Veranstaltung üblicherweise

mehrere Termine. In den Stundenplan trägst du den Termin ein, der dir aus der im TUCaN angegebenen Liste am besten passt.

Worauf sollte ich achten?

Damit der so unschuldig auf dem Blatt stehende erste Entwurf auch tatsächlich umsetzbar ist, solltest du ihn auf ein paar Punkte hin überprüfen.

Pausen In der Schule waren Freistunden oft nur ein Ärgernis, in der Uni sind sie essentiell. Insbesondere solltest du es vermeiden, mehr als zwei Vorlesungen unmittelbar hintereinander einzuplanen, denn spätestens in der dritten lässt die Konzentration dann stark nach. Auch an eine *Mittagspause* solltest du denken, sonst ist am Nachmittag beim besten Willen nichts mehr zu machen.

Campuswechsel Je nach Neben- bzw. Zweitfach hast du möglicherweise Veranstaltungen an der Lichtwiese oder am botanischen Garten; da muss dann die Zeit eingeplant werden, die du brauchst, um von A nach B zu gelangen. Nach Möglichkeit solltest du es auch vermeiden, mehr als einmal am Tag den Campus zu wechseln.

Verteilung Es ist empfehlenswert, seine Veranstaltungen möglichst gleichmäßig auf Montag bis Freitag zu verteilen; für den Anfang sollten vier Veranstaltungen pro Tag das Maximum sein. Vier Veranstaltungen zu je neunzig Minuten an einem Tag wirkt zunächst nicht viel; im Lauf der Zeit wirst du aber feststellen, dass das schon ein ziemlich anstrengender Tag ist.

Kollisionen

Oft gibt es in der ersten Fassung des Stundenplans noch ganz andere Probleme; es kann nämlich leicht vorkommen, dass sich zwei Vorlesungen überschneiden. Falls dies passiert, gibt es mehrere Möglichkeiten, mit so einer Kollision umzugehen.

Terminverlegung In ganz seltenen Fällen, wenn es vielen anderen ebenso geht wie dir, kannst du erreichen, dass eine Vorlesung umgelegt wird; damit kann man aber eher nicht rechnen.

Beides hören Wenn du die nötige Disziplin mitbringst, kannst du beide Veranstaltungen hören und verpasst dann eine Vorlesung. Dann solltest du aber wirklich jede Woche den verpassten Stoff nachholen; wenn es in der Vorlesung kein Skript gibt, ist es hilfreich, einen anderen Studenten zu bitten, dir eine Mitschrift zukommen zu lassen.

Falls du diesen Weg gehst, solltest du während des Semesters ständig überprüfen, ob das funktioniert; es ist kein Beinbruch, nachträglich noch eine der beiden Veranstaltungen abzubrechen, anstatt auf Teufel komm raus beide Veranstaltungen zu prüfen und sich womöglich einen Fehlversuch einzuhandeln.

Verschieben Ansonsten musst du wohl eine der Vorlesungen auf ein späteres Semester umlegen; dabei helfen dann die im ersten Schritt gemachten Überlegungen. Als Ausgleich kannst du dafür eine andere, später geplante Veranstaltung vorziehen; lass dich da aber nicht unter Druck setzen.

Anmeldung

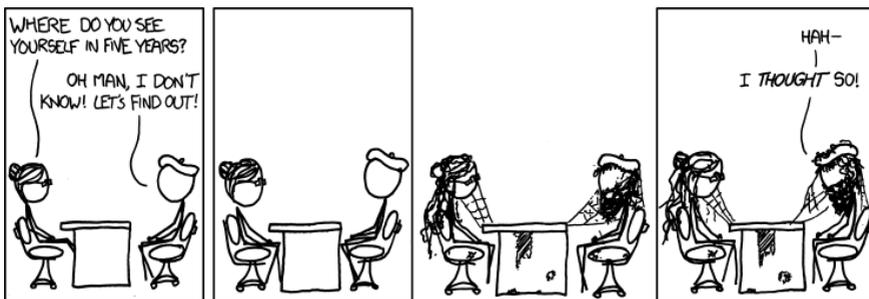
Erst wenn du auf dem Zettel vor dir einen vernünftigen Stundenplan stehen hast, solltest du dich im TUCaN (→ „Services des HRZ“, S. 85) für die Veranstaltungen anmelden. Unter Veranstaltungen → *Anmeldung* musst du das dabei erst für das übergeordnete Modul und dann noch einmal für die Veranstaltung erledigen.

Hierbei sind dann auch die Übungstermine zu wählen. Bei den meisten Veranstaltungen kannst du hier nur Präferenzen angeben; TUCaN nimmt dann zu Beginn des Semesters die endgültige Einteilung vor. Falls du an dem zugeteilten Termin wirklich nicht kannst, ist es aber meistens kein Problem, in eine andere Übung zu gehen und den Übungsleiter zu fragen, ob du trotz der anderweitigen Einteilung seine Übung besuchen kannst.

Manche Fachbereich verwenden neben TUCaN noch andere Verwaltungssysteme; falls dem so ist, erfährst du das üblicherweise in der ersten Vorlesung.

Zu beachten ist noch, dass du dich mit der Anmeldung für die Veranstaltung nicht auch automatisch für die Prüfung anmeldest; näheres steht im Artikel → „Prüfungsformalia“ (S. 62).

Philip



Prüfungsformalia

Als Student bist du selbst dafür verantwortlich, die rechtlichen Rahmenbedingungen deines Studienganges einzuhalten. Tust du das nicht, führt das im schlimmsten Fall zum endgültigen Verlust des Prüfungsanspruches im Fach Mathematik. Das heißt, du verlierst das Recht, an irgendeiner deutschen Hochschule Mathematik zu studieren. So schlimm kommt es zum Glück nur in seltenen Fällen. Dennoch solltest du dich gut informieren.

Wichtige Dokumente

Für die rechtlichen Rahmenbedingungen von Prüfungen sind die Allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB) der Universität sowie die Studieninformation des Fachbereichs mit Anhängen wichtig. Näheres zu diesen Dokumenten und woher du sie bekommst, erfährst du im Artikel → „Einführung in das Studium“ (S. 44).

Auf der Fachbereichsseite findest du auch eine Broschüre mit Informationen zum Mathematikstudium, die die Informationen aus den oben genannten Dokumenten erläutert. Diese erhältst du während der OWO auch in Papierform. Schau sie dir unbedingt mal an und lies die relevanten Artikel.

Studienleistungen

Manche deiner Veranstaltungen schließt du nicht durch Prüfungsleistungen, sondern durch sogenannte Studienleistungen ab. Dies sind normalerweise kleinere Veranstaltungen wie die Programmierkurse oder das Proseminar. Hier gibt es keine Prüfung im engeren Sinne, stattdessen musst du beispielsweise einen Vortrag halten oder in einem Testat die Lösung einer kleinen Programmieraufgabe vorführen. Die Leistung liegt völlig im Ermessen des Veranstalters.

Studienleistungen kannst du, wie Prüfungsleistungen, im TUCaN anmelden; sie sind allerdings unbenotet, d. h. du kannst nur bestehen oder durchfallen. Außerdem kannst du Studienleistungen beliebig oft wiederholen.

Der Rest dieses Artikels dreht sich nun um Prüfungsleistungen, d. h. Veranstaltungen, in denen du eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich absolvieren musst, um zu bestehen.

Die Prüfungsanmeldung

Um an einer Prüfung teilnehmen zu dürfen, musst du für diese angemeldet sein. Bist du dies nicht, wird deine Klausur nicht korrigiert. Die Anmeldung geschieht

normalerweise über TUCaN. Sollte dies aus irgendeinem Grund nicht funktionieren, kannst du das auch im Studienbüro erledigen.

Anmelden kannst du dich nur innerhalb einer bestimmten Frist, üblicherweise vom 1. bis zum 31. Dezember in Wintersemestern und vom 1. bis zum 30. Juni in Sommersemestern. Wenn du diese Fristen versäumst, kannst du im betreffenden Semester nicht an Prüfungen teilnehmen.

Um dich anmelden zu können, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein:

- Das Modul muss ein Pflichtmodul oder in deinem Prüfungsplan (s. u.) enthalten sein.
- Du musst zum entsprechenden Modul angemeldet sein.
- Du musst zur Veranstaltung angemeldet sein.
- Du musst evtl. eine Studienleistung als Zulassungsbedingung erfüllt haben.
- Du darfst das Modul nicht bereits bestanden haben. Eine einmal bestandene Prüfung kannst du *nicht* wiederholen; eine schlechte Note bleibt dir also für immer erhalten.

Wichtig: Bei der Prüfungsanmeldung musst du darauf achten, Prüfungen im richtigen Bereich anzumelden. Prüfungen in den Bereichen ‚Zusätzliche Leistungen‘ und ‚Masterprüfungen‘ zählen nicht als Leistungen für den Bachelor und können auch nicht mehr für diesen geprüft werden.

Wichtig: Module müssen abgeschlossen werden: Sobald du für eine Modulabschlussprüfung einen Prüfungsversuch absolviert hast, musst du diese Prüfung auch irgendwann bestehen. Insbesondere kannst du dich nicht nach einem Fehlversuch in einer Wahlpflichtveranstaltung doch noch gegen die Veranstaltung entscheiden.

Prüfungsplan

Ein Prüfungsplan ist eine Liste von Veranstaltungen, die du gedenkst, im Wahlpflichtbereich zu hören und zu prüfen. Diese Liste musst du dir genehmigen lassen, z. B. vom Vorsitzenden der Prüfungskommission, bevor du deine erste Wahlpflichtprüfung anmeldest. Den Prüfungsplan kannst du beliebig oft ändern, sodass du keine Angst haben musst, dich schon früh für Veranstaltungen im Wahlpflichtbereich zu entscheiden.

Wahrscheinlich betrifft dich das erst ab dem dritten Semester oder später, wenn du deine erste Wahlpflichtprüfung im Nebenfach oder in Mathe anmeldet. Studenten mit Sondernebenfach müssen jedoch schon im ersten Semester einen Prüfungsplan erstellen und genehmigen lassen. Näheres dazu erfährst du während der Nebenfachmesse in der OWO.

Studienleistung zur Prüfungszulassung

Bei den meisten Prüfungen musst du, um teilnehmen zu dürfen, zunächst eine Studienleistung erbringen. Diese besteht im Regelfall aus „erfolgreicher Teilnahme an den Übungen“. Was genau das ist, legt der Veranstalter jedes Semester individuell fest. Meistens muss man einen bestimmten Prozentsatz der Punkte in den Hausübungen erreichen.

Wenn man nicht an einer Prüfung teilnimmt

Erscheint man nicht zu einer Prüfung, zu der man angemeldet ist, so wird dies als Fehlversuch gewertet. Mehr dazu erfährst du im nächsten Abschnitt.

Du kannst dich bis zu einer Woche vor der Prüfung über TUCaN ohne Grund von einer Prüfung wieder abmelden. Diese Möglichkeit solltest du nutzen, wenn du dich nach der Anmeldung entscheidest, eine Prüfung doch nicht zu schreiben.

Liegt ein Grund vor, zum Beispiel ein Trauerfall in der Familie, so ist eine Abmeldung auch später noch möglich. Dazu musst du dich sofort nach Bekanntwerden der Gründe (insbesondere noch vor der Prüfung) an das Studienbüro wenden.

Im Falle einer Krankheit brauchst du ein ärztliches Attest, welches die *Prüfungsunfähigkeit* bescheinigt. Dieses muss spätestens 7 Tage nach dem darauf eingetragenen Genesungsdatum im Studienbüro abgegeben werden.

Ist man aus einem wichtigen Grund zum Prüfungszeitpunkt verhindert, zum Beispiel weil man ein Auslandssemester beginnt, besteht auch die Möglichkeit einen (meist mündlichen) Sonderprüfungstermin zu beantragen.

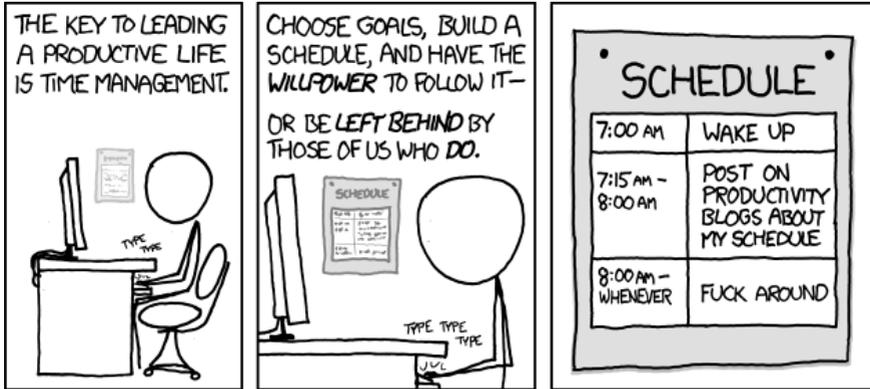
Wege zur Exmatrikulation

Erhalt eines Abschlusses Der angenehmste Weg zur Exmatrikulation: Du hast es geschafft!

Auf Antrag Wenn du die Uni oder den Studiengang wechselt oder nicht weiter studieren willst, solltest du die Exmatrikulation beantragen.

Durch endgültiges Nichtbestehen Du hast für jede Prüfung maximal drei Versuche. Besteht du eine Prüfung zum dritten Mal nicht, so wirst du exmatrikuliert und verlierst den Prüfungsanspruch im Fach Mathematik. Bevor es so weit kommt, hast du die Möglichkeit, den dritten Versuch einer Mathematikprüfung auch mündlich zu absolvieren. Das ist üblicherweise empfehlenswert, jedoch an anderen Fachbereichen (also im Nebenfach) nicht möglich. Außerdem gibt es seit diesem Semester die Möglichkeit, ein einziges Mal im Laufe des Studiums einen vierten Prüfungsversuch zu unternehmen. Bevor es soweit kommt, solltest du auf jeden Fall die Studienberatung oder deinen Mentor (→ „Das Mentorensystem am Fachbereich“, S. 78) kontaktieren.

Lisa und Philip



Auslandsstudium

Hast du schon mal darüber nachgedacht, ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren? Dieser Artikel möchte dir bei der Entscheidung helfen und gibt dir wichtige Tipps, wie du deinen Auslandsaufenthalt gut in dein Studium integrierst.

Warum ins Ausland?

Es gibt viele gute Gründe, ein oder zwei Semester im Ausland zu verbringen. Wer lange im Ausland gewesen ist, beherrscht die Landessprache zumeist ausgezeichnet, außerdem macht es sich hervorragend im Lebenslauf.

Ins Ausland zu gehen zeugt von Flexibilität, Entscheidungsfreude und der Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Man schaut auch universitär ein wenig über den Tellerrand, lernt eine andere Mathematik-Philosophie kennen und knüpft vielleicht auch neue akademische Kontakte.

Und schließlich der beste Grund: Es macht Spaß. Im Ausland lernt man oft interessante Leute kennen, ein spannendes Land und auch das Studium ist für die Zeit des Austausches oft etwas relaxter, weil man manche Regeln einfach mal umgehen kann. Mittelmäßige Noten oder Angst vor Überforderung sind *kein* Grund, zuhause zu bleiben: Ein Auslandsaufenthalt ist bei guter Vorausplanung für viele Studenten machbar.

Obwohl traditionell in erster Linie Bachelorstudenten ins Ausland gehen, steht euch dieser Weg auch als Lehramtler offen. Länger in einem fremden Land gelebt und studiert zu haben ist ein Beispiel für den erweiterten Horizont, der für angehende Lehrer erstrebenswert ist. Allerdings sei gleich zu Beginn gewarnt, dass die Planung eines Auslandsaufenthalts dabei oftmals schwieriger ist als für Bachelorstudenten, da die eigene Studiensituation und die möglichen Zieluniversitäten in Hinblick auf beide Fächer und die Grundwissenschaften betrachtet werden müssen. Bevor man also mit der Planung anfängt, sollte man sich auf jeden Fall an die jeweiligen Ansprechpartner wenden.

Ansprechpartner

Innerhalb des Fachbereichs gibt es verschiedene Ansprechpartner zum Thema Auslandsaufenthalt. Die Auslandsaufenthalte koordinieren Roland Gunesch und René Bartsch (Raum 233). Einige Länder oder Sprachregionen haben spezielle Ansprechpartner, die man den Auslandsseiten des Fachbereichs entnehmen kann. Eine gute Idee ist es auch, sich bei in Frage kommenden Zielen mit Studenten zu unterhalten, die bereits einen Auslandsaufenthalt an dieser Universität absolviert haben.

Auf den Seiten des Fachbereichs sind sie meist unter den jeweiligen Universitäten aufgeführt. Ob die eigene Studiensituation für ein Auslandsstudium geeignet ist, kann möglicherweise auch die Studienberatung (Benjamin Seyfferth, Raum 241, → „Deine Ansprechpartner am Fachbereich“, S. 79) beantworten.

Außerdem gibt es das Auslandsreferat der TU. Es pflegt uniweite Kontakte und organisiert Teile der Auslandsaustausche. Das Auslandsreferat organisiert auch Informationsveranstaltungen zu einzelnen geographischen Bereichen.

Zieluniversitäten

Für ein Auslandsjahr gibt es viele mögliche Zielländer. In Europa existiert über das Erasmus-Programm ein eng geknüpftes Netz an Zieluniversitäten, zum Beispiel in Frankreich, England, Schweden und der Türkei. Welche Universitäten Mathematikern offen stehen, lässt sich auf den Seiten des Auslandsreferates einsehen. Auf den Auslandsseiten der Mathematik gibt es zusätzlich noch detaillierte Informationen zu den meisten Zielunis.

Über Europa hinaus gibt es Vereinbarungen mit Universitäten auf der ganzen Welt. Neben den klassischen Zielen USA und Kanada gibt es auch eine ganze Reihe Universitäten im nichtenglischsprachigen Ausland, zum Beispiel in Südamerika oder Asien. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Eigenbewerbung quasi jede Universität als Ziel zu wählen. Der Fachbereich unterstützt das in vorbildlicher Weise, trotzdem klappt solch eine Bewerbung natürlich nicht immer. Roland Gunesch und René Bartsch informieren gern, wie so eine Bewerbung funktioniert.

Bei der Auswahl der Zieluni sollte man beachten, dass es nicht so furchtbar viele Vereinbarungen mit englischsprachigen Universitäten gibt, diese Unis aber sehr populär sind (klar – Englisch kann jeder irgendwie). Man erhöht also seine Chancen, wenn man auch Unis mit anderer Unterrichtssprache in Betracht zieht. Sprachkurse bietet die TU ja an (→ „Freizeitgestaltung in Darmstadt“, S. 23). Wer es sich leisten kann, kann natürlich auch eine Eigenbewerbung an einer Uni mit Studiengebühren einreichen – für die meisten wohl aber eher keine Alternative.

Stolpersteine und Einordnung ins Studium

Eine Empfehlung zur Einordnung in den Studienplan für den Bachelor wird im Folgenden diskutiert; bei Lehramtlern ist das schwieriger, da sich Studienpläne hier zu stark unterscheiden. Jedoch können euch auch bei dieser Frage die Ansprechpartner helfen.

Bachelorstudenten empfiehlt der Fachbereich grundsätzlich, einen Auslandsaufenthalt ins dritte Studienjahr einzuordnen. In den Semestern davor lernt man noch die Grundlagen der Mathematik, während es später im Studium schwierig sein kann, passende Lehrveranstaltungen im Ausland zu finden. Je nach persönlichen

Vorlieben kann der Aufenthalt sowohl ein wie auch zwei Semester dauern, wobei zwei Semester empfohlen werden und auch die Regel sind. Ich kann mich dem nur anschließen, denn nur in zwei Semestern kommt man so richtig im Land an. Außerdem hat man mehr Zeit, ein wenig im Land herumzukommen. Bei Studienbeginn im Sommersemester oder aus anderen Gründen kann es im Einzelfall auch sinnvoll sein, den Auslandsaufenthalt erst später zu absolvieren, die Regel ist aber das fünfte und sechste Semester.

Eine Schwierigkeit, die sich aus einem Auslandsjahr im dritten Studienjahr ergeben kann, ist der Übergang von Bachelor zum Master: Oft passen die Lehrveranstaltungen im Ausland nicht ganz auf die Studienordnung, und es kann schwierig sein, die Betreuung der Bachelorarbeit sinnvoll zu organisieren. Glücklicherweise ist der Fachbereich hier außerordentlich flexibel, zumal es auch keine Schande ist, den Bachelor erst nach sieben Semestern in der Tasche zu haben (z. B. weil man die Bachelorarbeit erst nach der Rückkehr aus dem Ausland schreibt) und dafür schon Dinge aus dem Master vorgezogen zu haben oder einfach ein Semester länger zu brauchen.

Gute Noten sind übrigens gar nicht so wichtig. Klar, wer nur Dreier und Vierer im Leistungsspiegel stehen hat, wird vielleicht besser zuhause bleiben. Wichtiger als lauter Einsen ist aber ein stimmiges Bild und ein guter Plan: Hat man sich mit dem Land beschäftigt? Sich zumindest in Grundzügen die Landessprache angeeignet? Sich vielleicht gar überlegt und herausgefunden, welche Vorlesungen man im Ausland hören kann und wie sie ins eigene Studium passen? Wer hier punkten kann, braucht gar nicht der Überflieger zu sein. Bei guter Planung muss ein Auslandsaufenthalt das Studium übrigens nicht unbedingt verlängern. Und selbst wenn man ein Semester länger gebraucht hat: Jeder Personalchef nimmt lieber einen Bewerber mit Profil und Erfahrung als jemanden, der nur im Expresstempo das Studium abgesehen hat.

Der Weg zum Auslandsstudium

Im Oktober und November gibt es einige Informationsveranstaltungen des Auslandsreferates und eine des Fachbereichs. Alle Veranstaltungen richten sich zwar eigentlich an Studenten im zweiten Studienjahr; wer sie schon im ersten Studienjahr besucht, hat aber einen Informationsvorsprung, z. B. was noch fehlende Sprachkenntnisse oder Auswirkungen auf den Studienplan angeht. Je nachdem, wohin es gehen soll, ist es nämlich sinnvoll, bereits ab dem ersten Semester entsprechende Sprachkurse zu besuchen.

Beim Auswahlprozess der Zieluni können Erfahrungsberichte von Studierenden helfen, die vorher an dieser Uni waren. Diese finden sich auf den Seiten des Auslandsreferates und in alten OWO-Infos und Mathe-Infos, die ihr auf der Seite der Fachschaft herunterladen könnt. Wie oben schon beschrieben, kann man sich auch

an die Autoren der Berichte wenden, um mehr zu erfahren. Die meisten freuen sich darüber, wenn jemand *ihre* Uni besuchen möchte.

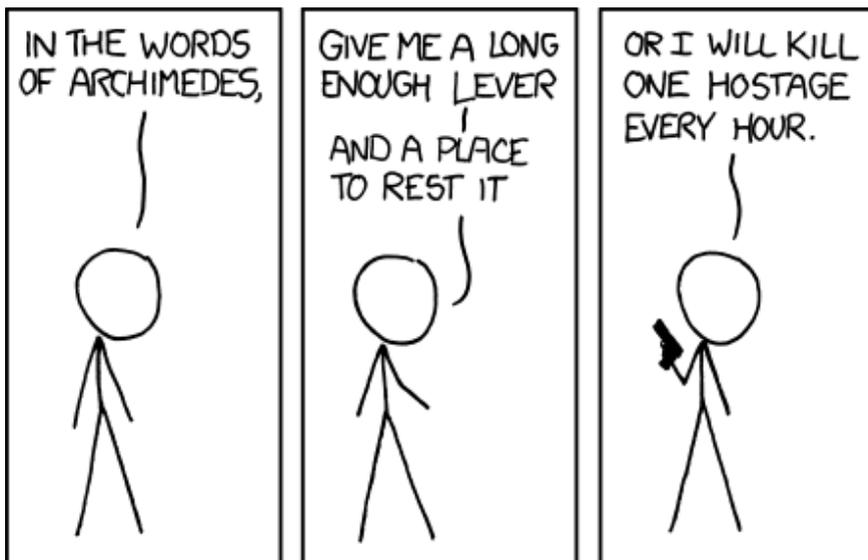
Im Laufe des dritten Semesters (nach der Infoveranstaltung am Fachbereich) muss dann eine Bewerbung am Fachbereich erfolgen, eine (zusätzliche) Bewerbung an der Zieluniversität kommt eher selten vor. Hier gilt wieder: Wer sich rechtzeitig informiert, hat weniger Probleme. Im Januar gibt es ggf. noch Auswahlgespräche. Bei akzeptierter Bewerbung geht es dann im Laufe des vierten Semesters an die konkrete Vorbereitung: solche Dinge wie Visum, Finanzen (→ „Geld“, S. 14) und der weitere Studienverlauf müssen geklärt werden. Außerdem schließt man eine Vereinbarung mit dem Fachbereich, welche Lehrveranstaltungen wie anerkannt werden. Diese Vereinbarung ist glücklicherweise nicht in Stein gemeißelt, falls sich Dinge ändern, bietet aber ein wenig Sicherheit. Es bleibt also viel zu tun, aber wenn alles klappt, sitzt man zwischen Ende Juli und Ende September im Flugzeug und freut sich auf ein neues Land.

Wichtige Internetseiten

Weitere Informationen findet ihr im Netz an folgenden Stellen:

- Auslandsseiten des Fachbereichs: www.mathematik.tu-darmstadt.de unter → *Lehre und Studium* → *Auslandsstudium*
- Auslandsreferat: www.tu-darmstadt.de/international
- Fachschaft: www.mathebau.de → *Studierende* → *Ausland*

Florian Bruse



Unterstützung bekommen

Im Studium bist du nicht auf dich allein gestellt. Auch nach Ende der OWO unternimmt der Fachbereich einige Anstrengungen, um dich bei deinem Studium zu unterstützen.

So gibt es im und um den Mathebau einige Angebote und nette Menschen, die dir bei Problemen jeglicher Art helfen.

Damit du gleich den richtigen Ansprechpartner finden kannst, haben wir dir eine Übersicht mit Namen und Kontaktmöglichkeiten von für dich relevanten Personen zusammengestellt.

Die Dozenten deines ersten Semesters	72
Das Mentorensystem am Fachbereich	78
Deine Ansprechpartner am Fachbereich	79

Die Dozenten deines ersten Semesters

Das Erste, woran jeder beim Stichwort Universität denkt, sind natürlich Vorlesungen. Und was wären Vorlesungen ohne Professoren und deren Assistenten?

Damit du schon mal einen Eindruck erhältst, wer genau dir in deinem ersten Semester die Mathematik näher bringen wird, haben wir mit den Professoren und Mitarbeitern des Fachbereichs gesprochen, welche dieses Semester die Erstsemesterveranstaltungen der Mathematik betreuen werden.

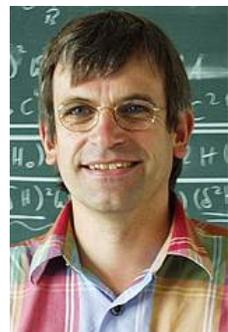
Die Dozenten und Assistenten stehen dir bei speziellen Fragen zur Verfügung, bei denen die Tutoren nicht weiterhelfen konnten. Die Arbeitsverteilung sieht in etwa so aus: Der Professor hat die Gesamtverantwortung, er erstellt das Skript, falls es eins gibt, und hält die Vorlesung. Die Assistenten, also für die Lehrveranstaltung eingeteilte wissenschaftliche Mitarbeiter des Fachbereichs, meist Doktoranden, sind für den Übungsbetrieb verantwortlich, sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Probleme mit der Gruppeneinteilung fallen in ihren Zuständigkeitsbereich und sie erstellen die Aufgabenblätter und Lösungen.

Analysis I

Die Analysis I ist eine der beiden großen Vorlesungen im ersten Semester eines Mathematikstudenten. Sie wird dieses Semester sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten. Sie wird von Professor Große-Brauckmann gelesen und wie für eine Veranstaltung von dieser Größe üblich, von zwei Assistenten betreut.

Professor Große-Brauckmann

Alter	53 Jahre
An der TU	seit 2001
Forschung	Geometrie und Approximation
Büro	S2 15-305
Mailadresse	kgb@mathematik.tu-da...



Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Ich hatte schon immer eine Neigung dazu. Es ist ein Privileg, das als Beruf machen zu dürfen.

Wie können Sie am besten nachdenken? Mit dem Kopf.

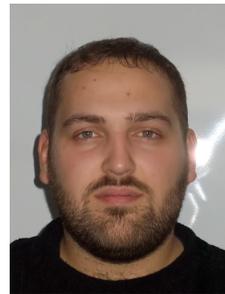
Würden Sie uns den schönsten Ort, an dem Sie bisher waren, beschreiben? Der letzte schönste Ort, der mir einfaellt, war an einer Hütte vor den Gipfeln der Dents du Midi bei Sonnenuntergang.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Glauben Sie nicht, was andere Ihnen sagen, denken Sie lieber selber nach!

Erzählen Sie uns doch mal einen mathematischen Witz. Hab' ich das nicht gerade eben? Na gut: Es gibt drei Sorten von Mathematikern: Die einen koennen bis drei zaehlen und die anderen koennen nicht bis drei zaehlen.

Was würden sie mit 1.000.000? machen? Wie gut, dass ich dies Problem heute nicht habe!

Alter	26 Jahre
An der TU	seit 2006
Forschung	Riemannsche Geometrie
Büro	S2 15–307
Mailadresse	alex@mathematik.tu-da...



Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Meine Kurswahl in der Schule war eher sprachlich geprägt (LK Deutsch, Mathe; Prüfungsfach Französisch mündlich sowie Spanisch). Mein GK-Lehrer in Mathe hat mir ein Mathestudium empfohlen, meine ersten Semester zeigten, dass die Entscheidung richtig war – und dass man keinen LK besucht haben muss, um im Mathestudium zu bestehen.

Wie können Sie am besten nachdenken? Durch ungeduldiges auf- und abgehen, im Gespräch mit anderen Mathematikern und mit einer Tasse Kaffee nicht zu weit entfernt. Kreidetafeln sind besser als Whiteboards.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben?

- Hören Sie, was die Lehrmethoden angeht, auf Ihre Lehrer (also Übungsleiter, Assistenten, Professoren).
- Glauben Sie, was die Mathematik angeht, nichts und niemandem, bis Sie nicht einen handfesten Beweis haben. Suchen Sie zu jedem Satz und jeder Behauptung Gegenbeispiele und zweifeln Sie alles an.

Erzählen Sie doch mal einen mathematischen Witz. Was ist der Unterschied zwischen einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und einer großen Käsepizza? Die Pizza kann eine Familie satt machen...

Lineare Algebra I

Die Lineare Algebra I ist die zweite große Veranstaltung des ersten Semesters. Gelesen wird sie von Professor Bruinier sowie auf Englisch von Professor Otto. Beide werden von Assistenten unterstützt.

Professor Martin Otto

Alter	51 Jahre
An der TU	seit 2003
Forschung	Logik, vor allem auch mit Anknüpfungen an die theoretische Informatik
Büro	S2 15-207
Mailadresse	otto@mathematik.tu-da...



Was war Ihr Traumberuf als Kind und warum? Als Kind hatte ich keinen Traumberuf, aber ich wollte lange Zeit entweder Künstler oder Architekt werden oder Mathematik und Physik machen.

Wie sind sie zur Mathematik gekommen? Durch Interesse und gute Lehrer. Ich habe Physik und Mathematik studiert und bin dabei immer mehr zur Mathematik gekommen.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Professor geworden sind? Ich hatte Spaß an der Forschung in der Mathematik und lange Zeit war es natürlich trotzdem nicht klar, ob man das in eine berufliche Karriere umsetzen kann. Tatsächlich hat sich das bei mir auch erst recht spät ergeben, auch nach einem Umweg über die Anknüpfung an die Informatik. Habilitiert habe ich in einem Forschungsgebiet, das die mathematische Logik mit der theoretischen Informatik verband; dann hatte ich auch meine erste Dauerstelle in der Lehre in der theoretischen Informatik in Großbritannien.

Wie viele nichtmathematische Bücher besitzen Sie? Das kann ich schwer schätzen, eine große Menge jedenfalls. Viel mehr als mathematische.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? Bücher und einen Herd.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Dass sie neugierig sind, das heißt Interesse am Fach und allgemeines Interesse.

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Nicht zu eng ans Studium ranzugehen, sondern eben der Neugierde Platz zu lassen. Die Studienphase ist meiner Meinung nach die wichtigste Phase, in der man sich noch verbreitern kann.

Man muss sich auch nicht zu früh nur noch auf das eigene Fach und die Karriereaussichten konzentrieren.

Stephane Le Roux

Alter	35 Jahre
An der TU	seit 2010
Forschung	Logik, Spieltheorie
Büro	S2 15-332b
Mailadresse	leroux@mathematik.tu-da...



Wie sind sie zur Mathematik gekommen? Ich habe zuerst Ingenieurwesen studiert, danach bin ich 3 Jahre in China gewesen und habe die Sprache dort gelernt, dann habe ich bei einer französischen Firma gearbeitet. Danach hatte ich genug davon und habe mich entschieden, theoretische Informatik und Mathematik zu studieren.

Wie empfanden Sie Ihre eigene Studienzeit? Am Anfang hat mir das Ingenieurstudium nicht so gefallen, aber dann die Mathematik und die Informatik waren schwer, aber interessant. Sehr interessant.

Wie können Sie am besten nachdenken? Wenn es zu laut ist, ist es nicht so gut. Als Forscher muss man manchmal lange ohne Unterbrechung nachdenken. Ich brauche auch Abwechslung, nicht immer im Büro, sondern auch im Zug kommen mir gute Gedanken ... oder in einer Bar.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Ich erwarte, dass sie dann rausfinden, welches Fachgebiet sie interessiert, was sie später machen wollen. Obwohl es nicht möglich ist, sofort zu wissen, was man später machen möchte.

Möchten Sie den Ersties etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Viel Spaß! Das Studium ist nicht nur dafür da, um einen Job zu finden. Mathe ist nicht nur da, um später Mathe zu machen. Es hilft den Leuten, die Denkweise zu strukturieren.

Kord Eickmeyer

Alter	34 Jahre
An der TU	seit 2013
Forschung	Logik
Büro	S2 15–204
Mailadresse	eickmeyer@mathematik.tu-da...



Wie sind Sie zur Mathematik gekommen? Auf Umwegen: Ich wollte nach dem Abi intelligente Roboter bauen und habe mit "Technischer Kybernetik" angefangen, da mir Informatik zu theoretisch erschien. Von dort habe ich schon nach ein paar Wochen zu Informatik gewechselt, wo mir die Mathematik-Vorlesungen am meisten Spaß gemacht haben, so dass ich dann mein Diplom in Mathematik gemacht habe.

Wie können Sie am Besten nachdenken? Ungestört, ohne Zeitdruck. Am besten morgens nach dem Frühstück.

Würden Sie uns den schönsten Ort, an dem Sie bisher waren, beschreiben? Die Kombination aus Meer und Gebirge finde ich klasse, z.B. der Blick auf die Schären vor Bergen, oder der Wanderweg zum Bulguangsa-Tempel in Busan (Südkorea).

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben? Mathematik ist wie Klavierspielen: Das lernt man auch nicht, indem man das Große Lehrbuch des Klavierspielens durchliest, sondern durch viel Üben.

Erzählen Sie uns doch mal einen mathematischen Witz. Wenn ein Mathematiker zwischen einem Käsebrod und ewiger Glückseligkeit wählen kann, was nimmt er? - Das Käsebrod! - Warum? - Nichts ist besser als ewige Glückseligkeit, aber ein Käsebrod ist besser als nichts.

Professor Jan-Hendrik Bruinier

Alter	40 Jahre
An der TU	seit 2007
Forschung	Zahlentheorie, Algebraische Geometrie
Büro	S2 15–411
Mailadresse	bruinier@mathematik.tu-da...



Was war Ihr Traumberuf als Kind und warum? Ich wollte Gärtner werden, weil man dann viele draußen ist.

Wie empfanden Sie Ihre eigene Studienzeit? Eine sehr gute Zeit. Manchmal gab es natürlich auch Sachen, die man nicht ganz so gerne gemacht hat, aber insgesamt hat es viel Spaß gemacht, sich tiefer in ein Fach einzuarbeiten. Das Studentenleben hatte auch seine Reize.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Professor geworden sind? Wie gesagt, hatte ich großes Interesse an der Mathematik und der Forschung. Daher habe ich nach dem Studium promoviert. Dabei hatte ich das Glück, zu Fragen aus der Zahlentheorie neue Ideen zu haben. Daraus haben sich Forschungsprojekte entwickelt an denen ich auch über meine Promotion hinaus gearbeitet habe.

Welche Person (auch historisch) würden Sie gerne einmal treffen? Pierre de Fermat. Ich würde ihn nach seinem Beweis seines letzten Satzes fragen.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben, einen Wunsch, einen guten Rat oder ähnliches? Viel Erfolg und viel Spaß im Studium!

Claudia Alfes

Alter	26 Jahre
An der TU	seit 2010
Forschung	Zahlentheorie, Modulformen
Büro	S4 10-441
Mailadresse	alfes@mathematik.tu-da...



Wie empfanden Sie Ihre eigene Studienzeit? Insgesamt war es super, auch wenn es ab und an anstrengend war.

Womit verbringen Sie Ihre Freizeit? Triathlon, Kochen und Lesen.

Was erwarten Sie von den Studierenden? Motivation, Neugierde und dass sie auch bei schwierigeren Aufgaben dran bleiben.

Möchten Sie den Erstis etwas mit auf den Weg ins erste Semester geben, einen Wunsch, einen guten Rat oder ähnliches? Viel Spass und Erfolg!

Felix

Das Mentorensystem am Fachbereich

Du hast bestimmt inzwischen gehört, dass das Mathematikstudium hier in Darmstadt keine allzu einfache Aufgabe ist und auf deinem Weg zum Abschluss allerdhand Gefahren und Stolpersteine lauern. Einige Tipps, wie du dein Studium frustärmer gestalten kannst, liefert schon der Artikel → „Happymeal statt Frust-Ration“ (S. 40) aber manchmal reicht auch das nicht aus. An dieser Stelle kommt unser Mentorensystem ins Spiel. Um dich in deinen ersten Semestern hier am Fachbereich nicht allein zu lassen, stellen wir dir einen studentischen und einen professoralen Mentor zur Seite.

Innerhalb deiner OWO suchst du dir einen studentischen Mentor aus, indem du dich auf eine der ausliegenden Listen einträgst. Die meisten Mentoren solltest du zumindest bereits gesehen haben, da fast alle auch als OWO-Tutoren aktiv sind. Dieser Mentor wird sich dann mit dir und deinen Mit-Mentees ungefähr einmal im Monat in geselliger Runde treffen. Hier kannst du zum einen einfach nur gemütlich einen Tee oder ein Bierchen mit deinen Kommilitonen trinken, zum anderen aber auch alle deine Fragen stellen und um Hilfe bitten. Es lohnt sich auf jeden Fall, bei den Treffen vorbeizuschauen, da man meistens den ein oder anderen nützlichen Tipp erhalten oder einen Trick, um TUCaN zu überlisten, kennenlernen kann. Meistens tut es gerade am Anfang einfach gut, festzustellen, dass man mit seinen Problemen nicht allein ist. Spätestens wenn dein Mentor sagt „Mir ging es am Anfang ganz genauso!“, weißt du, dass das alles gar nicht so schlimm ist.

Noch vor Weihnachten und pünktlich zu Beginn der Prüfungsanmeldephase darfst du dann ein weiteres mal wählen. Jetzt kommt der professorale Mentor ins Spiel. Du wirst ihn zusammen mit einem studentischen Mentor wählen. Entweder kannst du dich noch einmal für einen anderen studentischen Mentor entscheiden oder einfach deinen bisherigen behalten. Auch der professorale Mentor wird dich in deinem Studium einige Semester lang begleiten und hat den ein oder anderen nützlichen Hinweis oder lustigen Schwank im Repertoire. Da Professoren von Natur aus vielbeschäftigt sind wird es allerdings auch in dieser Phase weiterhin Treffen geben, bei denen deine Gruppe mit deinem studentischen Mentor alleine ist.

Abschließend möchte ich dir noch ans Herz legen, dir die Zeit für die Teilnahme an den Gesprächen auch wirklich zu nehmen: Nicht nur wegen der Gummibärchen und Kekse, die es oft dazu gibt, sondern auch und vor allem, um den Kontakt mit deinen Mentoren zu halten. Andernfalls wirst du im Falle des Falles Hemmungen haben, diese wertvollen Ansprechpartner tatsächlich zu konsultieren.

Franziska

Deine Ansprechpartner am Fachbereich

In vielen Artikeln wurde bereits auf die Ansprechpartner und Beratungsstellen zu einzelnen Angelegenheiten hingewiesen. Hier wollen wir diese Anlaufstellen noch einmal übersichtlich zusammenfassen.

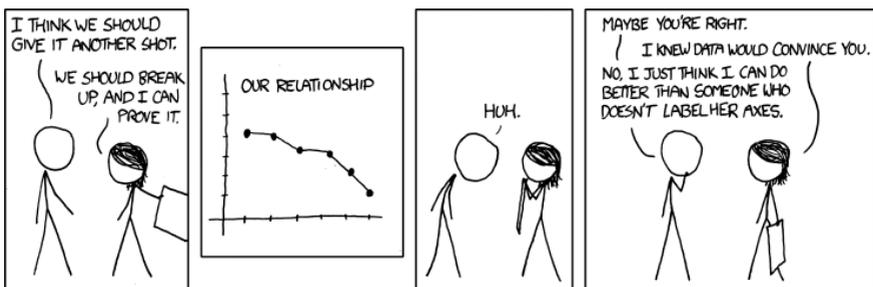
Alle hier aufgeführten Personen nehmen sich in der Regel gerne Zeit, eure Fragen zu beantworten und eure individuellen Probleme mit euch gemeinsam zu lösen. *Aber:* Sie haben auch viel zu tun, ganz besonders in bestimmten Phasen des Semesters (im Studienbüro beispielsweise in der Anmeldephase für Prüfungen). Daher solltet ihr in eurem eigenen Interesse die folgenden Regeln beachten:

1. Erledigt Dinge rechtzeitig und nicht auf den letzten Drücker – da stehen dann nämlich noch Heerscharen andere Studierende auf der Matte.
2. Erkundigt euch vorher selbst: Viele Informationen sind im Internet zu finden. Die Ansprechpartner stehen für spezielle Verständnisfragen und individuelle Beratung zur Verfügung, aber nicht zum Vorlesen.
3. Grundsätzlich gilt das Prinzip der offenen Türen, aber die hier genannten Personen kämen so nie zum Arbeiten. Daher nutzt bitte die Sprechstunden oder vereinbart bei längerem Gesprächsbedarf einen Termin per E-Mail.

Franziska und Rüdiger

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Prüfungsangelegenheiten		
<i>Studienbüro</i> Meike Mühlhäußer (BSc) Alexandra Hofmüller (LaG) Frauke Unterschütz (LaG)	bei Problemen mit TUCaN: <ul style="list-style-type: none"> ● Leistungsspiegel ● Klausuren ● mündliche Prüfungen ● Noten 	Raum S2 15–243 www.mathematik.tu-da... → <i>Lehre und Studium</i> → <i>Prüfungen</i> → <i>Studienbüro</i>
<i>Prüfungskommission</i> Prof. Martin Kiehl (BSc) Prof. Regina Bruder (LaG)	<ul style="list-style-type: none"> ● Sondernebenfach ● Anerkennung von Veranstaltungen ● Prüfungsplan 	Raum S4 10–100 (BSc) Raum S2 15–212 (LaG) www.mathematik.tu-da... → <i>Personen</i> → <i>Name</i>
Studienberatung		
<i>Fach Mathematik</i> Dr. Benjamin Seyffert	<ul style="list-style-type: none"> ● Nebenfach ● Probleme im Studium ● Übergang zum Master/Beruf 	Raum S2 15–241 www.mathematik.tu-da... → <i>Lehre und Studium</i> → <i>Studienberatung</i>
<i>Zentrale Studienberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeine Probleme ● Wahl des Studienfachs 	www.zsb.tu-da... Räume S1 01–R101–103, R116

Personen und Einrichtungen	Zuständig für	Kontakt
Organisation		
Studierendensekretariat	Organisatorisches zum Studium, z. B. Fachwechsel, Rückmeldung	karo 5, Schalter „Studierendenservice“
Lehramt		
Amt für Lehrerbildung (AfL)	<ul style="list-style-type: none"> • Staatsexamensprüfung • Anerkennung des Betriebspraktikums 	www.af1.hessen.de → Studium → Darmstadt
Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)	<ul style="list-style-type: none"> • Studienberatung LaG • Anerkennung des Orientierungspraktikums • Studierbarkeit LaG 	www.zfl.tu-da...
Accounts		
Rechnerbeauftragter Mathematik Holger Grothe	Probleme mit dem Account im Mathebau Beantragung online!	Raum S2 15-314 www.mathematik.tu-da... → Wir über uns → Rechnerbetrieb
Hochschulrechenzentrum (HRZ)	<ul style="list-style-type: none"> • Athenekarte • Aktivierung der TU-ID • WLAN, VPN 	Raum S1 03-020 www.hrz.tu-da...
Auslandsstudium		
Auslandskoordinator Roland Gunesch René Bartsch	Beratung und Informationen zum Auslandsaufenthalt	Raum S2 15-233 www.mathematik.tu-da... → Lehre und Studium → Auslandsstudium
HiWi-Jobs		
HiWi-Koordinator Andreas Gärtner	HiWi-Stellen am Fachbereich	Raum S2 15-215 www.mathematik.tu-da... → Wir über uns → offene HiWi-Stellen



Uni elektronisch

Während früher noch jegliche Verwaltungsaufgaben rund ums Studium auf Papier erledigt wurden, ist es heute sogar möglich, sich mitten in der Nacht von zuhause aus für Prüfungen an und abzumelden, sowie sich über die Ergebnisse der letzten Klausur zu informieren.

Mit diesen neuen Möglichkeiten kommen leider auch neue Schwierigkeiten auf dich zu, auf die es im Uni-Alltag vorbereitet zu sein gilt.

Damit du deine Probleme nicht per Trial & Error lösen musst, haben wir unsere Erfahrungen gesammelt und für dich aufbereitet. Mit dieser Starthilfe schaffst du es sicher, in der Welt von TUCaN, HRZ, RBG, PRP und anderen Abkürzungen zurecht zu kommen.

Accounts im Überblick	82
Services des HRZ	85
Die Athene-Karte	87
Wichtige Webseiten	89
Elektronische Post per Liste	91

Accounts im Überblick

Im Rahmen deines Studiums werden dir viele elektronische Angebote der Universität begegnen. Am Wichtigsten sind sicher die Angebote des HRZ, inklusive dem Studienverwaltungstool TUCaN. Aber auch einige Fachbereiche stellen elektronische Infrastruktur zur Verfügung. Hier stellen wir die wichtigsten Accounts vor.

TU-ID

Die TU-ID ist deine wichtigste Nutzererkennung. Du benötigst sie für fast alle Services des HRZ. Dazu gehören:

- TUCaN
- Athene-Karte
- WLAN, VPN, eBooks
- Zugriff auf wichtige E-Mails
- Anmeldung auf der TU-Homepage
- Nutzung der HRZ-Pools

Einige dieser Dinge sind so wichtig, dass sie in einem eigenen Artikel beschrieben werden, z. B. → „Services des HRZ“ (S. 85) und → „Die Athene-Karte“ (S. 87).

Aktivierung der TU-ID

Bevor du deine TU-ID nutzen kannst, musst du sie aktivieren. So geht's:

- Du benötigst deine Matrikelnummer und einen Freischaltcode. Beides findest du auf dem Brief von der Uni, mit dem du auch deinen Studenausweis erhalten hast.
- Gib unter <http://dwi.nds.tu-darmstadt.de/stud/activateLogin.vt1r> diese Daten ein und drücke dann auf Anmelden. (Drücken der Eingabetaste bricht den Vorgang möglicherweise ab.)
- Stimme der Benutzerordnung zu.
- Nun kannst du deine Mailadresse auswählen. Du kannst auch direkt eine andere Adresse zur Weiterleitung angeben. **Wichtig:** Hierüber kommen nicht häufig Mails, aber es wird erwartet, dass du sie regelmäßig liest. Eine Weiterleitung ist also eine sinnvolle Maßnahme.
- Ein neues Passwort muss gesetzt werden.

Damit ist die Aktivierung abgeschlossen. Am besten schaltest du nun noch die Poolraumnutzung frei:

- Klicke auf den Link zur Anmeldung und melde dich an.
- Im Reiter → *Dienste* klickst du auf → *Jetzt freischalten*.

Alternativen zur E-Mail Weiterleitung

Wenn du keine eigene Mailadresse hast, kannst du deine Mails an die Mailbox der TU zustellen lassen und das Mailportal mailportal.tu-darmstadt.de nutzen,

um deine Mails online zu lesen. Werden die Mails an die Mailbox zugestellt, ist es auch möglich, sie per POP oder IMAP herunterzuladen, um sie mit einem Mailprogramm zu lesen. Genaue Konfigurationsanleitungen hierzu findest du auf den Seiten des HRZ.

Accounts der Fachbereiche

Die einzelnen Fachbereiche haben teilweise ihre eigene Rechner-Infrastruktur. Als Mathematikstudent ist für dich natürlich vor allem das Angebot am Fachbereich Mathematik interessant.

Der Mathebau-Account

Die Accounts am Fachbereich werden gerne – nach dem Gebäude – Mathebau-Accounts genannt. Bachelor-Studierende werden für die Veranstaltung ‚Einführung in die mathematische Software‘ einen Praktikumsaccount bekommen, der am Ende des Semesters wieder gelöscht wird. Für die Nutzung in Veranstaltungen höherer Semester ist auf den Rechnern eine ganze Reihe wissenschaftlicher Software installiert, z. B. Maple und Matlab.

Benötigst du später im Studium Zugang zu diesen Programmen oder möchtest du auch nach dem Semester noch in den Poolräumen am Fachbereich arbeiten, kannst du einen persönlichen Mathebau-Account beantragen. Dazu folgst du auf der Webseite des Fachbereichs den Links → *Wir über Uns* → *Rechnerbetrieb* und → *Account beantragen*.

Wichtig: Mit dem Mathebau Account erhältst du automatisch auch eine Mailadresse. Dozenten oder Mitarbeiter greifen manchmal auf diese Kontaktadressen zurück, da sie im Mailsystem des Fachbereichs vorgeschlagen werden. Deshalb solltest du sie unbedingt lesen oder weiterleiten.

Ein Webinterface zur Verwaltung deiner Mailadresse erreichst du unter:

<https://wwwmail.mathematik.tu-darmstadt.de/squirrelmail/>

Möchtest du lieber eine Weiterleitung einrichten, musst du dich an einem Poolrechner mit deinem Account einloggen und in deinem Homeverzeichnis eine Datei mit dem Namen `.forward` anlegen, die deine Mailadresse enthält. Das machst du, indem du das Programm Terminal öffnest und dort den Befehl

```
echo kluger-erstie@gmail.de > .forward
```

eingibst und mit der Eingabetaste bestätigst. Du solltest natürlich deine eigene Mailadresse angeben und um Tippfehler oder ähnliches auszuschließen, das Ganze im Anschluss testen, indem du eine Mail an deine jeweilige Adresse schickst.

Account	Poolraum	Druckkonto
HRZ	S1 03–016	2ct pro Seite (Schwarz-Weiß)
Mathebau	S2 15–344 S2 15–K309 S2 15–313	300 Seiten pro Semester
RBG	Keller des C-Baus Keller des E-Baus	50 Seiten pro Monat
PRP	S2 01–1	theoretisch unbegrenzt

Übersicht über die Accounts

Nebenfach Informatik? Der RBG Account

Wenn du Informatikveranstaltungen besuchst, kannst du bei der Rechenbetriebsgruppe des Fachbereichs Informatik einen Account beitragen. Dies geschieht im Servicebüro der RBG (Raum C119 im Piloty-Gebäude).

Du kannst dann folgende Angebote nutzen:

- Poolräume der Informatiker (groß, aber voll)
- 50 Seiten Druckguthaben pro Monat
- Kostenpflichtiger Kopierer/Drucker für Großaufträge
- ‚elzi‘, Elektronisches Lernzentrum der Informatiker

Wichtig: Auch hier gelten alle E-Mails, die an die zum Account gehörende Mailadresse gesendet werden, als zugestellt. Die Weiterleitung funktioniert wie beim Mathebau Account.

Der Füsikeraccount

Mit Füsik als Nebenfach kannst du einen Account an deren Fachbereich erhalten. Nähere Infos hierzu findest du unter: prp0.prp.physik.tu-darmstadt.de. Mit diesem Account ist auch Druckguthaben verbunden, es fällt aber eine Nutzungsgebühr von 5 € an.

Computer für Pädagogen – die CSW

Die ‚ComputerStudienWerkstatt‘ stellt für Lehramtstudierende Raum und Material zur Verfügung, um einen sinnvollen Einsatz neuer Medien zu fördern. Ihr könnt die CSW als Arbeitsraum nutzen und dort diverse Geräte, wie Laptops und Beamer, ausleihen. Die Webseite www.computerstudienwerkstatt.de enthält Details.

Lisa und Christopher

Services des HRZ

Wie im vorangegangenen Artikel erwähnt, benötigst du für die meisten Dienste der Universität – oder genauer gesagt: des HRZ – die TU-ID. Dieser Artikel beschreibt, welche technischen Dienste dir die TU zur Verfügung stellt.

TUCaN

Das TUCaN (TU Campus Net, Campus Management System der TU Darmstadt) ist die zentrale Webseite für deine gesamte Studienorganisation. Du erreichst es unter www.tucan.tu-darmstadt.de. Zum Anmelden verwendest du deine TU-ID und das zugehörige Passwort.

Innerhalb von TUCaN meldest du dich für deine Veranstaltungen, also Vorlesungen, Übungen und Seminare an. Achtung: Wenn du dich für eine Veranstaltung anmelden möchtest, musst du dich zuerst im Modul und dann noch einmal explizit für die Übung anmelden! Über TUCaN stellen die Veranstalter ihre Materialien, wie Übungsblätter und Skripte, zur Verfügung.

Auch für die Prüfungen, die am Ende jedes Semesters in den meisten Modulen geschrieben werden, musst du dich in TUCaN anmelden. Falls du von einer Prüfung zurücktreten möchtest, kannst du dich auch wieder abmelden, sofern die entsprechenden Fristen (derzeit eine Woche vor der Prüfung) eingehalten werden. Hast du Prüfungen mitgeschrieben, so kannst du hinterher in TUCaN deine Noten einsehen.

Aus deinen gewählten Veranstaltungen und Prüfungen generiert dir TUCaN einen Stunden- und Klausurenplan, der sich in elektronische Kalender, zum Beispiel auf einem Mobiltelefon, importieren lässt.

Unter www.info.tucan.tu-darmstadt.de sind Anleitungen zu allen beschriebenen Funktionen von TUCaN zu finden. Sollte es dennoch zu irgendwelchen Problemen kommen, kann dir das Studienbüro weiterhelfen.

WLAN

Auf dem gesamten Uni-Gelände ist WLAN verfügbar, das du mit deiner TU-ID kostenlos benutzen kannst. Genau genommen gibt es drei verschiedene Netze mit unterschiedlichen Eigenschaften, die im Folgenden beschrieben werden:

eduroam – **WPA2 fast überall auf der Welt**

Solltest du über ein einigermaßen neues WLAN-Gerät verfügen, sollte deine Wahl auf dieses Netz fallen. Es ist zum einen mit WPA2-Enterprise abhörsicher verschlüsselt, zum anderen kannst du mit deinen Zugangsdaten in vielen Unis auf der ganzen

Welt ins Internet. Authentifizieren kannst du dich mit `<TU-ID>@tu-darmstadt.de` und deinem Kennwort. Falls du noch weitere Informationen benötigst, folge einfach unter `www.hrz.tu-darmstadt.de` den Links → *Unsere Angebote* → *Angebote von A-Z* → *WLAN*.

TUDWeb – Für Notfälle sehr hilfreich

Die erste Seite, die du in diesem Netz aufrufst, fordert dich auf, deine TU-ID einzugeben. Nur diese Anmeldeseite ist verschlüsselt, danach werden deine Daten im Klartext durch die Uni gesendet. Die Benutzung sollte im Interesse der Datensicherheit möglichst vermieden werden.

hrz - WLAN für ältere Geräte

Dieses Netz kannst du nur nutzen, wenn du nach dem Verbinden einen internen VPN-Tunnel aufbaust. Wie du das VPN (Virtual Private Network) benutzt, wird im folgenden Abschnitt erklärt. Da der gesamte Traffic durch den VPN-Tunnel geht, ist er auch komplett verschlüsselt. Dieses Netz eignet sich also vor allem für Endgeräte, die mit WPA2 nicht zurechtkommen.

VPN

Das eben erwähnte VPN kann man nicht nur für den Internetzugang über hrz benutzen, sondern auch, um auf Dienste innerhalb des Uni-Netzwerks zuzugreifen, die von außerhalb gesperrt sind. Dazu gehören unter anderem das Sprachenzentrum und Online-Bibliotheken wie zum Beispiel Springerlink, eine Onlinesammlung von vielen Publikationen des Springer-Verlags. Den erforderlichen Client und die notwendigen Einstellungen findest du unter `www.vpn.hrz.tu-darmstadt.de`. Dein Benutzername ist `<TU-ID>.stud.tu` mit entsprechendem Passwort.

Simon



Die Athene-Karte

Ältere Studenten erinnern sich noch an die Zeiten, in denen sie für fast jede Station des alltäglichen Studentenlebens eine eigene Karte brauchten. Aus der Idee heraus, dass man alle Funktionen in einer Karte bündeln könnte, entstand die Athene-Karte. Sie bildet die Quintessenz eines jeden Studenten und sollte deshalb in deinem Geldbeutel nicht fehlen.

Die Karte bekommen

An so eine Karte heran zu kommen ist ganz einfach. Alle Vorbereitungen für die Athene-Karte werden nämlich bereits getroffen, sobald du immatrikuliert bist und deine TU-ID freigeschaltet hast (→ „Services des HRZ“, S. 85). Alles, was jetzt noch für die Fertigstellung benötigt wird, ist ein Foto von dir. Für die Abgabe des Fotos stehen dir zwei Möglichkeiten offen:

- Zum einen kannst du dich direkt in der Uni fotografieren lassen. Dafür hat die TU eine eigene Fotostation, die du in S1|02–049 findest. Die Öffnungszeiten sind Montag 10:00–13:00 Uhr.
- Zum anderen kannst du das Foto auch selbst hochladen. Dafür musst du dich auf der Webseite des HRZ einloggen und dort in die TU-ID Verwaltung gehen. Hier wird dir dann angeboten, das Bild für die Athene-Karte hochzuladen. Achtung: Das Bild muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Mehr dazu steht auf der Webseite des HRZ unter → *Unsere Angebote* → *Athene-Karte* (im Seitentext).

Sobald die Karte fertig ist, wirst du eine Mail erhalten. Nun kannst du sie an der Ausleihe in der ULB abholen. Vorsicht: Im Gegensatz zu anderen Ausweisen soll auf der Athene-Karte nicht unterschrieben werden! Der weiße Streifen hat nämlich eine andere Bedeutung, die weiter unten erklärt wird.

Funktionen

Wie oben bereits erwähnt, hält die Athene-Karte einige Funktionen inne. Ihr Potential ist bisher jedoch noch nicht ganz ausgeschöpft (siehe unten).

Bibliotheksausweis der ULB Die Karte ermöglicht das Ausleihen der Bücher in der ULB. Du musst vorher noch die Benutzerordnung unterschreiben, was du direkt beim Abholen tun kannst.

Mensakarte Die Karte enthält einen kontaktlosen Chip, mit dem du in der Mensa bezahlen kannst. Dein Konto kannst du an den Automaten im Foyer der Mensa aufladen. Tipp: Wenn nur der Kontostand geprüft werden soll, gibt es dafür kleinere Automaten



Die Athenekarte

mit kürzeren Warteschlangen. Übrigens: Da der Chip kontaktlos ist, kann die Karte beim Bezahlen im Geldbeutel bleiben.

Road to the future

Wie schon erwähnt, soll die Athene-Karte in Zukunft noch um einige Funktionen erweitert werden. Die Voraussetzungen dafür sind auf der Karte schon zu finden.

Semesterticket Bei dem weißen Streifen, der sich auf der Vorderseite befindet, handelt es sich um einen Thermo-Streifen, der für das Semesterticket geplant ist. Dort soll der Gültigkeitszeitraum, den die Karte hat, aufgedruckt werden. Für die Erneuerung des Aufdruckes wird es spezielle Automaten geben.

Studienausweis Wenn es soweit ist, wird die Athene-Karte auch den Studienausweis ersetzen. Bis dahin ist die Karte, die auch das aktuelle Semesterticket darstellt, der Studienausweis.

Bei Verlust

Sollte die Karte verloren gehen, sind die folgenden Schritte zu unternehmen:

1. Lasse in der ULB unbedingt dein Konto sperren. Ansonsten kann es passieren, dass der Finder unter deinem Namen Bücher kauft.
2. Wende dich an das HRZ und gib Bescheid, dass deine Karte verloren gegangen ist. Du wirst dann per Mail kontaktiert, falls deine Karte wieder aufgetaucht ist.
3. Solltest du nach 3 Wochen keine Rückmeldung erhalten haben, wirst du eine neue Karte ausstellen lassen müssen. Ein neues Foto ist zwar nicht notwendig, aber es fallen 20 € Gebühren an.

Christopher

Wichtige Webseiten

Im universitären Bereich findet man eigentlich alles im Netz: Vorlesungsmaterialien, Informationen zum Studium, Ansprechpartner. In der Konsequenz sind die Webseiten sehr umfangreich und unübersichtlich. Wir versuchen, ein bisschen Ordnung in dieses Chaos zu bringen.

Zunächst sei vorgewarnt: Die Webseiten aller TU-Einrichtungen sehen sehr ähnlich aus. Und sie teilen dadurch auch einen Schwachpunkt: Zwei Navigationsleisten. Eine befindet sich ganz oben auf der Seite und ist horizontal angeordnet, die andere ist auf der linken Seite. Wie diese beiden Navigationen zusammenhängen, scheint hier und dort unterschiedlich zu sein.

Allgemeine Heuristiken

Um dem Durcheinander Herr zu werden, helfen vielleicht die folgenden Grundregeln, die du hier sozusagen gratis erhältst, ohne selbst dahinter kommen zu müssen.

Einrichtungen Alle Einrichtungen der TU – seien es Fachbereiche oder zentrale Verwaltungseinrichtungen – haben eine eigene Homepage. In der Regel findet man sie unter `www.<einrichtung>.tu-darmstadt.de`.

Personen Bist du auf den Webseiten einer Einrichtung oder eines Instituts angelangt, siehst du meist auch einen Link „Personen“ oder „Bedienstete“: Auf diese Weise findest du leicht E-Mail-Adressen und Büroräume, z. B. deiner Veranstalter.

Google Über die meistgenutzte Suchmaschine der Welt (und vermutlich auch über andere) findet man auch leicht Webseiten der TU. In der Tat benutzt sogar die Suchleiste auf der zentralen Homepage die Google-Suche. Beispielsweise ist der erste Treffer bei der Suche nach „vorlesungsverzeichnis tu darmstadt“ eine Webseite, die auf TUCaN verlinkt, weil dort das aktuelle Vorlesungsverzeichnis zu finden ist.

Der kurze Überblick

Nun wollen wir einen kurzen Überblick über die wichtigsten Webseiten für Mathematiker geben.

Webseite der TU Auf der Hauptseite der TU findet man sehr viele Informationen – meistens nicht. Sie ist aber dennoch ein guter Einstieg, da hier, neben vielem anderen, alle TU-Einrichtungen verlinkt sind.

Webseiten des Fachbereichs Auf diesen Webseiten sollte man zuerst nach Informationen zum Mathematikstudium suchen. Außerdem findet man hier Lehrmaterialien und Kontaktinformationen zu den Personen am Fachbereich.

Navigation	Inhalt
Webseiten der TU	http://www.tu-darmstadt.de
→ Studieren → Studieren von A bis Z	Stichwortverzeichnis: Schlagworte wie Semestertermine und -beiträge, Bibliotheken, Freizeit
→ Studieren → Lageplan	Kartenübersicht der TU mit Detailansichten
Webseiten des Fachbereichs	http://www.mathematik.tu-darmstadt.de
→ Personen	alle Professoren und Mitarbeiter mit Forschungsbereich, Raum- und Telefonnummer
→ Wir über uns → Rechenbetrieb	Informationen zu den Mathebau-Accounts
→ Lehre und Studium → Lehrveranstaltungen (im unteren Abschnitt)	Lehrmaterialien zu Vorlesungen und Übungen (auch aus vergangenen Semestern)
→ Lehre und Studium → Studiengänge	Prüfungsordnung und andere wichtige Dokumente zu allen Studiengängen
→ Bibliothek	Fachbereichsbibliothek: Öffnungszeiten, Liste der (für ein ganzes Semester) ausleihbaren Literatur
Webseiten der Fachschaft	http://www.mathebau.de
→ Downloads und Links → FS-Protokolle	Protokolle der letzten Fachschaftssitzungen
→ Downloads und Links → Publikationen	elektronische Version des OWO-Infos, Präsentationsfolien aus der OWO
→ Downloads und Links → Mailinglisten	Informationen über die Mailinglisten (→ „Elektronische Post per Liste“, S. 91)

Wichtige Webseiten und Inhalte

Webseite der Fachschaft Die Fachschaft Mathematik organisiert einige Veranstaltungen und verwaltet einige nützliche Einrichtungen für Studierende. Die Seite ist noch immer im Aufbau, aber einiges kann man hier schon finden.

Erkundungstour

Nach diesem Vorlesungsteil folgt jetzt die Übung: Setz dich für ein paar Minuten mal an den Rechner und erkunde die Seiten selbst. Damit wirst du dir später selbst viel Ärger beim Suchen ersparen und kannst deinen Kommilitonen sogar aus kniffligen „Wo finde ich denn . . . ?“-Situationen heraushelfen. Die Tabelle bietet einige Anhaltspunkte und kann auch später nochmal zum Nachschlagen bemüht werden.

Rüdiger, unterstützt von Christopher und Franziska

Elektronische Post per Liste

In der Uni wird sehr viel über E-Mails kommuniziert, deshalb haben wir schon an anderen Stellen oft dazu aufgerufen, diese zu lesen. In diesem Artikel geht es um Mailinglisten, über die Informationen sehr gut an die jeweiligen Interessensgruppen verteilt werden. Erkennbar sind E-Mails über die Mailinglisten am Betreff, welcher mit <Listenname> beginnt.

Zunächst werden die relevanten Mailinglisten vorgestellt, wobei einige vom Fachbereich, andere von der Fachschaft verwaltet werden. Danach wird erklärt, wie man sich ein- und austragen kann. Falls du in der OWO ein Kreuzchen auf einer entsprechenden Liste gemacht hast, solltest du allerdings automatisch eingetragen werden.

Mailinglisten des Fachbereichs

Über die Listen des Fachbereichs werden studienbezogene Informationen versendet; es muss wahrscheinlich nicht erklärt werden, warum wir das Abonnement empfehlen. E-Mails an die Listen richtet man an <listenname>@mathematik.tu-darmstadt.de.

m2012 Dies ist die Liste deines Semesters. Hierüber werden Informationen versendet, die (unter anderem) für dein Semester von Interesse sind. Beispielsweise Veränderungen von Vorlesungsterminen und Prüfungsangelegenheiten.

1ag Diese Liste ist für Lehramtler von Relevanz: Hier werden zusätzliche Informationen zum Lehramtstudium an alle Semester verbreitet.

Weitere Es gibt noch einige weitere Mailinglisten, aber die werden – wenn überhaupt – erst später für dich interessant.

Mailinglisten der Fachschaft

Die Fachschaft verwaltet weitere Mailinglisten, deren Adressen auf @mathebau.de enden. Auch wenn die Informationen hier weniger kritisch sind wollen wir sie dir sehr ans Herz legen.

wasgeht Dies ist der Veranstaltungsverteiler am Fachbereich: Über diese Liste kommen Informationen zu den Veranstaltungen der Fachschaft, sowie zu anderen Angeboten, die für Mathestudierende interessant sein können (vgl. → „Freizeitgestaltung in Darmstadt“, S. 23). Es ist auch erlaubt, selbst initiativ zu werden, wenn man für eine Unternehmung (wie eine Skifreizeit) noch Gleichgesinnte sucht. Dennoch muss man hier nicht jede Woche mit E-Mails rechnen.

newsletter Wöchentlich hingegen (zumindest während der Vorlesungszeit) informiert die Fachschaft über ihre Aktivitäten. Der Newsletter listet ganz knapp aktuelle Termine und Themen der Fachschaftssitzung auf. Außerdem werden Job- und Praktikumsangebote, die regelmäßig im Postfach der Fachschaft landen, hier verbreitet.

Technisches

Die Mailinglisten werden durch ein Programm namens `mailman` verwaltet. Über eine Oberfläche kann man mit Hilfe eines handelsüblichen Browsers seine Einstellungen ändern, insbesondere kann man sich ein- und austragen.

Das ist auch sehr einfach, besonders da man als Mitglied der Liste auch jeden Monat eine Mitgliedschaftserinnerung erhält. Falls man sich austragen will, kann man in der E-Mail direkt den Link zur Verwaltung klicken. Das erforderliche Passwort ist auch in der Nachricht enthalten.

Für den Fall, dass du erst Mitglied *werden* willst (weil du dich zum Beispiel in der OWO vertippt hast), rufst du Folgendes im Browser auf:

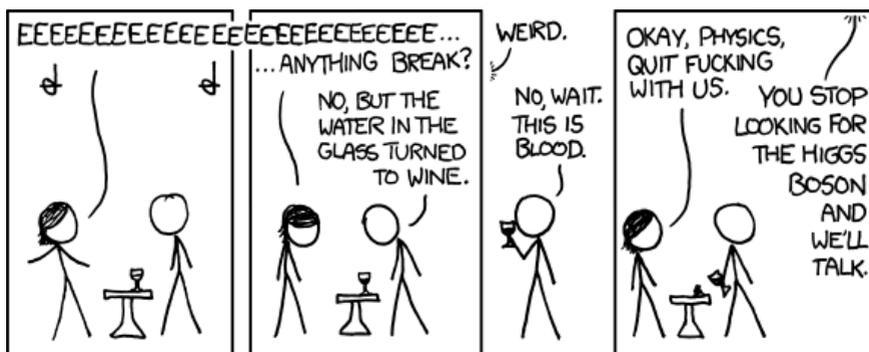
- <https://wwwlists.mathematik.tu-darmstadt.de/mailman/listinfo>

für Mailinglisten des Fachbereichs – Achtung: Das `https` ist hier wichtig!

- `lists.mathebau.de` für die Mailinglisten der Fachschaft (ohne `www`)

Nachrichten an die Liste zu versenden funktioniert wie mit allen E-Mails: Als Mitglied der Liste werden deine E-Mails direkt an alle Abonnenten verteilt. Falls die Liste anders eingestellt ist, erhältst du eine Mitteilung darüber, dass ein Listenadministrator die E-Mail zunächst freigeben muss.

Rüdiger



Uni topologisch

„Ich hab jetzt im Hexagon oben Vorlesung.“ „Meine Vorlesung ist in S3|11–08, wir sehen uns dann zum Mittagessen.“ Je nach Größe der Vorlesung werden diese beiden Studenten früher oder später feststellen, dass sie beide zum gleichen Raum gehen. Um zu vermeiden, dass dir und deinen Kommilitonen so etwas passiert, solltest du diese Rubrik lesen.

Bevor du dich überhaupt auf einem der Campus verlaufen kannst, gilt es zuerst, die Reise zum Campus eventuell quer durch Darmstadt mit dem richtigen Bus oder der richtigen Bahn in kürzester Zeit zu unternehmen.

Dort angekommen ist die nächste Hürde dann der Campus selbst. Hast du erst einmal durchschaut, nach welchem System die Gebäude der TU Darmstadt nummeriert werden, bist du in der Lage, einen neuen Raum in einem neuen Gebäude auch ohne einen Lageplan grob lokalisieren zu können.

Nachdem das gelingt, wird es Zeit für das wichtigste Gebäude der gesamten Universität – den Mathebau. Deshalb sollst du alle Details darüber, welche für einen Mathematiker wichtigen Räume und Einrichtungen dort existieren und wo diese sich befinden, erfahren.

Anreise zur Universität	94
Willkommen auf dem Campus!	97
Rund um den Mathebau	100

Anreise zur Universität

Wie komme ich am besten zur Uni? Dies ist gerade zu Beginn des Studiums eine sehr berechtigte Frage. Das erste Mal hast du mittlerweile den Weg hierher gefunden. Die Frage, ob es auch der schnellste und effizienteste war, soll der nachstehende Artikel antworten.

Gleich zu Anfang sei gesagt, dass im Folgenden nicht auf die Anfahrt mit dem Auto eingegangen wird. Das geschieht aus zweierlei Gründen:

1. Du besitzt ein Semesterticket, mit dem du im RMV-Gebiet umsonst Bus und Bahn fahren kannst.
2. Parkplätze in Universitätsnähe sind rar gesät.

Dein Studenausweis – dein Semesterticket

Wie du sicherlich relativ früh bemerkt hast, ist dein Studenausweis gleichzeitig auch das Semesterticket. Die Funktionsweise ist dabei ebenso einfach wie praktisch: Im gesamten RMV-Gebiet ist dein Studenausweis – in Verbindung mit einem gültigen Lichtbildausweis – ein Fahrticket, das es dir erlaubt, in allen Nahverkehrsverbindungen in der 2. Klasse zu reisen.

Für Interessierte: Der Preis für das Semesterticket ist bereits in dem von dir gezahlten Semesterbeitrag enthalten. Das aktuelle Ticket kostet 104 €. Diesen Betrag muss jeder Student zahlen, unabhängig davon, ob er von dem Angebot Gebrauch macht oder nicht. Nur in wenigen Ausnahmefällen sieht der RMV davon ab, den Beitrag zu erheben. Entsprechende Anträge müssen bis drei Wochen nach Beginn des Semesters gestellt werden. Weitere Informationen zum Thema und zum Semesterticket im Allgemeinen erhältst du unter www.asta.tu-darmstadt.de → *Infos* → *Semesterticket*.

Am Bahnhof angekommen – was nun?

Sobald du einmal den Darmstädter Hauptbahnhof erreicht hast, tut sich eine Vielzahl an Möglichkeiten für dich auf, den weiteren Weg zur Uni zu bestreiten. Neben diversen Bussen fahren hier nämlich auch Straßenbahnen zu den Haltestellen nahe der Uni. Erwähnenswert sind hierbei die Straßenbahnlinien 2, 3 und 5, sowie die Buslinien F, H und K.

Solltest du dabei mal eines dieser Gefährte verpassen, stellt das nur ein geringfügiges Problem dar. Gerade zu den Stoßzeiten werden die wichtigen Haltestellen vom Hauptbahnhof aus im Zwei-Minuten-Takt angefahren.

Welche der oben genannten Linien dabei am geeignetsten ist, hängt vor allem davon ab, wohin du willst. Willst du zur Mensa, zum alten Hauptgebäude oder sogar an

Haltestelle	günstig für	angefahren von
Willy-Brand-Platz	Herrngarten, altes Hauptgebäude, Piloty-Gebäude, LZM, Mathebau	Straßenbahnlinien: 3, 5 Buslinien: K
Luisenplatz	Stadtzentrum	Straßenbahnlinien: 2, 3, 5 Buslinien: K
Schloss	Marktplatz, ULB, Hexagon, karo 5, Mensa	Straßenbahnlinien: 2, 3 Buslinien: F, H, K
Alexanderstraße/TU	Kantplatz, Mathebau, Altes Hauptgebäude, LZM	Buslinien: F, H
TU-Lichtwiese/Mensa	Campus Lichtwiese	Buslinie K

Zusammenfassung der Eckdaten

den Campus Lichtwiese? Die Haltestelle, die vom Hauptbahnhof am schnellsten erreicht wird, ist der Willy-Brandt-Platz. Es lohnt sich jedoch nur selten, fünf Minuten auf eine Linie zu warten, die den „Willy“ anfährt, wenn man auch sofort mit Bus oder Bahn zum Schloss kommt (siehe unten).

Die Haltestellen

In diesem Abschnitt findest du die wichtigsten Stationen, sowie kurze Erläuterungen dazu. Die Eckdaten sind auch nochmal in der Tabelle oben zusammen gefasst.

Luisenplatz Die wohl bedeutsamste, weil meist angefahrene Haltestelle in Darmstadt ist der Luisenplatz. Hier halten so gut wie alle Straßenbahnlinien sowie die meisten Buslinien. Man gelangt direkt zu allen Einkaufsmöglichkeiten und außerdem steht hier eines der Wahrzeichen Darmstadts: Der Lange Lui.

Willy-Brandt-Platz Um zu den Gebäuden der Universität am Campus Stadtmitte zu kommen, ist der Willy-Brandt-Platz von großer Relevanz. Von ihm aus ist es ein kleiner Spaziergang durch den Herrngarten um zum alten Hauptgebäude zu gelangen. Der Herrngarten an sich ist in den Sommermonaten ein beliebter Treffpunkt für Studenten. Wendet man sich am TU-nahen Ausgang nach rechts, erreicht man das karo 5 (das Hauptgebäude) und die Mensa in kürzester Zeit. Auf der linken Seite befindet sich das Piloty-Gebäude der Informatiker.

Schloss Ist man auf dem Weg zum Hexagon oder zur Mensa, ist es oft eine gute Wahl hier auszusteigen. Wer sich außerdem ein Buch in der ULB ausleihen will, findet diese, sowie einige andere Räumlichkeiten der Universität, momentan noch direkt im Schloss. Gegenüber liegt der Marktplatz, auf dem jeden Mittwoch und Samstag frisches Obst und Gemüse angepriesen werden.

Alexanderstraße/TU Gegenüber dieser Haltestelle befinden sich die ersten Ausläufer der TU Darmstadt, nämlich die Gebäude der Psychologen. Ein kurzer Fußweg durch die Magdalenenstraße führt zum Kantplatz, von dem aus es nur noch ein Katzensprung zum

Mathebau ist. In unmittelbarer Nähe liegen außerdem das LZM, das alte Hauptgebäude und die Fachbücherei Wellnitz.

TU-Lichtwiese/Mensa Von hier aus erreicht man sämtliche Gebäude des Campus Lichtwiese. Bisweilen wird auch gemunkelt, dass die Mensa Lichtwiese besser als die Mensa Stadtmitte sei.

Zu guter Letzt ...

Zum Schluss sei noch angemerkt, dass es neben den erwähnten Möglichkeiten auch noch andere Linien gibt, die die besagten Stationen anfahren. Diese finden jedoch aufgrund geringerer Relevanz keinen Platz mehr in diesem Artikel.

Wie ihr feststellen konntet, existiert in Darmstadt ein gut ausgeprägtestes Nahverkehrsnetz, welches nahezu niemanden im Regen stehen lässt. Das Fahrrad ist aber auch eine beliebte Alternative.

Julian



HOME ORGANIZATION TIP:
JUST GIVE UP.

Willkommen auf dem Campus!

Die TU-Darmstadt ist ein über die gesamte Stadt verteiltes System aus Gebäuden, die systematisch nummeriert sind. Die Bezeichnung eines Raumes, wie du sie zum Beispiel auf deinem Stundenplan finden kannst, wird durch mehrere Parameter bestimmt. Zuerst steht ein Buchstabe, nämlich S(tadtmitte), H(ochschulstadium), L(ichtwiese) oder B(otanischer Garten), welcher für den entsprechenden Campus steht. Es folgt dann die Nummer des Campusabschnitts, in dem das Gebäude steht (in der Stadtmitte sind es S1 bis S4) und schließlich die Gebäudenummer. Zu guter Letzt wird dem noch die Raumnummer beigefügt und schon haben wir eine typische Raumbezeichnung an der TU Darmstadt. Ein Beispiel hierfür ist S2|15-345 wobei S für die Stadtmitte, 2 für das Nordgebiet der Stadtmitte, 15 für das Gebäude (den Mathebau) und 345 für den Raum darin steht.

Orientierung in der Stadtmitte

So, nun da die ersten Formalien geklärt sind, kommen wir nun zum Eingemachten: Der Orientierung auf dem Campus. Ich werde hier die verschiedenen Gebiete der Stadtmitte erläutern und die für euch wichtigen Gebäude hervorheben.

S1 Wir beginnen bei S1|01, einem der wohl wichtigsten Gebäude für dich. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich der Karolinenplatz 5 (auch karo 5 genannt) und das Audimax, Heimat der größten Hörsäle an der TU. Im karo5 befinden sich für dich erwähnenswert die TUBar und der Studierendenservice, welcher dir bei verschiedenen Schwierigkeiten mit dem Studium weiterhelfen wird. Bei S1|02 und S1|03 handelt es sich in beiden Fällen um das alte Hauptgebäude, welches neben vielen Seminar und Übungsräumen auch das HRZ (Hochschulrechenzentrum) beherbergt. Zwar momentan noch in der Bauphase, aber (hoffentlich) bald nutzbar, ist der Neubau der ULB (Universitäts- und Landesbibliothek) welcher sich bald hinter dem Kürzel S1|20 verbergen wird. Auch die Mensa befindet sich seitlich vom Audimax auf diesem Teil des Campus. Weiterhin befindet sich im S1 Bereich die Verwaltung der Uni.

S2 Im Nordgebiet der Stadtmitte befinden sich vornehmlich die Gebäude der Informatiker, Physiker und Mathematiker. Die Bezeichnung S2|02 steht für das sogenannte „Piloty-Gebäude“, den Hauptsitz der Informatiker mit diversen Pool und Vorlesungsräumen, daneben sind verschiedene Gebäude des Fachbereiches Physik, in welchen du dich sicherlich nicht nur wiederfinden wirst, wenn du das Nebenfach Physik wählst, da auch in diesem Gebäudekomplex einige Veranstaltungen der Mathematiker stattfinden. Ebenfalls in der Nähe angesiedelt ist das LZM (Lernzentrum Mathematik), welches mit alten Klausuren und mit Übungsräumlichkeiten auf deinen Wissensdurst wartet. Das Gebäude mit der Bezeichnung S2|15 wirst du während deiner Jahre auf dem Campus sehr genau kennenlernen, es handelt sich nämlich um den Mathebau → „Rund um den Mathebau“

(S. 100). Vor dem Mathebau befindet sich der Kantplatz, von dem man nicht nur schnell zu allen möglichen Kneipen in der Umgebung kommen kann, sondern dort ist auch eine Fachbuchhandlung und er ist ein geeigneter Sammel- und Treffpunkt.

S3 Dieser Abschnitt des Campus ist ein wenig weiter auseinander gestreut, zu ihm gehört unter anderem auch das Schloss, in dem noch die alte ULB und die Geisteswissenschaften der TU ihren Sitz haben. Zu diesen Orten führen dich die Bezeichnungen S3|12 bis S3|15. Solltest du S3|11 auf deinem Stundenplan vorfinden, dann müssen dich deine Schritte in das Hexagon führen, einem Gebäude gefüllt mit Hörsälen (auch deine OWO-Vorlesung hat hier stattgefunden). Nicht zu selten wirst du dich in den nicht gerade bequemen Sitzen dieser Anlage wiederfinden. Hinter dem Hexagon befinden sich die Räumlichkeiten der Elektrotechniker und noch anderer Fachbereiche, welche für dich nur bei Klausuren oder Nebenfächern relevant werden.

S4 Wenn Gebäude mit dieser Bezeichnung eine Gemeinsamkeit haben, dann ist es nicht die Nähe zueinander. S4 dient also als eine Art Sammelbezeichnung für alles, was sonst nirgendwo dazu gehört.

Botanischer Garten und Lichtwiese

Auch wenn viele deiner Veranstaltungen in der Stadtmitte stattfinden werden, wird es auch zumindest einige deiner Kommilitonen geben, die das Gebirge (bzw. den Campus Lichtwiese) bevölkern werden. Um bequem an dortige Orte zu gelangen, ist es am einfachsten, entweder mit der VIAS (Odenwaldbahn) an den Bahnhof „Darmstadt TU Lichtwiese“ zu fahren, oder man bedient sich des K-Busses welcher praktischerweise sowohl am Botanischen Garten als auch vor der Mensa Lichtwiese hält. Am Botanischen Garten findest du die Unterkünfte, Vorlesungsräume und Labors der Biologen. Relevant sind die für dich eigentlich nur, wenn du Biologie als Nebenfach belegt hast.

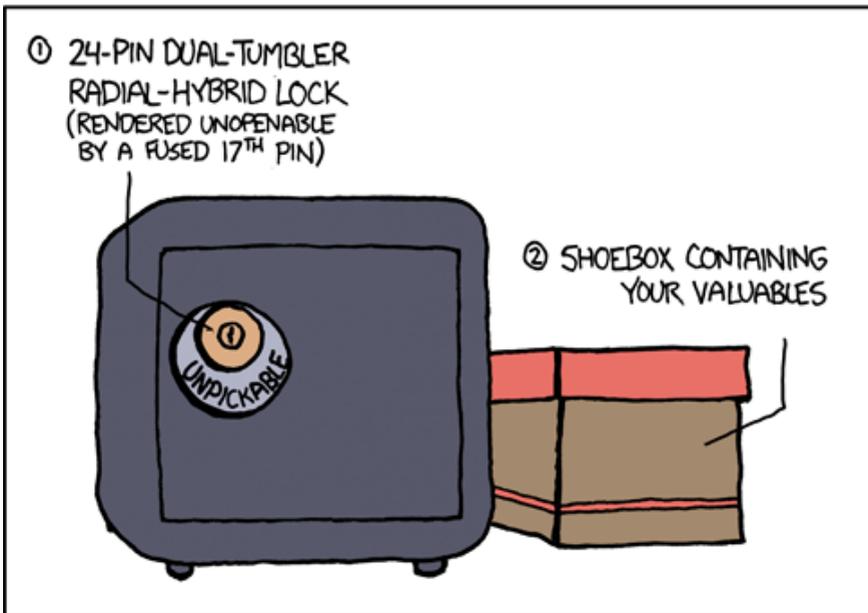
An der Lichtwiese sind noch ein paar mehr Fachbereiche angesiedelt, wie Maschinenbau, Architektur, Materialwissenschaft, Geowissenschaft und Chemie, welche auch hauptsächlich dann für dich relevant werden, wenn du das Fach als Nebenfach wählst. Allerdings ist noch die Mensa der Lichtwiese zu erwähnen, welche im Sommer einen komfortablen Biergarten beherbergt. Begibt man sich am Architekturgebäude vorbei so gelangt man an den Teil des Campus, welcher recht selten in Stundenplänen auftauchen wird: Dem Hochschulstadium, welches mit dem Hochschulschwimmbad und vielen weiteren Sportangeboten für deine Freizeit aufwarten kann.

Ich hoffe, ich konnte dir eine kleine Erleichterung für deine Erstorientierung darbieten und habe dich nicht noch mehr verwirrt. Des Weiteren gibt es noch eine goldene Regel für die Orientierung an nahezu jedem Campus: Quatsche andere

Studenten an. Die meisten werden dir weiterhelfen oder sich freundlich entschuldigen, genauso ratlos wie du zu sein. Ich wünsche dir noch fröhliches Studieren und wenige Verspätungen durch Verlaufen auf dem Campus.

Martin W.

HACKERSHIELD GEEK-PROOF SAFE SYSTEM:



Rund um den Mathebau

Als Mathestudent wirst du dich früher oder später mal in einem offenen Arbeitsraum, im LZM oder im Fachschaftsraum aufhalten. Dieser Artikel dient dazu, den Überblick über die vielfältigen Angebote des Fachbereichs zu behalten und dich nicht orientierungslos auf dem Kantplatz stehen zu lassen.

Mathebau

Das für dich zunächst wichtigste Gebäude an der Uni ist der *Mathebau* mit der Nummer S2|15. Hier findet sich alles, was das Mathematikerherz höher schlagen lässt. Ob du nun mit Kommilitonen in einem der offenen Arbeitsräume lernst oder einen Kaffee auf den gemütlichen Sofas im Fachschaftsraum trinkst, der Mathebau ist jederzeit ein angenehmer Aufenthaltsort.

Die Stockwerke des Mathebauts wirken auf den ersten Blick nicht sehr übersichtlich. Zur Orientierung hilft ein farbiger Plan, der am Eingang jeder Etage (von den Treppen her) zu finden ist. Die einzelnen Räume sind nummeriert und mit den jeweiligen Namen der dort zu findenden Insassen versehen.

Studienbüro Mathematik

Die gesamte *Prüfungsverwaltung* des Fachbereichs Mathematik wird vom Studienbüro Mathematik durchgeführt. Dieses befindet sich im zweiten Stockwerk des Mathebauts, in Raum 243, rechts neben den Aufzügen.

Seit dem Wintersemester 2010/11 erfolgt die Prüfungsan- und abmeldung über TUCaN (→ „Services des HRZ“, S. 85). Im Zweifelsfalle kannst du dich auch noch schriftlich für die Prüfung zu einer Veranstaltung anmelden, unter der Voraussetzung, dass du dich schon zu Beginn des Semesters für diese Veranstaltung online eingetragen hast. Schriftliche Prüfungsan- und abmeldungen kannst du dann auch einfach in den Briefkasten vor der Bürotür einwerfen. Es sei verraten, dass diese Variante definitiv funktioniert, wenn die Elektronik versagen sollte.

Arbeitsräume

Es gibt offene und geschlossene Arbeitsräume, die zum Lernen genutzt werden können. Die *offenen Arbeitsräume* befinden sich alle im dritten (333, 336 und 345) und im vierten (415, 444) Stock des Mathebauts. Sowohl während der Vorlesungszeit als auch während der vorlesungsfreien Zeit stehen diese Räume den Mathestudenten aller Semester zur Verfügung, um gemeinsam Hausübungen zu rechnen, sich in Sprechstunden helfen zu lassen und für Klausuren zu lernen.

Dort sitzt also mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit immer jemand, dem du z. B. eine verzweifelte Frage zu den Hausübungen stellen kannst. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass hier besonders zu den Zeiten einer Sprechstunde (Plan am Eingang) oder auch an jedem Nachmittag die Hölle los ist. Du wirst also häufig weder deine Ruhe noch eine Chance haben, einen Tutor nur an dich zu binden. Sei also vorbereitet, geh mit gezielten Fragen in die Sprechstunden und nimm Rücksicht auf deine Kommilitonen!

Die *geschlossenen Arbeitsräume* findest du hauptsächlich in S2|10, auf dem Weg zum LZM (siehe unten). Diese Räume sind für Studierende in höheren Semestern vorgesehen, die Bachelor-, Master-, Diplom- oder Staatsexamensarbeiten schreiben wollen, aber auch für diejenigen, die sich in Ruhe auf Prüfungen vorbereiten möchten. Wie und wann man an so einen Arbeitsplatz kommt, erklärt die Homepage der Fachschaft mathebau.de unter → *Studierende* → *Services*.

Fachschaftsraum

Der *Fachschaftsraum* mit der Nummer 347 liegt direkt neben dem bereits erwähnten offenen Arbeitsraum 345. Das „Wohnzimmer der Mathematiker“ ist mit gemütlichen Sofas, Radio, Teekoher, Kaffeemaschine, Kartenspielen, einem Go-Brett sowie vielem mehr rund um die Uhr geöffnet. Alle Mathestudenten sind herzlich eingeladen, dort vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee eine Lernpause einzulegen. Der Raum eignet sich auch wunderbar für ein Mittagsschläfchen. Als Tipp: In erster Linie findet man dort auch immer Mathematiker höherer Semester, die sich gerne mal dazu hinreißen lassen, die eine oder andere mathematische Frage zu beantworten.

Weiterhin finden hier die Fachschaftssitzungen statt, deren Termin zu Beginn eines jeden Semesters festgelegt und ausgehängt sowie online auf der Fachschaftsseite (siehe oben) veröffentlicht wird. Du bist jederzeit willkommen, wenn du dir so eine Sitzung mal anschauen möchtest. Vielleicht bekommst du ja auch Lust darauf, in der Fachschaft mitzuwirken (→ „Die Fachschaft“, S. 104).

Poolräume

Als Mathestudent hast du die Möglichkeit, dir einen Account für die *Poolräume* erstellen zu lassen. Wie und wann du diesen bekommst und was du alles damit anstellen kannst, erfährst du im Artikel → „Accounts im Überblick“ (S. 82). Die Poolräume befinden sich alle im dritten Stock des Mathebaus und sind mit den Nummern 344, K309 und K313 versehen. Die K-Räume sind leicht zu finden, da diese „Keine Fenster“ haben und sich somit hinter dem Lastenaufzug in der Mitte des Stockwerks befinden. Wenn du dann mal auf der Suche nach Räumen bist, musst du unbedingt beachten, ob ein K vor der Raumnummer steht oder nicht: Raum 301 ist ein Seminarraum, Raum K301 ist das Damen-WC.

Mathematik außerhalb des Mathebaus

Die Tatsache, dass die unteren Etagen des Mathebaus bisher nicht erwähnt wurden, ist kein Zufall: Hier hausen Physiker, die leider nicht zu vertreiben sind. Für uns also nur eine graue Zone und nicht weiter erwähnenswert. Wir sind nur sauer, dass die Physiker uns deswegen den Namen ‚Mathebau‘ streitig machen, weil sie das Gebäude gerne mit ‚Optikbau‘ bezeichnen. Da kann man nur weiter kämpfen!

Aufgrund dieses Umstandes reicht aber der Platz nicht mehr ganz aus und so hat der Fachbereich Mathematik in den letzten Jahren auch einige Räume außerhalb des Mathebaus zur Verfügung gestellt bekommen.

FH-Gebäude

Das *Lernzentrum für Mathematik*, kurz LZM, befindet sich im Gebäude S2|10 (auch FH-Gebäude genannt) und ist dort im Mathematik-Bereich, direkt im Erdgeschoss, zu finden. Es ist der wohl wichtigste Ort für die Vorbereitung auf Matheprüfungen und mathematische Fragen. Hier findest du jede Menge Ordner mit alten Vorlesungsnotizen, Übungen, Tutorien und vor allem Prüfungen aller Professoren des Fachbereichs. Besonders in der Klausurphase ist es also hilfreich, sich hier so oft wie möglich aufzuhalten. Zusätzlich sitzen zu den Sprechzeiten unterstützend auch noch Mitarbeiter oder HiWis bereit, die gerne Anregungen und Ideen zu Hausübungen oder ähnlichem geben. Die Sprechzeiten sind Montag bis Donnerstag, 9:00–16:00 Uhr und Freitag, 9:00–12:00 Uhr.

Dolivostraße 15

Das angemietete Institutsgebäude S4|10 liegt in Richtung Hauptbahnhof und beherbergt unter anderem die Forschungsgruppen ‚Optimierung‘ und ‚Numerik und wissenschaftliches Rechnen‘. Dank TUCaN brauchst du aber nicht mehr in die Dolivostraße rennen, um die Prüfungsnote deiner Numerik-Klausur einzusehen, da du sie auch online abrufen kannst. Möglicherweise wird aber, je nach Wahlfach, dieser Ableger später in deinem Studium noch mal interessant.

Pia

Uni und Fachbereich

Die TU Darmstadt erstreckt sich über eine Fläche von 270.000 Quadratmetern, sie besteht aus 140 Gebäuden, beschäftigt etwa 4.500 Mitarbeiter und bildet 25.000 Studenten zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus. Eine solche Anzahl von Menschen und Gebäuden verwaltet sich nicht von alleine. Dazu bedarf es einiger Einrichtungen, die in dieser Rubrik vorgestellt werden.

Auch wenn es einen Senat und einen Kanzler gibt, so unterscheidet sich die Verwaltung der Universität wesentlich von der des Galaktischen Imperiums – eine Universität hat schließlich keinen Imperator, sondern einen Präsidenten. Wenn du mehr darüber wissen möchtest, wie die Universität als ganzes und der Fachbereich Mathematik „regiert“ werden, bist du hier richtig.

Auch du als Student bist natürlich von der Verwaltung nicht ausgeschlossen. Die Mitspracherechte der Studierendenschaft sind zwar begrenzt, aber unser Einfluss ist größer als man denkt. Die „Fachschaft“ setzt sich zum Beispiel am Fachbereich für dich und deine Kommilitonen ein und freut sich immer über neue Gesichter.

Die Fachschaft	104
Verwaltung und Organisation	106
Uni und Fachbereich von A bis Z	110
Notizen	120
Pläne	121
Impressum	123

Die Fachschaft

Mit dem Wort Fachschaft bezeichnet man eigentlich alle Studenten bei uns am Fachbereich, so also auch dich. Wenn man hier an der Uni allerdings von Fachschaft spricht, sind üblicherweise die aktiven Fachschaftler gemeint, also diejenigen, die sich für die Gestaltung des Fachbereichs im Sinne der Mathestudenten engagieren. In diesem Artikel erfährst du, was die Fachschaft alles für die Studierenden tut. Vielleicht kannst du dich auch für das eine oder andere begeistern.

OWO, WO^rT und dergleichen

Jedes einzelne Mitglied des OWO-Teams hat ehrenamtlich an der Durchführung der OWO mitgearbeitet, um dir und deinen Kommilitonen einen informativen und dennoch lustigen Einstieg in das Studium zu ermöglichen. Deine Tutoren, aber auch die Organisatoren der zahlreichen Veranstaltungen sind also aktive Fachschaftler. Wenn du Spaß in deiner OWO hast, kannst du ja auch mal mit dabei sein, die nächste OWO kommt bestimmt.

Darüber hinaus gibt es für Bachelor-Studierende im vierten Semester die so genannten Wahlpflichtorientierungstage, kurz WO^rT, die dazu dienen, das letzte Studienjahr des Bachelors sowie den Master zu planen. Auch diese Veranstaltung wird von der Fachschaft organisiert und durchgeführt.

Die Fachschaft bemüht sich also um einen guten Einstieg und einen erfolgreichen Studienverlauf der Studenten. Du kannst jederzeit mal im Fachschaftsraum vorbeischauchen, wenn du irgendein Anliegen oder Schwierigkeiten im Studium hast. Man wird dir dort sicherlich helfen!

Spannung, Spiel und Unterhaltung

An unserem Fachbereich gibt es außerdem eine Menge sehr schöner und unterhaltender Veranstaltungen. Als Beispiele seien hier der Mathemusikabend, der Matheball und der Spieleabend genannt. Diese Veranstaltungen, die von fleißigen Fachschaftlern organisiert und mitgestaltet werden, wären ohne eine aktive Fachschaft unmöglich. Mehr Informationen dazu und zur weiteren Freizeitgestaltung findest du im Artikel → „Freizeitgestaltung in Darmstadt“ (S. 23).

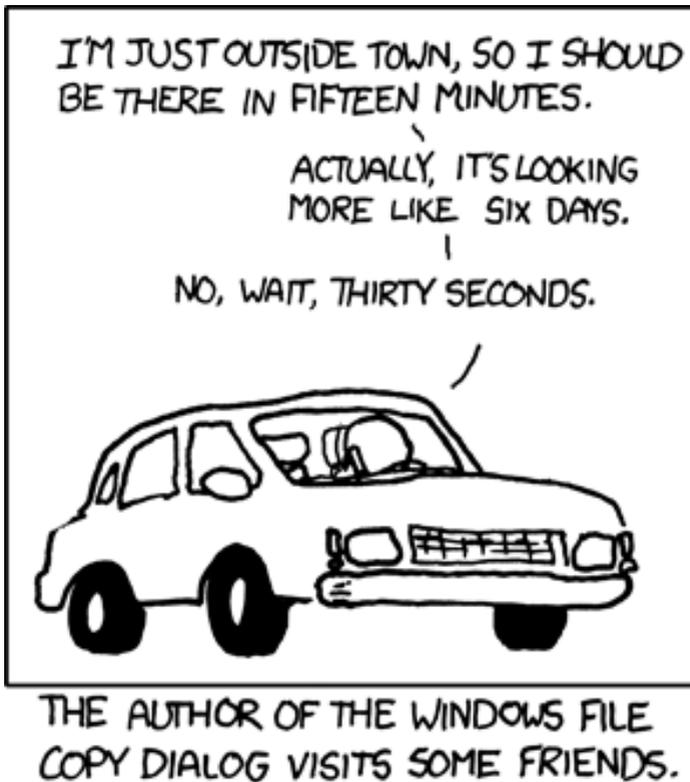
Gremienarbeit

Zur Fachschaftsarbeit gehört insbesondere die Mitarbeit in den Gremien, die im Artikel → „Verwaltung und Organisation“ (S. 106) vorgestellt wurden, also insbesondere Fachschaftsrat (FSR) und Fachbereichsrat (FBR).

Wie bei den meisten politischen Gremien wird ein Teil der Arbeit in Ausschüssen erledigt, die dem Fachbereichsrat zuarbeiten. Für Studenten interessant ist vor allem der Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten, kurz LuSt (oder Stuss). Aber auch das neue Eignungsfeststellungsverfahren oder die genaue Verwendung von Lehrmitteln werden in den entsprechenden Ausschüssen diskutiert. Falls dich politische Arbeit interessiert, bist du gerne eingeladen, dir mal eine Fachbereichsrats-sitzung anzuschauen und dabei die Abläufe hier am Fachbereich kennen zu lernen.

Die wichtigsten Entscheidungen der Fachschaft werden in der Fachschaftssitzung, die wöchentlich stattfindet, getroffen. Hier ist jeder Student eingeladen, mitzureden und mitzumachen. Nach jeder Gremiensitzung wird hier von den Vertretern berichtet und eine weitere Vorgehensweise besprochen.

Jerome



Verwaltung und Organisation

Ihr wisst jetzt, wie ihr euer Studium plant, wo die besten Kneipen sind und wie ihr ins WLAN kommt, aber wie die Uni funktioniert ist euch immer noch unklar? Dieser Artikel schafft Abhilfe.

Fachbereiche und zentrale Einrichtungen

Zunächst mal zerfällt die Uni in einzelne *Fachbereiche*. Ein Fachbereich fasst als übergeordnete Organisationseinheit alle Personen zusammen, die einem bestimmten wissenschaftlichen Gebiet zugeordnet sind. Einen davon kennt ihr schon – richtig, die Mathematik.

Zusätzlich zu den Fachbereichen – es gibt 13 davon – existieren noch einige Studienbereiche. Ein Studienbereich ist wie ein Fachbereich, nur ohne eigene Professoren, d. h. er existiert nur um einen Studiengang herum. Ein Fachbereich hingegen ist immer für Forschung *und* Lehre zuständig.

Auf Universitätsebene gibt es außerdem noch eine Menge zentraler Einrichtungen, wie zum Beispiel das Hochschulrechenzentrum. Eine Liste liefert die Seite „Einrichtungen von A–Z“ auf der Startseite der TU.

Akademische Selbstverwaltung auf Universitätsebene

Wie wird die Uni denn nun verwaltet? Hier kommt die sogenannte *akademische Selbstverwaltung* ins Spiel: Viele Entscheidungen treffen die Mitglieder der Uni selbst – darunter Studenten wie du und ich. Hier in Darmstadt ist diese Entscheidungsfreiheit sogar besonders ausgeprägt, denn die TU ist seit 2005 nach dem TU-Gesetz Deutschlands erste autonome Universität. Das bedeutet, dass die Uni z. B. selbst entscheiden kann, wann sie ein neues Gebäude baut, statt dafür beim Kultusminister zu betteln.

Die Universitätsversammlung und der Senat

Stellt sich die Frage: Wer trifft denn nun die für die Uni relevanten Entscheidungen? Höchstes Gremium der Universität ist die Universitätsversammlung (UV). Sie fungiert als Parlament der Uni. Die UV-Mitglieder werden durch Wahlen bestimmt, die jedes Sommersemester stattfinden. Wie in fast allen Gremien haben auch in der UV die Professoren die Mehrheit der Sitze, nämlich 31 von 61. Unsere Interessen vertreten die 15 studentischen Mitglieder der UV. Zusammen mit den anderen Gruppen (wissenschaftliche Mitarbeiter und administrativ-technische Mitarbeiter) kann man auch gegen die Mehrheit der Professoren durchaus etwas erreichen. Oft ist man sich sogar einig.

Neben der Wahl des Präsidiums (siehe unten) ist eine der wichtigen Aufgaben der UV die Wahl des Senats. Der Senat ist ein wesentlich kleineres Gremium (21 % Mitglieder), welches Entscheidungen für die Gesamtuniversität trifft, darunter zum Beispiel die Verabschiedung der allgemeinen Prüfungsbestimmungen (→ „Einführung in das Studium“, S. 44). Außerdem muss der Senat viele Beschlüsse der einzelnen Fachbereiche noch einmal gegenprüfen. Das bedeutet in der Praxis, dass kontroverse Entscheidungen aus den Fachbereichen hier noch mal gestoppt werden können. So etwas ist auch durchaus schon vorgekommen.

Das Präsidium

Als Exekutive wählt die UV das Präsidium, welches die Geschicke der Universität lenkt. Es besteht aus dem Präsidenten Prömel, dem Kanzler Efinger und verschiedenen Vizepräsidenten. Jeder der Vizepräsidenten hat einen eigenen Aufgabenbereich, zum Beispiel kümmert sich Vizepräsident Motzko um Studium und Lehre. Das Präsidium wird von der Universitätsversammlung gewählt, die Amtszeiten betragen sechs Jahre (Präsident und Kanzler) bzw. drei Jahre (Vizepräsidenten). Ähnlich wie bei der Bundesregierung hat auch hier das Präsidium gewisse Befugnisse, aber wirklich große Entscheidungen müssen durch den Senat oder die UV.

Das Studierendenparlament

Schließlich und endlich gibt es noch das Studierendenparlament (StuPa). Auch hier werden wieder die Mitglieder durch allgemeine Hochschulwahlen bestimmt. Zur allgemeinen Überraschung sind alle StuPa-Mitglieder Studenten. Das StuPa wählt den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) als Exekutive und genehmigt dessen Mittelvergabe. Der AStA vertritt die Interessen der Studierenden auf Universitäts-ebene und unterstützt die Fachschaften (siehe unten), die dies auf Fachbereichsebene tun. Daneben betreibt der AStA eine Menge Beratungs- und Serviceleistungen, viele davon kostenlos.

Die Struktur im Fachbereich Mathematik

Die Struktur im Fachbereich entspricht weitestgehend der an der Gesamtuniversität: Wichtige Gremien müssen durch Hochschulwahlen besetzt werden, und die Professoren haben die Mehrheit. Natürlich ist der Fachbereich als Organisationseinheit viel kleiner, so dass auch die Gremien kleiner ausfallen. Außerdem kennt man sich natürlich auch besser, was mitunter hilfreich ist.

Hinweis: Die folgenden Abschnitte beschreiben den Fachbereich Mathematik. An anderen Fachbereichen gibt es bei einigen Details durchaus Unterschiede.

Der Fachbereichsrat und seine Ausschüsse

Zunächst mal braucht auch der Fachbereich ein Parlament. Es gibt also ein großes gewähltes Gremium, den Fachbereichsrat (FBR). Natürlich haben die Professoren mit 11 von 21 Mitgliedern wieder die Mehrheit. Mit 5 Sitzen sind wir Studenten aber auch gut vertreten, zumal eine Entscheidung, die nur mit der Professorenmehrheit gegen alle anderen Gruppen durchgestimmt wurde, nicht so wirklich gute Karten hat.

Der Fachbereichsrat bildet immer wieder Ausschüsse, welche sich mit einzelnen, abgegrenzten Themengebieten befassen und dem FBR zuarbeiten. Einige größere Gremien sind der Studienausschuss, die Prüfungskommission und die Kommission, die die QSL-Mittel vergibt. Besonders an der zuletzt genannten Kommission ist, dass die Professoren hier ausnahmsweise mal nicht die Mehrheit haben – eine interessante Perspektive für Studierende.

Schließlich kann der FBR auch noch kurzlebige Kommissionen einrichten, zum Beispiel Berufungskommissionen (wählt neue Professoren aus) oder Kommissionen mit einem Sonderzweck. Im Moment gibt es zum Beispiel eine Kommission, die sich mit den Details eines neuen Preises für gute Lehre beschäftigt. Auch in diesen Gremien sind jeweils Studierende vertreten.

Das Dekanat

Analog zum Präsidium gibt es auch am Fachbereich eine Art Exekutive, das *Dekanat*. Dieses kümmert sich um viele Tagesgeschäfte am Fachbereich und entwickelt mittel- und langfristige Planungen. Bei uns gibt es neben Dekan Kümmerer und Prodekan (Stellvertreter) Große-Brauckmann noch den Studiendekan Otto, der für Angelegenheiten der Lehre zuständig ist. Dazu kommt die Dekanin für das Lehramt (Prof. Bruder). Anders als mit dem Präsidium hat man als Student mit dem Dekanat schon eher mal zu tun. Gerade wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind (z. B. Neugestaltung der Bachelorstudiengänge) verbringt man als studentischer Vertreter sehr viel Zeit in den entsprechenden Büros. Außerdem kennt man die entsprechenden Professoren vielleicht sogar aus der Vorlesung.

Der Fachschaftratsrat

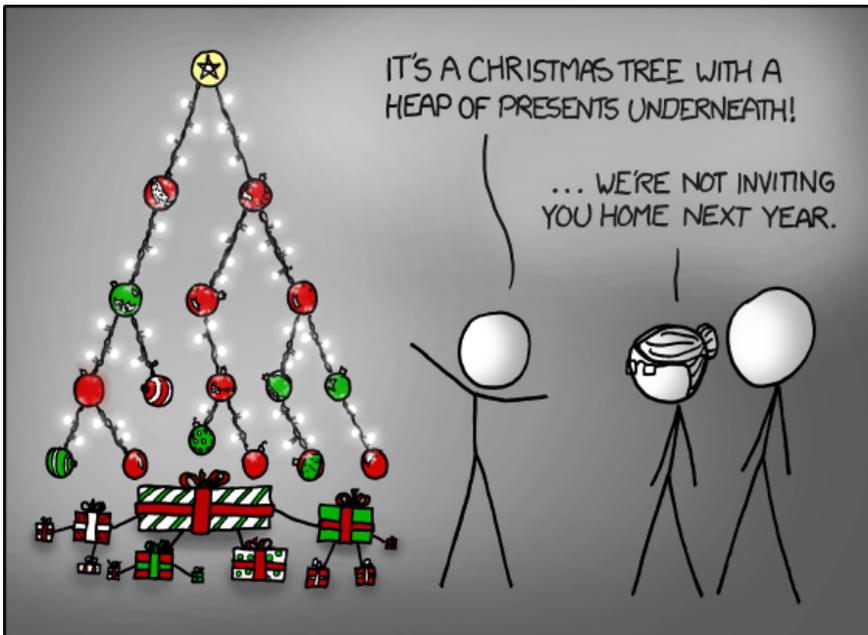
Natürlich gibt es auch am Fachbereich eine gewählte Studierendenvertretung, nämlich den Fachschaftratsrat (FSR). Zu seinen Aufgaben gehört theoretisch all das, was bei uns in der Praxis die gesamte Fachschaft gemeinsam erledigt: Gremienarbeit, Vertretung der Studierenden und Entsendung von Vertretern in die studentischen Gremien auf Hochschulebene. Nominell ist die Fachschaftratsratssitzung auch eigentlich die Sitzung des Fachschaftratsrates, in der Praxis sind die meisten Fachschaftratsler aber nicht im FSR. Über die Fachschaft, den FSR und angrenzende Personenkreise informiert auch der folgende Artikel → „Die Fachschaft“ (S. 104).

Und weiter?

Neben den oben beschriebenen Gremien und Einrichtungen existiert eine Unzahl weiterer Institutionen. Wenn du also mal die Begriffe Hochschulrat, Fachschaftenkonferenz, Perspektivkommission oder Koordinationsstelle Teilzeitstudium hörst: Schnapp dir den nächstbesten Fachschaftler und lass es dir erklären, wenn er von diesem Gremium denn schon mal gehört hat. Die Webseiten der TU liefern auch viele Informationen, die lassen sich aber nicht unbedingt leicht auffinden.

Ein guter Zeitpunkt, sich noch mal über das Gremienwirrwarr zu informieren ist zur *Hochschulwahl*. Jedes Jahr im Juni bist nämlich du, genau wie alle anderen Unimitglieder, dazu aufgerufen, deine Vertreter neu zu wählen. Praktischerweise gibt es dann auch ein Infoheft der Fachschaft, welches dir erklärt, wer zur Wahl steht und was genau gewählt wird. Das „Wahl-Info“ ist eine Sonderausgabe des Mathe-Infos, genau wie dieses Heft. Und vielleicht stehst du ja selbst auf einer der Wahllisten?

Florian Bruse



Uni und Fachbereich von A bis Z

Nachdem bisher viele Artikel als zusammenhängender Text vorlagen, folgt hier eine etwas anders strukturierte Sammlung von wichtigen Fakten, Amüsantem und mehr oder weniger Ernstgemeintem über die Uni, den Fachbereich, das Leben und den ganzen Rest.

Viele Einträge enthalten einen → *Verweis* auf andere Einträge; jetzt weißt du, wie so etwas aussieht.

A wie ...

Agrarphilosophie Sagenumwobener Studiengang an der TU, oft in einem Atemzug mit dem BSc Körperpflege genannt. Führt aber zum → *Diplom*. Kernfächer im Grundstudium sind Humanismus, Hummer, Humor und Humus.

Assistent Mensch, der den → *Professoren* das Leben leichter machen soll und gleichzeitig die → *HiWis* einer Lehrveranstaltung durch die Gegend scheucht. In der Regel ein → *WiMi*. Nach dem eigenen Tutor die zweite Anlaufstelle bei Problemen, vor allem wegen der offenen → *Tür*.

ARAS Steht für *Automatisches Rufnummern Auskunftssystem* und vertrieb einsamen Fachschaftlern die Zeit (Keine Party im Fachschaftsraum ohne Anruf bei ARAS). Hatte seine Schwierigkeiten mit → *Englisch* und Deutsch, dafür kannte es fast jede Nummer an der Uni. Wichtiger Bestandteil der Sportart ARAS-Bingo. Leider ist ARAS letzten Monat abgeschaltet worden und damit der erste ausgestorbene → *Vogel* der Uni.

B wie ...

Ball der Mathematiker Jährlich im Frühsommer stattfindende Tanzveranstaltung mit etwa 230 Gästen, mehreren Showeinlagen und tanzenden Mathematikern und Nichtmathematikern.

Baustellen Unverzichtbarer Bestandteil der Uni: Gebaut wird immer und überall. Beispiele sind die neue Universitäts- und Landesbibliothek (→ *Bibliotheken*) und das neue Hörsaalzentrum auf dem → *Campus* Lichtwiese. Im Mathebau wird aber auch laufend gebaut.

Bibliotheken Neben der Universitäts- und Landesbibliothek im Schloss gibt es noch die fachbereichseigene Bibliothek im zweiten Stock des Mathebaus. Zum Präsenzbestand kommt noch eine aus → *QSL*-Mitteln finanzierte Lehrbuchsammlung, aus der langfristig

ausgeliehen werden kann. Zum Beispiel von dir! Außerdem gibt es noch die Handbibliotheken der einzelnen → *Forschungsgruppen* sowie ggf. die Bibliotheken verwandter Fachbereiche. Diesen Herbst soll noch ein großer → *Umzug* stattfinden

C wie . . .

Campus Bezeichnet einen Universitätsstandort. Die TU hat davon zwei ganze und viele halbe. Neben dem Bereich Stadtmitte gibt es noch die Lichtwiese als eigenen Campus. Dazu kommen kleinere Standorte wie der Botanische Garten und der Windkanal am August-Euler-Flugplatz (auch ein Standort), sowie viele über die Stadt verteilte Einzelgebäude wie der → *Winkel*. Die Uni besitzt sogar eine eigene Skihütte im Allgäu (kein Scherz!).

Copyright Als Folge des Copyrights musste das TU-Marketing leider vom geliebten Akronym ‚TUD‘ Abstand nehmen, da die TU Dresden diesen Begriff schon geschützt hatte. Da sie → *ARAS* nicht mehr anrufen können, vertreiben sich die Kommunikationsstrategen nun mit der → *Identitätsleiste* die Zeit. Ab und zu kann man diesem Akronym aber schon noch begegnen, obwohl dessen Benutzung nun ja strengstens verboten ist.

D wie . . .

Darmstadtium Bezeichnet

1. das Darmstädter Kongresszentrum, erkennbar an seiner charakteristischen Form (abgestürztes Ufo);
2. ein chemisches Element, welches zuerst in Darmstadt durch die Gesellschaft für Schwerionenforschung synthetisiert wurde. Die Ordnungszahl ist 110. Das Darmstadtium gehört damit zur gleichen Familie wie das Bohrium, das Hassium, das Meitnerium, das Roentgenium und das Copernicium.

Dekanat Verwaltet den Fachbereich und steuert ihn. Neben Dekan Professor Kümmerer, dem Prodekan → *KGB* und dem Studiendekan Otto gehören noch eine Menge weiterer Mitarbeiter zum Dekanat, darunter ganz viele Sekretärinnen (siehe → *Technische Mitarbeiter*), die Studienberatung und, und, und. Ohne das Dekanat wäre eine → *OWO* wohl nicht zu machen. Vielen Dank!

Diplom Auslaufender und aussterbender Studiengang. Bachelorstudierende sind gesetzlich verpflichtet, Diplomern jeden Wunsch zu erfüllen. → *Gerüchten* zufolge arbeiten auch die letzten Exemplare dieser Art nun an ihren Diplomarbeiten.

E wie . . .

Englisch Eine Sprache, deren Beherrschung immer wieder Thema ist. Fakt ist, dass von einem Mathematiker zumindest Grundkenntnisse in Englisch erwartet werden, und dass in

Darmstadt einige Vorlesungen auf Englisch angeboten werden. Unter den \rightarrow *Professoren* schwanken die Englischkenntnisse enorm: Manche sprechen extrem gut Englisch, während andere eher in die Kategorie Westerwelle fallen. Unter Studierenden sollte das locker gesehen werden: Mathe auf Englisch ist nicht schwerer als Mathe auf Deutsch, halt nur englischer.

Erdős-Zahl Gibt an, wie dicht ein Wissenschaftler am Mathematiker Paul Erdős dran ist: Paul Erdős hat die Erdős-Zahl 0. Jeder, der mit ihm zusammen veröffentlicht hat, bekommt eine 1. Jemand, der mit jemandem veröffentlicht hat, der eine 1 hat, bekommt eine 2 und so weiter. Schauspieler machen das gleiche mit Kevin Bacon. Niedriger ist natürlich cooler.

F wie ...

Fachschaft Bezeichnet

1. die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs, also auch dich;
2. im engeren Sinne diejenigen Studenten, die in irgendeiner Form die Interessen des Rests vertreten. Zum Beispiel durch Organisation von Spieleabenden, der \rightarrow *OWO* oder durch Gremienarbeit. Diese Gruppe speist sich aus der oberen.

Forschung Lieblingsbeschäftigung der \rightarrow *Professoren*. Forschung am Fachbereich ist organisiert in acht Arbeitsgruppen oder Forschungsschwerpunkte. Als einer der wenigen Fachbereiche in Deutschland gibt es bei uns sogar eine Arbeitsgruppe ‚Didaktik der Mathematik‘. Ab und an muss die \rightarrow *Fachschaft* einzelne Professoren auch mal wieder dazu bringen, der Lehre mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Füsilik Korrekte Schreibweise des oft als ‚Physik‘ falsch geschriebenen Konkurrenzfachbereichs. Dieser hält immer noch die unteren beiden Stockwerke des Mathebaus besetzt. Wichtig zu wissen: Füsilikerinnen sind \rightarrow *nicht existent*.

G wie ...

Geben Augenscheinlich das Lieblingsverb der meisten Autoren. Eine andere Erklärung kann es ja kaum dafür geben, dass es kaum einen Satz gibt, in dem es nicht „es gibt“ heißt. Dies zu beseitigen haben wir allerdings aufgegeben.

Geheimtunnel Führt von der Lichtwiese zum \rightarrow *Campus* Stadtmitte. Gemäß kursierender \rightarrow *Gerüchte* enthält er Versorgungsleitungen für Strom, Wasser und Fernwärme. Vielleicht gibt es ja auch geheime Kampfböter, die nur Präsident Hans-Jürgen Prömel (\rightarrow *Jürgen Prömel, Hans-*) ergeben sind ...

Gerüchte Ein wichtiger Bestandteil des Fachbereichslebens. Klatsch und Tratsch vertreiben freie Zeit und halten einen von unangenehmen Aufgaben ab. Ein besonderes Tratschzentrum ist natürlich der Fachschaftsraum (\rightarrow *Fachschaft*), aber auch Nichtstudenten klatschen und lästern, gern auch via E-Mail. Wer mit wem und was andere Fachbereiche oder Forschungsgruppen (\rightarrow *Forschung*) so gerüchteweise (\rightarrow *Gerüchte*) planen, nimmt mitunter ebenso hohen Stellenwert ein wie die eigene Arbeit. Und dann wäre da noch der Mathebau-Beziehungsgraph ... Den \rightarrow *Geheimtunnel* dagegen gibt es wirklich.

Go Lieblingsspiel vieler \rightarrow *Mathematiker*. Zwei Personen setzen abwechselnd Steine auf ein Spielbrett, und wer am Ende das meiste Territorium erobert hat, gewinnt. Im Fachschaftsraum (\rightarrow *Fachschaft*) sieht man ab und zu Gospieler. Die Spielsteine sollten nicht mit Halspastillen verwechselt werden, andernfalls ist sicherheitshalber ein Arzt aufzusuchen.

H wie ...

HiWi Steht für Hilfswissenschaftler. Damit werden in der Regel Studenten bezeichnet, die in irgendeiner Weise für die Uni tätig sind. Neben dem \rightarrow *Forschungs-HiWi* ist der studentische Übungsleiter die mit Abstand verbreitetste Art. Wegen des Gruppenübungskonzepts gibt es am Fachbereich \rightarrow *Vier* besonders viele HiWis, deren Finanzierung jährlich mehrere hunderttausend Euro \rightarrow *QSL*-Mittel kostet – zusätzlich zu den regulären Mitteln.

Hochschulen Gibt es in Darmstadt eine ganze Menge (daher auch: Wissenschaftsstadt). Neben der TU wäre da noch die ehemalige Fachhochschule, nun Hochschule Darmstadt (*h_da*), die evangelische Fachhochschule Darmstadt und die Akademie für Tonkunst. Zusammen gibt es etwa 36.000 Studierende in Darmstadt, davon 23.000 an der TU.

I wie ...

Identitätsleiste Ein Bestandteil des Corporate Designs der TU. Dessen zuweilen etwas enge Vorgaben und deren Überwachung führen gerne zu Spott und Häme. Ein anderer Begriff in diesem Zusammenhang ist die ‚Schutzbox‘, die weiße Fläche, welche das Logo der TU umgibt. Das Verbot des Begriffs ‚TUD‘ fällt auch hier hinein, hat aber andere Ursachen (\rightarrow *Copyright*).

J wie ...

Jürgen Prömel, Hans- Präsident der TU, gewählt 2007. Auch ein Mathematiker, wir warten aber noch immer auf seine Antrittsvorlesung.

K wie . . .

K-Bus Verbindet den \rightarrow Campus Stadtmitte mit der Lichtwiese. Widerlegt durch seine Existenz die Annahme, dass ein Bus nur endlich viele Studenten fasst.

KGB Bezeichnet

1. das Komitee für Staatsicherheit, den Geheimdienst der ehemaligen UdSSR;
2. Karsten Große-Brauckmann, einen Professor für Differentialgeometrie an unserem Fachbereich – er bekleidet auch das Amt des Prodekan;
3. Karsten großes Brotmesser, ein großes Brotmesser im \rightarrow *Fachschaftsraum* mit der Aufschrift „Karsten“, das nur noch \rightarrow *Gerüchteweise* existiert.

Kernraum Räume im Mathebau ohne Fenster. Insbesondere im Sommer wegen des schlechten Raumklimas gefürchtet. Man erkennt sie am ‚K‘ in der Raumnummer. Beispiele sind der Poolraum K309 oder der Raum 409K. Hier eine Warnung: Nicht jeder Raum ohne ein ‚K‘ in der Raumnummer ist kein Kernraum, wie das heimtückische Beispiel ‚344‘ zeigt.

Knobelstraße Jedes Jahr zu Weihnachten kann hier Mathematik einmal anders erlebt werden. Die Existenz verdanken wir der \rightarrow *Forschungsgruppe Didaktik*. Siehe auch \rightarrow *Tür*.

L wie . . .

LaTeX Ein Makropaket für das Textsatzsystem T_EX (sprich „Tech“), besonders für mathematische Texte geeignet. Man kann einem ähnlichen Paket (ConT_EXt) aber auch OWO-Infos setzen. LaTeX-Fetischisten mit ihren dazugehörigen T-Shirts werden in der Öffentlichkeit aber oft tragisch missverstanden.

Lernzentrum Ein großer Raum, in dem gelernt werden kann. Unterscheidet sich von einem normalen Arbeitsraum durch zusätzliche Ressourcen, z. B. vorhandene Bücher oder Skripte. In manchen Lernzentren (zum Beispiel unserem) ist oft auch ein \rightarrow *WiMi* präsent, der Fragen beantwortet. Der Fachbereich Mathematik war mit dem LZM hier einer der Vorreiter.

M wie . . .

Mathematiker Es gibt etwa 900 Mathematik-Studierende an der TU. Dazu kommen noch einmal etwa 150 Lehramtler, die Mathematik als eines ihrer Fächer gewählt haben. Weiterhin gibt es etwa 75 \rightarrow *WiMis* und ungefähr 20 \rightarrow *Professoren*. Alle studentischen Mathematiker bilden zusammen die \rightarrow *Fachschaft*. Übrigens: Etwa 40% aller Mathematiker sind Frauen.

Mensa Bezeichnet den lang angelegten Versuch, Studenten und ähnliche Tierarten durch langsame Vergiftung zu beseitigen, um den steigenden Studierendenzahlen (Turbo-Abi!)

entgegen zu wirken. Viele überleben das Abenteuer Mensa nach der Devise „Der Hunger treibt's rein, der Geiz hält's drinnen“. Unter der ständigen Bedrohung durch Mensanudeln und ähnliche Raubtiere ist übrigens eine Art Herdenbildung zu beobachten: So rotten sich die → *Mathematiker* oft in der so genannten Mathematikerecke links hinten unten zusammen. Gerüchtweise (→ *Gerüchte*) ist die Mensa anderswo aber noch schlimmer, zum Beispiel in Dresden. Geschieht ihnen recht (siehe → *Copyright*).

Mentoren Ganz früher, zu Zeiten des → *Diploms*, wurde jeder Student durch einen → *Professor* betreut. Das war der Mentor. Die Zuordnung war eher zufällig, im Proseminar (→ *Seminar*), und die Betreuungsleistung schwankte enorm, von vorbildlich über gar nicht bis zu „Sie sollten eher Bäcker werden“. Seit einigen Jahren ist das Mentorensystem deutlich aufgewertet worden. Nun gibt es eine Tandembetreuung durch einen Professor zusammen mit einem → *HiWi*. Mehr dazu verrät der Artikel → „Das Mentorensystem am Fachbereich“ (S. 78).

N wie . . .

Nicht existent Adjektiv, welches Dinge beschreibt, die es gar nicht gibt. Zum Beispiel Füsikerinnen, Semesterferien und seit neuestem → *Aras*.

O wie . . .

Orientierungshilfen Auch Desorientierungshilfen. Bezeichnet ein A4-Heft, welches von der zentralen Studienberatung herausgegeben wird und voller Fehler steckt. Ihr seid gewarnt!

Overfull Box Ein nicht gerade beliebtes Phänomen, welches beim Setzen eines Textes mit $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ auftreten kann und bedeutet, dass Zeichen über den Seitenrand hinausgehen. Wir haben dir in diesem Artikel 10 overfull boxes versteckt. Kannst du sie alle finden?

OWO Die Orientierungswoche ist in der Studienordnung (siehe → „Einführung in das Studium“ (S. 44)) verankert. Die Durchführung erledigt die → *Fachschaft* mit einem Team von etwa 30 Tutoren, 20 weiteren Helfern und drei OWO-Leitern, alle ehrenamtlich. Die Vorbereitung beginnt im Juni und nimmt zum Ende hin immer mehr Zeit in Anspruch. Sie tritt an anderen Fachbereichen auch als „O-Phase“ (in Worten: „Nullphase“) oder „Orientierungseinheit“ in Erscheinung und dauert mal zwei Wochen (dafür halbtags), mal eine Stunde.

P wie . . .

Polytechnikum Als die Gummistiefel noch aus Holz waren (zu Einsteins Zeiten), war die TU noch ein Polytechnikum. Dann hieß sie etwa 100 Jahre lang „Technische Hochschule“, um nun als „TU Darmstadt“ ihr Dasein zu fristen.

Professoren Letzte Evolutionsstufe des → *Mathematikers*. Halten Vorlesungen und widmen sich der → *Forschung*. Nominell gibt es am Fachbereich 22 Stück, davon sind aber gerade zwei Stellen vakant. Dafür gibt es noch ein paar Unterarten, die nicht zu den 22 dazuzählen: Die Emeriti (im Ruhestand), die außerplanmäßigen Professoren (weniger Privilegien) und die Professoren auf Zeit (Vertrag befristet). Unter den „normalen“ Profen gibt es auch noch eine Hackordnung, aber das führt hier zu weit.

Q wie ...

QSL Mit QSL-Mitteln sind die Nachfolger der Studiengebühren gemeint. Dabei handelt es sich um Gelder vom Land Hessen, die zur Qualitätssicherung und -steigerung in der Lehre verwendet werden sollen. Wir bezahlen davon z. B. viele → *HiWis*. Seit es diese Gelder gibt, ist ihre Verteilung oft ein Konfliktpunkt, da der Begriff ‚Qualitätssteigerung‘ unterschiedlich interpretiert wird. Manche Leute bezeichnen diese Gelder übrigens mit „Kuh-Esel“. Der Ursprung dieses Gags wird dem Leser als einfache Übungsaufgabe überlassen.

R wie ...

Redaktionsschluss Ein Termin, den OWO-Info-Redaktionen setzen um Autoren besser unter Druck setzen zu können. Die nächste Redaktion ist hiermit aufgerufen, ihn sich zu Herzen zu nehmen. Vier Tage vor der → *OWO* ist ein nicht zum Nachahmen empfohlener → *Rekordversuch*

Rekordversuch Einzige Erklärung für die sehr schleppend verlaufene Neubesetzung der Stelle von → *Professor Klar*, nach acht Jahren dieses Semester endlich erfolgreich beendet. Die Nachfolge Klar hat inzwischen Kultstatus erreicht, auch wenn andere Projekte am Fachbereich ähnlich lange dauern.

S wie ...

Semikolonata Erfundener Plural für das Wort ‚Semikolon‘. Diese Satzzeichen, die Charakteristika von Punkten und Kommata vereinen, werden von Korrekturlesern häufig angestrichen; Redakteure hingegen hängen mitunter sehr an diesen Hybridwesen, insbesondere wenn sie sich als Autoren betätigen.

Seminar Bezeichnet

1. eine Lehrform, in der man als Student selbst ein Thema recherchiert und dann vorträgt, siehe → „Lehr- und Lernformen“ (S. 33);
2. eine Veranstaltung, in der viele Studenten gemeinsam in ein Seminarhaus fahren und entweder Spaß haben (→ „FreWe – Was'n das?“, S. 11) oder Dinge erarbeiten (zum Beispiel Vorbereitung der → *OWO*) und nebenbei Spaß haben.

Sprachenzentrum Bietet kostenlose Sprachkurse an. Das ist spannend, wenn man zum Beispiel ins Ausland (→ „Auslandsstudium“, S. 66) möchte oder sich einfach so für eine Sprache interessiert. Ein Beispiel ist → *Englisch*, für das es sogar den Sprachkurs „English for Mathematicians“ gibt.

T wie ...

Technische Mitarbeiter Halten den → *Fachbereich* zusammen. Der Begriff (eigentlich administrativ/technische Mitarbeiter, aber die Kategorie „A“ war schon so voll) umfasst all diejenigen, die weder Student, noch → *WiMi* oder → *Professor* sind. Neben den Sekretärinnen fallen darunter zum Beispiel der Hausmeister, das Bibliothekspersonal und laut Personalverzeichnis offenbar auch der Fachschaftsraum (aha). Ohne die ATMs geht nichts am Fachbereich, deswegen bestechen wir sie zu Weihnachten immer mit Keksen.

TUCaN Steht für „TU Campus Net“, eine Software der Firma Datenlotsen, die seit vier Semestern den Unibetrieb verwalten soll. Zu den für Studierende interessanteren Dingen gehören z. B. die An- und Abmeldung von Vorlesungen und Prüfungen. Das Projekt hat sich mehrfach verzögert, wurde nun aber doch auf die Allgemeinheit losgelassen. Böse Zungen bezeichnen unseren Lieblingsvogel (→ *Vögel*) auch schon mal mit ‚Skynet‘ oder ‚TU Can’t‘. Mehr Infos gibt's im Artikel → „Services des HRZ“ (S. 85).

Tür Eine Einrichtung, mit der man durch Wände gehen kann. Das besondere an den Türen im Mathebau ist, dass sie immer offen sind, sogar wenn sie zu sind (hä?). Das bedeutet, dass man auch an geschlossene Türen immer klopfen kann, wenn man ein Anliegen hat. Profis checken vor dem Klopfen allerdings den Riegel des Schlosses: Ist dieses verschlossen, ist wohl keiner da. Jedenfalls sind alle Personen am Fachbereich immer ansprechbar, das Schlimmste, was einem passieren kann, ist mit einem Termin wieder weggeschickt zu werden. Die einzige Ausnahme vom „Prinzip der offenen Tür“ ist ein Schild mit der Aufschrift „Prüfung! Bitte nicht stören“. Hängt so eins an einer Tür, sollte man lieber nicht anklopfen. In der Weihnachtszeit verwandeln sich manche Türen in Adventskalendertürchen. Wie das genau funktioniert, werdet ihr schon selbst herausfinden ...

U wie ...

Unimitglieder Ein paar Zahlen: Es gab in 2010 an der TU 23.000 Studierende, davon 6.800 Frauen. Dazu kommen 272 → *Professoren*, 2.200 → *WiMis*, sowie 1800 → *Technische Mitarbeiter*. Jedes Jahr verlassen etwa 2.100 Studierende die Uni mit Abschluss. Die Differenz zu den Anfängerzahlen bekommt es mit dem Phänomen der → *X-Matrikulation* zu tun.

Umzug Da der Neubau der ULB seinem Ende entgegen geht wird die ULB vermutlich noch dieses Semester umziehen. Die fachbereichseigene Bibliothek bekommt dort auch

einen neuen Platz, unsere Semesterausleihe ist aber auch dort möglich, dann voraussichtlich bei gekennzeichneten Exemplaren 6 Monate.

V wie ...

Verweis Referenz auf einen anderen Eintrag. Siehe zum Beispiel → *Vögel*.

Vier Die Nummer des Fachbereichs Mathematik. Für manche in Klausuren auch das rettende Ufer.

Vögel Die Vögel bilden eine Klasse der Wirbeltiere. In Darmstadt besonders verbreitet sind neben den nun ausgestorbenen → *ARAS* noch der → *TUCaN* und der Spaßvogel.

W wie ...

WiMi Abkürzung für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese zerfällt in diejenigen, die einen Doktorgrad erlangen möchten und diejenigen, die ihn schon haben. Beiden ist gemein, dass sie entweder Lehre machen (dann verwandeln sie sich in der Regel in → *Assistenten*) oder selbst forschen (→ *Forschung*). Die meisten machen beides irgendwie gleichzeitig.

Winkel Andere Bezeichnung für das Gebäude S4|10, in der Dolivostraße. Es handelt sich um den dritten Standort des Fachbereichs, neben dem FH-Gebäude, in dem unter anderem das → *Lernzentrum* Mathematik untergebracht ist, und dem Mathebau. Hier leben Optimierer und Numeriker, also Leute, die in diesem Gebiet forschen (→ *Forschung*). Der Name rührt von der Form des Gebäudes her.

Wurat, Hans → *Gerüchte* besagen, es handele sich um einen Mathematikstudenten, der gerne Aufgaben übernimmt, die sonst keiner machen möchte. Nicht verwandt oder verschwägert mit Herrn Muatermann.

X wie ...

X-Matrikulation Bürokratischer Vorgang, der Studenten in Nichtstudenten verwandelt.

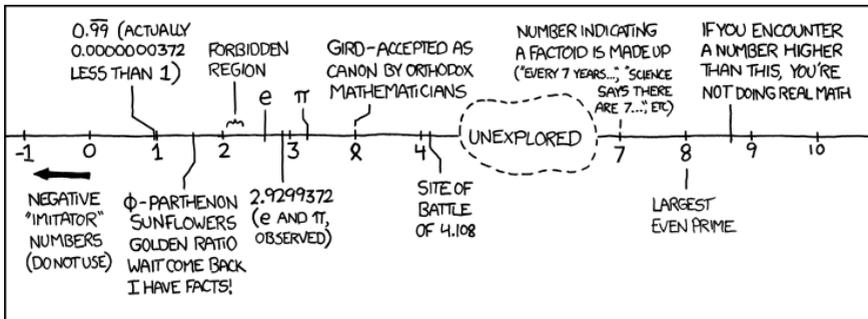
Y wie ...

Ypsilanti Hat die Studiengebühren abgeschafft. Statt der Studiengebühren gibt es jetzt → *QSL*-Mittel.

Z wie ...

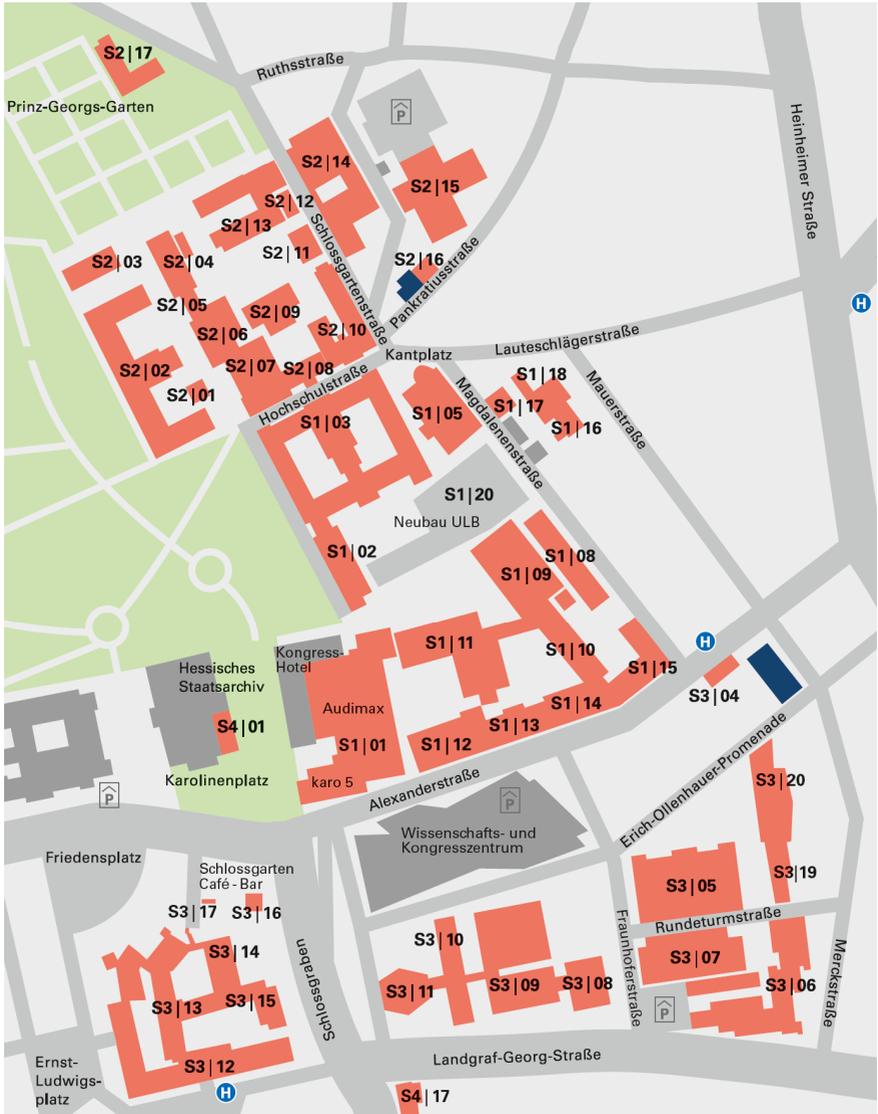
Zentrale Erstsemesterbegrüßung Die Begrüßung der neuen Erstsemester durch das Präsidium am 15.10. Wir sollen euch sagen, dass ihr da hingehen sollt. Es gibt Giveaway-Tüten.

mehrere OWO-Info Redaktionen nach → Redaktionsschluss



Notizen

Übersichtsplan Campus Stadtmitte



Impressum

OWO-Info – Sonderausgabe des **Mathe-Info** zur Orientierungswoche im Wintersemester 2012/13, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN:** 1612-6025
- **Druck:** typographics GmbH
- **Auflage:** 400 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Redaktionsschluss war der 30.09.2012.

- **V. i. S. d. P.:** Fachschaftsrat der Fachschaft Mathematik
- **Redaktion:** Felix Wolf
- **Satz & Layout:** Rüdiger Lich, Felix Wolf
- **Cover:** Johanna Stumpf
- **Comics:** <http://www.xkcd.com>
- **Kontakt:** owo-info@mathebau.de

Gesetzt mit $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ und $\text{C}\text{o}\text{nT}_{\text{E}}\text{xT}$ in:

- URW Palladio L
- URW Nimbus Sans L
- URW Nimbus Mono L

Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

E-Mail: fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de

Web: <http://www.mathebau.de>

- **Fachschaftsrat:** Jerome Alex, Patric Lenhart, Stefanie Nattler, Julian Nockemann, Simon Hofmann, Christopher Fuchs
- **Fachschaftsraum:** S2|15-347; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15-349
- **Fachschaftssitzungen:** Der aktuelle Termin wird zu Beginn des Semesters auf der Webseite bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Informationen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand der Fachschaft aus. Alle Protokolle, auch ältere, können unter <http://www.mathebau.de/protokolle> heruntergeladen werden.



Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40	09:00 Begrüßung (S3 11-08)	Frühstück (S2 15-336/345)	Frühstück (S2 15-336/345)	Donnerfrühstück (S1 05-23/24)	
09:50 – 10:35	Vorlesung (S3 11-08)	Kleingruppe	Übung	Stundenplan	
10:45 – 11:30		Prüfungsrecht und Studienordnung (S1 03-221)			
11:40 – 12:25	Kleingruppe	Messen (Nebenfach und Freizeit) (S1 03-126/312/209)	Kleingruppe	Mittagspause	Brunch und Grillen (Hütte am Woog)
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause		
14:25 – 15:10	Uni elektronisch (S3 11-08)	14:00 Mathebau kennenlernen (Treffpunkt Foyer)	Geländespiel (Treffpunkt Piloty Eingang im Herrngarten)	OWO-Klausur (S2 06-030)	
15:20 – 16:05	Fachschaftsveranstaltung (S3 11-08)			Kleingruppe	
16:15 – 17:00	(Auswahlaktivitäten)			Auswahlaktivitäten	
17:10 – 17:55		18:00 Kneipentour (Treffpunkt Kampplatz)	Auswahlaktivitäten		
18:05 – 18:50			Spieleabend	Theater und Party (S2 06-030)	
Ab 19:00					